



Älteste, unparteiische Zeitung des Industriebezirks, bewährtestes Anzeigenblatt

Der obererschlesische Wanderer erscheint werktäglich mittags. — Bezugspreis: durch Boten frei Haus monatlich 2,70 RM (vorabzahlbar) einschl. 30 Pfg. Botenlohn, durch die Post 2,70 RM auschl. Bestellgeld. — Anzeigenpreise: für Anzeigen aus Oberschlesien die einsp. mm-Seile oder deren Raum 0,10 RM, im Restmeteil 0,40 RM. Umtl. für Anzeigen von auswärts die einsp. mm-Seile oder deren Raum 0,15 RM, im Restmeteil 0,50 RM. Umtl. Finanz- und Heilmittelanzeigen aus Oberschlesien 0,20 RM, desgleichen von auswärts 0,30 RM. Angebots- und Auskunftsvermittlung 0,20 RM. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags, für größere Anzeigen am Tage vorher. Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen kann eine Gewähr nicht übernommen werden, ebenso wenig für die richtige Wiedergabe telefonisch aufgegebenen Anzeigen. Beilagen-gebühr: das Tausend zweifach 15 RM, größeren Umfangs das Tausend 20 RM zuzüglich der Sondergebühr für die Postaufgabe. Teilaufgaben das Tausend jeweils 5 RM mehr. — Zahlbar sofort, spätestens aber innerhalb 4 Wochen nach Rechnungsdatum. — Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt, Streiks und deren Folgen begründen keinen Anspruch auf Nachschub oder Rückerstattung des Bezugspreises. Bei gerichtlicher Mitwirkung, bei Aktord oder Konkurs fällt lt. Handelsbrauch (Gutachten der Industrie- und Handelskammer für die Provinz Oberschlesien vom 18. Juli 1913 und 12. August 1926) jeder bewilligte Rabatt fort.

Postfach-Konto: Breslau Nr. 1382 — Telegramme: Wanderer Gleiwitz — Gerichtsstand Gleiwitz — Mitglied des Vereins Oberschlesischer Zeitungsverleger E. V.

Verschiebung der Reparationsdiskussion?

dt. Berlin, 8. November. In deutschen Regierungskreisen ist man sich darüber einig, daß die französische Regierungskrise sehr wohl eine Verzögerung der für Deutschland so wichtigen Reparationsdebatte mit sich bringen kann, hofft jedoch zuversichtlich, daß diejenigen deutschen und ausländischen Politiker, die in diesem Zusammenhang bereits von einem Scheitern der ganzen Verhandlungen gesprochen haben, nicht Recht behalten werden, weil in der ganzen Reparationsfrage außer rein deutschen auch allzu viele Interessen der interalliierten Staaten mitsprechen. Jedenfalls glaubt man, daß nach der Konstituierung eines neuen französischen Kabinetts die Verhandlungen sofort weitergehen werden.

Für eilige Leser!

(Ausführliche Meldungen siehe weiter unten!)

Der gestrige Tag hat noch keine entscheidenden Fortschritte in der Lösung der französischen Regierungskrise gebracht. Es mehren sich die Stimmen, die für eine Wiederberufung Poincarés werben.

Der gewaltige Wahlsieg Hoovers ist von den Börsen mit starken Kurssteigerungen amerikanischer Werte beantwortet worden.

Die Reichstagsfraktion des Zentrums hat eine Interpellation über den westdeutschen Arbeitskonflikt eingebracht.

Im Preussischen Landtag gab Staatssekretär Dr. Weismann gestern eine Erklärung der Staatsregierung zu dem Lohnkonflikt ab.

Die Lage auf Sizilien hat sich verschlimmert, da die Tätigkeit des Aetna noch lebhafter geworden ist.

Hoover und wir

E. Berlin, 8. Nov. (Eigene Meldung.) Man hatte in Berlin, wie ja auch überwiegend in den Vereinigten Staaten selbst, mit der Wahrscheinlichkeit eines Hooverischen Sieges gerechnet, aber man ist doch durch das Ausmaß dieses Sieges der Republik gegenüber den Demokraten recht stark überrascht worden. Wir betrachten die Präsidentenwahl als eine eigene Angelegenheit des amerikanischen Volkes und haben lediglich das Recht, nach der getroffenen innerpolitischen Entscheidung Erwägungen anzustellen über die Einflüsse, die sich aus ihr für die große Politik ergeben.

Wir haben als Positivum zunächst zu buchen, daß die Wahl Hoovers die Gewähr dafür gibt, daß die Außenpolitik des Präsidenten Coolidge in den wesentlichen Dingen unverändert bleiben wird. Und zu diesen wesentlichen Dingen gehört, von unserem Standpunkt aus, die überaus erfreuliche Gestaltung der deutsch-amerikanischen Beziehungen. Auf die praktische Gestaltung jener großen außenpolitischen Fragen, die Deutschland am brennendsten interessieren, wird allerdings wohl der neue Präsident kaum härteren Einfluß nehmen wollen als sein Vorgänger Coolidge. Man rechnet in Berlin damit, daß es bei der Politik der vorsichtigen Zurückhaltung gegenüber allen europäischen Problemen bleiben wird, die die Tätigkeit des Weißen Hauses auch in den letzten Jahren gekennzeichnet hat.

Aber man rechnet auch damit, daß in den Fragen, die wie die Reparationsfrage nicht ohne die Mitwirkung der Vereinigten Staaten gelöst werden können, der rein sachliche und wirtschaftliche Einfluß Amerikas sich geltend machen wird, und nicht, wie das von den europäischen Hauptstädten zu erwarten ist, irgendwelche Rücksichten auf politische Erinnerungen oder politische Hoffnungen. Und so betrachtet, haben wir Grund, mit der Wahl Hoovers zufrieden zu sein.

Staatsberatungen im Kabinett

E. Berlin, 8. November. (Eig. Ber.) Das „Deutsche Tageblatt“ meldet: In der gestrigen Sitzung des Reichskabinetts wurde die Beratung des neuen Reichs-Etats noch nicht beendet. Heute tritt das Kabinett erneut zusammen. Daß der Voranschlag für mindestens 700 Millionen Mark im Jahr neue Deckungen erfordert, verschweigt selbst das Finanzministerium nicht.

Wiederberufung Poincarés?

E. Berlin, 8. November. (Eig. Ber.) Der Lokalanzeiger meldet aus Paris: Die Mehrzahl der Pariser Abendblätter ist der Auffassung, daß Poincaré wiederkehrt. Poincaré wird von Journalisten belagert und befragt. Er hat immer die gleiche Antwort: „Ich weiß nichts von meiner Wiederkehr, alles entscheidet der Präsident der Republik.“

Der Ruf nach dem „starken Mann“

tu. Paris, 8. Nov. Der zweite Tag der französischen Kabinettskrise hat noch keine Verrückung der Lage gebracht. In politischen, finanziellen, industriellen und handelsrechtlichen Kreisen hört man immer wieder den Namen Poincaré. Er allein gilt als der starke Mann, der den schwierigen innen- und außenpolitischen Beratungen dieses Winters die Stirn zu bieten vermag.

Ob Präsident Doumergue den gleichen Eindruck erhalten hat, ist bisher nicht bekannt geworden. Doch läßt sich mit Bestimmtheit annehmen, daß die Mehrzahl der Politiker, die er im Laufe des heutigen Tages um ihre Anschauung gefragt hat, sich in dieser Richtung geäußert haben. Daß der Führer der Radikalsocialisten Daladier nicht Poincaré nannte, kam nicht überraschend. Auch Malvy dürfte die Bildung eines neuen Ministeriums Poincaré mit großer Leidenschaftlichkeit bekämpfen. Cazaïs, der Radikalsocialist vom rechten Flügel, gibt dagegen den festen Beweis für den Riß, der durch die radikalsozialistische Partei geht, indem er die Rückkehr Poincarés als eine absolute Notwendigkeit erachtet.

Poincaré rüstet zum Auszuge

Nicht wieder zur Übernahme der Ministerpräsidentschaft bereit?

tu. Paris, 8. Nov. Wie der „Erforscher“ aus gut unterrichteter Quelle wissen will, wird Poincaré des erwarteten Angebotes zur Neubildung des Kabinetts ablehnen. Poincaré habe den Mittwoch im Finanzministerium damit verbracht, seine Papiere in Ordnung zu bringen und seine Auszüge vorzubereiten. Auch der journalistische Vertrauensmann Poincarés, Marcel Sutin, stellt im „Echo de Paris“ fest, daß Poincaré bis jetzt nicht geneigt scheint, dem an ihn gerichteten

Appell Folge zu leisten. Poincaré gehe dabei von dem Standpunkt aus, daß er von seiner seiner Programmforderungen abgehen könne.

Linksministerium — ein radikalsocialistischer Vorschlag

tu. Paris, 8. Nov. Wie der Vertreter der Telegraphen-Union aus parlamentarischen Kreisen erfährt, hat der Führer der radikalsozialistischen Partei, Daladier, bei seinem Besuch gestern vormittag im Elisee dem Präsidenten der Republik als Lösung der Krise ein Linksministerium vorgeschlagen, das sich von den unabhängigen Linksradikalen (Anhängern Loucheurs) bis zu den Sozialdemokraten erstreckt und folgende Parteien umfassen würde: die Sozialisten, die Republikanischen Sozialisten (die Partei Briands und Painlevés), die Radikalsocialisten (Partei Serriots) und die unabhängigen Linksradikalen (die Partei Loucheurs).

Die sozialistische Partei, die gestern in den Abendstunden in der Kammer tagte, dürfte bereits zu diesem Vorschlag Stellung genommen haben. Man darf annehmen, daß Persönlichkeiten innerhalb der Partei, wie beispielsweise Paul Boncour und Renaudel, einen derartigen Vorschlag stark unterstützen werden, der sicherlich auch die Billigung des Vorsitzenden der Partei Leon Blum, der der Kammer allerdings nicht angehört, finden dürfte.

Serriot und Briand bei Doumergue

E. Berlin, 8. Nov. (Eig. Ber.) Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Paris: Heute beginnen die Befragungen der Parlamente beim Präsidenten der Republik. Für 12 Uhr ist Serriot und für 12 Uhr Briand zum Präsidenten geladen. Auch die Möglichkeit eines Kabinetts Tardieu ist gegeben.

Hoovers überlegener Gieg

tu. New York, 8. November. Die für Hoover abgegebene Stimmengahl beträgt 15800000, die für Smith 11400000. Die Wahlmännerstimmen für Hoover betragen 416, die für Smith 87. Zweifelhafte blieben 28 Wahlmännerstimmen.

Die Erfolgshaft des Siegers

tu. New York, 8. Nov. Smith siegte in den Großstädten, unterlag aber dafür vernichtend auf dem flachen Lande. Hoover verdankt seinen Sieg in erster Linie der weiblichen Wählerschaft, dann den Kaufleuten, z. T. auch den Farmern und nicht zuletzt der Wallstreet, die bislang noch niemals verlagert hat.

Für Smith stimmte die breite Masse der Stadt, gegen Smith wirkte sich sein religiöses Bekenntnis sowie seine Stellung zur Prohibitionfrage aus, und hier waren es vor allem die Farmer, die ihm die Erfolgshaft verweigerten. Zudem sei Hoover ein Staatsmann und Wirtschaftspolitiker allerersten Ranges, von dem man glaube, er könne die bisherige Prosperitäts-Politik der Republikaner fortsetzen. Es ist bezeichnend, daß Smith auch in der demokratischen Hochburg in den Südstaaten unterlag.

Al Smith gratuliert ...

tu. New York, 8. Nov. Wie jetzt bekannt wird, ist die Stimmenmehrheit für Hoover im Osten und im mittleren Westen der Staaten ganz außer-

ordentlich. Sie dürfte in New York etwa 100 000, in Ohio etwa 600 000, in Illinois 400 000, in Massachusetts 100 000, Wisconsin 30 000, Missouri 30 000, Indiana 210 000, Kentucky 150 000 und Pennsylvania 600 000 betragen. Auch Kalifornien und die weiteren Staaten der Pacific-Küste ergaben eine starke Mehrheit für Hoover.

Smith sandte an Hoover zu seinem Erfolge ein Glückwunschtelegramm folgenden Inhalts:

„Ich gratuliere Ihnen herzlich zu Ihrem Erfolge und sende Ihnen meine aufrichtigen und besten Wünsche für Ihre Gesundheit und Ihren Erfolg im Amte.“

Republikanischer Erfolg auch bei der Repräsentantenwahl

tu. New York, 8. Nov. In Verbindung mit dem Erfolg der Republikaner in der Präsidentenwahlkampagne haben diese auch in den Senats- und Repräsentantenwahlen entsprechende Erfolge zu verzeichnen. So steht bislang fest, daß 220 Republikaner, 164 Demokraten, ein Farmer und voraussichtlich auch ein Sozialist in das Reprä-

sentantenhaus gewählt wurden. 49 Mandate stehen noch offen. Ueber die Verteilung der Senatssitze liegen im Augenblick noch keine genaueren Zahlen vor.

Weniger nachhaltig war ihr Erfolg in den Wahlen zum Senat, trotzdem es ihnen auch hier immerhin gelang, ihre Position ein wenig zu verbessern.

Ausbreitungen am Wahltage

E. Rotterdam, 8. Novbr. Der „Courant“ meldet aus New York: Erst nach und nach bringen die Zeitungen Berichte von der Fülle wüster Ausbreitungen am Wahltage. In der „Sun“ füllen die Einzelmeldungen darüber fast drei Spalten, in „World“ und „Times“ fast ebensoviele. Der „Gerald“ gibt eine vorläufige Zusammenfassung mit über 250 Verlesten am Wahltage. In New York und Washington herrscht relativ Ruhe.

Die Börse reagiert freundlich

tu. London, 8. Novbr. Der starke Aufwärtsschub an der New Yorker Börse nach Bekanntwerden der Wahl Hoovers ist auch die Londoner Börse gefolgt. Alle amerikanischen Werte waren stark gefragt und konnten ziemlich Kursgewinne verzeichnen. In politischen Kreisen beschränkt man sich vorläufig auf formale Glückwünsche zu der Wahl. Trotzdem ist ziemlich sicher, daß die Wahl Hoovers mit einiger Genugtuung aufgenommen wurde. Einem englisch-amerikanischen Ausgleich würden durch die Wahl Hoovers zweifellos weniger Hindernisse in den Weg gelegt werden, als durch eine Wahl des Demokraten Smith.

E. Hamburg, 8. Nov. (Eig. Ber.) Die „Hamburger Nachrichten“ melden aus New York: Hoovers Sieg hat zur größten Börsen-Hausse seit Jahrzehnten geführt. Manche Kurse sprangen um 40 %. Die durchschnittliche Steigerung der Notierungen war 10 bis 15 %. Millionen Vermögen wurden innerhalb 2 Stunden gewonnen.

Wilson

Die Erinnerungen des Obersten House.

Das Bild des Mannes, auf dessen Wort hin vor zehn Jahren die Mittelmächte die Waffen niederlegten und auf den alle Völker wie auf den Propheten einer neuen Weltordnung geblickt haben, ist durch zahlreiche Enthüllungen und Bekenntnisse in den entscheidenden Zügen so festgelegt, daß auch die Erinnerungen des Obersten House, eines Mannes, der in jahrelanger freundschaftlicher Zusammenarbeit mit dem Präsidenten Wilson wirkte, nicht wesentlich Neues beitragen können.

Der dritte und vierte Band der sieben in einem englischen Verlage erschienenen Dokumente des Obersten House schließen mit dem Gesundheitszustand des Obersten House und der Weigerung des Senates der Vereinigten Staaten ab, dem Völkerbund beizutreten. Mit aller Deutlichkeit heben die Erinnerungsblätter noch einmal die Tatsache hervor, daß Wilson sein Programm einfach nicht durchführen konnte, da die Entente-mächte sich bereits in gegenseitigen Verträgen über die Kriegsziele geeinigt hatten.

Bereits vor Unterzeichnung des Waffenstillstandsvertrages begannen die grundsätzlichen Auseinandersetzungen zwischen dem Präsidenten Wilson und den Alliierten. Die Entente-mächte haben sich zunächst geweigert, das Programm der 14 Punkte anzuerkennen, weil es zu viele explosive und gefährliche Stoffe enthalte habe. Damals wurde von House bereits mit einem amerikanischen Sonderfrieden, allerdings nicht ernsthaft, gedroht. Die Alliierten legten ihre „Vorbehalte“ vor. Die in Aussicht genommene Erörterung der „Freiheit der Meere“ ist praktisch nicht durchgeführt worden. Im Verlaufe der eigentlichen Friedensverhandlungen, von denen bekanntlich die unterlegenen Staaten ausgeschlossen waren, ergaben sich für Wilson eine solche Fülle realer Schwierigkeiten in der Verwirklichung seines Idealprogramms, daß er Punkt für Punkt abgeklärt wurde und schließlich nur noch um die Verwirklichung seiner Lieblingsidee, um die Schaffung des Völkerbundes, kämpfte. Er glaubte annehmend, daß dieser Völkerbund dann sich im Sinne seiner ursprünglichen Friedensforderungen durchsetzen würde.

Da aber auch die Konstitution dieses Völkerbundes geradezu auf den Schutz des durch die Fre-

denstfahre geschaffenen Zustandes abgestellt war, und auf der anderen Seite alle die Siegerforderungen, gegen die Wilson sich gekümmert hatte, machtpolitisch unerwünscht veranlaßt wurden, kann man kaum annehmen, daß auch ein Wilson ernsthaft an die Möglichkeit der Schaffung eines wirklichen Friedenszustandes geglaubt hat.

In Amerika sah man die Verhältnisse erheblich klarer als in dem Dunstkreis der Pariser Enzungen. Man glaubte, daß Wilson dem Völkerverbund auch in Amerika hätte zur Annahme verhelfen können, wenn er gewissen Vorbehalten zugehört hätte. Hier zeigte er sich bedeutend hartnäckiger als in Paris, und sein politisches Lebenswerk brach öffentlich vor aller Welt auseinander.

In politischen Kreisen Englands hat diese Veröffentlichung naturgemäß großes Aufsehen erregt. Lord Birkenhead gibt offen zu, daß Deutschland unter Berufung auf die 14 Punkte den Waffenstillstand abgeschlossen habe, und daß Wilson sich bei seinem Kampf um die Aufrechterhaltung des Völkerverbundes völlig von den realen Tatsachen habe abdrängen lassen. Er hat nicht Unrecht, wenn er die Urteilslosigkeit Wilsons aus seinem Kranken Gehirn erklärt, zumal aus den Veröffentlichungen hervorgeht, daß Wilson den Senat irregeführt hat, als er die Kenntnis der Geheimverträge der Alliierten vor Abfassung der 14 Punkte leugnete.

Mac Donalds Endurteil, daß die Kriegsdocuments für die Alliierten erniedrigend seien, ist wahrhaftig nicht unberechtigt!

Der Arbeitskampf in West-Deutschland

Eine Zentrumsinterpellation an den Reichstag.
Eb. Berlin, 8. November. (Eig. Ber.) Mittwoch früh lag dem Arbeitsminister die offizielle Anzeige von weiteren 42 Hüttenzeichen über das Einlegen von Hüttenzeichen vor.

Eb. Hannover, 8. November. (Eig. Ber.) Die Lohnkämpfe in Westdeutschland wirken sich jetzt auch in der hannoverschen Industrie aus. Die Hütten und Peiner Walzwerke haben ihrer Befolgung gekündigt, da diese eine mehr als 20prozentige Erhöhung des Spitzenlohnes fordert.

tu. Berlin, 8. November. Die Zentrumsfraktion des Reichstages beschäftigte sich am Mittwoch in mehrstündiger Sitzung mit dem Lohnkampf in Westdeutschland. Die Fraktion beschloß eine Interpellation im Reichstag einzubringen, in der es u. a. heißt: Die nordwestliche Gruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller hat trotz des am 31. Oktober vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärten Schiedsspruchs am 1. November die angebotene Schlichtung der Betriebe verweigert. Dieses Vorgehen bedeutet ungeachtet der von den Unternehmern geltend gemachten rechtlichen Einwendungen eine schwere Gefährdung des auf den Arbeitsfrieden gerichteten Schlichtergedankens und hat unabsehbare politische und wirtschaftliche Folgen. Was gegen die Reichsregierung zu tun, um die durch das Vorgehen der Arbeitgeber erschütterte Autorität des staatlichen Schlichtungswesens und den Arbeitsfrieden wieder herzustellen, sowie den der gesamten deutschen Wirtschaft erwachsenen Schaden abzumildern?

Außerdem hat die Zentrumsfraktion beschlossen, drei Anträge in Gesetzesform einzubringen, deren Ziel die Herbeiführung und Sicherung des Wirtschaftsfriedens ist.

Laxin führt ab, es wirkt sehr milde, versuch es, und Du bist im Bilde

Oberschleissches Kunstleben

Stadttheater Beuthen

„Die deutschen Kleinfüßler“, Lustspiel von Kosewicz.

Die gute alte Zeit! Die feierliche geistliche Aufrechterhaltung — wenn auch nur im kleinsten Maaßstab. Die Kleinfüßler und der Kleinfüßler, die Kosewicz in seinem Lustspiel so treffend karikiert, ist aber auch heute noch nicht tot. Besonders die Kleinfüßler! Wie jagt doch Sabine zu ihrem Geliebten: „Ein Titel, lieber Freund, ein Titel! Ohne Titel kommen Sie in Arminien nicht fort. Die Titel nehmen wir mit zu Bett und zu Grabe, ja wir nähren eine leise Hoffnung, daß am „jüngsten Tage“ noch manches Titelchen aus der letzten Posaune erschallen werde.“ Ja, die „gute“ alte Zeit. Da war das Wörtchen Geld noch „Numero zwei“, und die Verdienste erst „Numero drei“. Der Titel war die Hauptache. „Gott sei Dank“, daß man heute wenigstens noch hinzusetzen kann: Und Geld regiert noch immer die Welt!

Die Handlung ist freilich ziemlich dürrig. Die einzige Liebesgeschichte, in dem sonst amüsansten Werkchen, wickelt sich zu aller Zufriedenheit ab. Die Tochter des Bürgermeisters von Arminien bekommt im letzten Akt ihren Geheimen Kommissionsrat aus Berlin.

Die Ausgrabung des Stückes: Ein Volltreffer fürs Landestheater! Die Aufführung durchweg überragend. Gaißels Bilder entzündend. Das „Spinne“, hinter dem das Kleinfüßler seinen Dornröschenschlaf träumt, einfach köstlich. Burgs Regie feierte verdiente Triumphe.

Den Bürgermeister gab Carl Friedrich Lassen und schuf eine prächtige Type des eingebildeten, engstirnigen Spektakelmis. Seine Mutter gab die unverwundliche Lotte Kuzi. Sie war der „Star“ des Abends: Ihre Rolle verdient ein Extralob. Im letzten Auftritt des vierten Aufzuges war ihre Kostümbildung zum „Schleichen“, beinahe hätte es eine Katastrophe gegeben — denn selbst ihre Mitspieler konnten sich des Lachens nicht enthalten.

Das Liebespaar Sabine und Armin war bei Ase Kirch und Schiedel bezaubernd aufgehoben. Die beiden Mägen der beiden Margarete Baronska und Doris Kaufen und schufen zwei unaussprechliche Klatschbären, die bei offener Szene (namentlich wenn Lotte dabei war) förmlich applaudiert wurden. Eine gleich vorzügliche komische Type brachte Mahlau mit seinem „Sperling“ auf die

Der glühende Strom

Erhöhte Tätigkeit des Aetnas — Das Städtchen Mascali von der Lava erreicht — Herzerreißende Szenen

tu. Rom, 8. Nov. Der Minister für öffentliche Arbeiten Giuriati traf am Dienstag im Flugzeug in Catania ein, um sich über den Ausbruch des Aetna zu unterrichten. Nach den letzten Meldungen hat der Ausbruch weiter an Heftigkeit zugenommen. Die Lava dringt mit einer Geschwindigkeit von 46 Kilometern in der Stunde in einer Front von 600 Metern Breite vor. Im Laufe des Dienstagabends haben sich zwei Nebenflüsse mit dem Hauptstrom der Lava vereinigt, die nun eine riesige Lavamasse bilden.

Mascali, das am Dienstag geräumt wurde, ist von der Lava erreicht und vernichtet worden.

Nach den letzten Meldungen aus dem Aetna-Gebiet steht die Unterbrechung der Eisenbahnlinie Garre-Messina unmittelbar bevor. Man rechnet damit, daß der Lavastrom Mittwoch spätestens um Mitternacht die Bahnstrecke erreichen wird.

Der Hauptlavastrom dringt derzeit in einer Breite von etwa 400 Metern mit steigender Geschwindigkeit gegen das Städtchen Rungia vor und

verwüdet auf seinem Wege Ortschaften, Brücken, Straßen, Bahnen und Weingärten.

Die Flüchtlinge aus dem von der Lava begrabenen Städtchen Mascali und dem bedrohten Rungia werden nach Garre gebracht. Auf den bis jetzt noch unbedrohten Straßen bewegen sich endlose Züge von Flüchtlingen, daneben Arbeiterabteilungen, sizilianische Truppen und Milizabteilungen.

In der bedrohten Ortschaften veranlassen die Bewohner Prozessionen, um die Hilfe des Himmels anzurufen. Herzerreißende Szenen spielen sich ab, als die Bewohner von Mascali machtlos zusehen mußten, wie die feurigen Massen in ihre Häuser eindrangen, die alles in Flammen aufgehen ließen und die ganzen Straßen von der Lavamasse ausgefüllt wurden.

Die preukische Staatsregierung zum westdeutschen Arbeitskonflikt

Eine Erklärung des Staatssekretärs Dr. Weismann vor dem Landtage — Der Kultusminister über die Vorgänge an der Berliner Siemens-Schule

tu. Berlin, 8. November. Der Preukische Landtag setzte gestern die Beratung der Anträge zu den Ausschüssen in Westdeutschland fort.

Staatssekretär Dr. Weismann gab namens der Staatsregierung folgende Erklärung ab: Die Schlichtung von Arbeitsstreitigkeiten gehört materiell zur Zuständigkeit des Reiches. Eine unmittelbare Einwirkung der Länder ist nicht gegeben. Die Staatsregierung ist daher nicht in der Lage, zu den Anträgen selbst Stellung zu nehmen; sie bedauert aber, daß die Arbeitgeberseite trotz der Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruchs und ohne die gerichtliche Klarstellung der von ihr aufgeworfenen Rechtslage abzuweichen, die Ausschüsse durchzuführen und damit das deutsche Wirtschaftsleben einer erneuten Erschütterung ausgesetzt hat. Die Staatsregierung hat sich mit der Reichsregierung in Verbindung gesetzt, um alle zur Entspannung der Lage geeigneten Schritte zu unternehmen. (Lärm bei den Kommunisten.)

Abg. Hartmann (Dem.) erklärte, daß das Vorgehen der Arbeitgeber sich in keiner Weise rechtfertigen lasse. Es gehe hier um das Schicksal von diesen Hunderttausenden Menschen, um das Volkswohl und schließlich um die Staatsautorität. Wir erwarten, so schloß der Redner, daß die Reichsregierung sich energisch für die Wahrung der Staatsautorität einsetzt.

Abg. Dr. Leibitz (DVP.) betont, die Rechtslage sei noch nicht geklärt, darum sei es unangebracht, jetzt schon den Arbeitgebern Rebellion gegen die Staatsautorität und dem Arbeitsgericht Verschleppung vorzuwerfen. Zur politischen Streitfrage dürfe die Sache nicht gemacht werden. Die Arbeitgeberverbände seien nicht grundsätzliche Gegner des Schlichtungswesens, aber das jetzige Schlichtungsverfahren sei sehr reformbedürftig. Der einzige Weg zur Beilegung des jetzigen Arbeitskonflikts sei der, eine Persönlichkeit, die das Vertrauen beider Parteien genießt, damit zu beauftragen, die Vertreter der Arbeitnehmer und Arbeitgeber noch einmal an den Verhandlungstisch zu bringen.

Abg. Hestermann (WP.) erklärte, das Verwehen des Großkapitals nach immer größeren Monopolisierungen werde stark gefördert durch die Politik der Gewerkschaften, die ohne genügenden Rückhalt auf die Wirtschaftlichkeit der Unternehmungen, insbesondere auf die Konjunktur und die Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt schematische Forderungen stellen.

Abg. Bohl (Dt. Fraktion) bezeichnet die gestellten Anträge als Agitationsanträge. Abg. Kaufmann (NS.) betont, das gegenwärtige System der Gewerkschaften wirke sich nur zum Schaden der Arbeitnehmer aus.

Abg. Hansmann (Soy.) fordert Zurücknahme der Ausschüsse. Abg. Leitzner (Z.) erklärte, eine Wirtschaftsordnung, die das Schicksal von Millionen in die Hand einiger weniger Personen lege, sei stark reformbedürftig.

Abg. Sobotta (Kom.) zieht gegen das deutsche Wirtschaftssystem zu Felde. Abg. Langner (DVP.) erklärt, die Preukische Staatsregierung habe sich mit ihrer Erklärung ein Armutszeugnis ausgestellt. Abg. Krell (NS.) betont, das parlamentarische System werde der deutschen Wirtschaft nie und nimmer aufhellen können.

Darauf werden sämtliche Anträge dem Ausschuss für Handel und Gewerbe überwiesen.

Das Haus geht über zur Beratung der Großen Anfrage der Deutschnationalen über die

Vorgänge an der Werner-Siemens-Schule

in Berlin. Abg. Dölke (Dsch.) erklärt, daß diese Vorgänge die größte Entrüstung hervorgerufen hätten. Selbstverständlich dürfe in den Schulen nicht die Verfassung bekämpft werden, aber man dürfe auf die Lehrer keinen Gewissenszwang ausüben.

Kultusminister Dr. Beder

erklärte, im vorliegenden Falle handele es sich darum, daß die überlegene Mehrheit einer Schule, der die Lausheit ihrer Verfassungskämpfe nicht behagte, hinausging, um ihrer Liebe zur Verfassung der Re-

Wmtlicher Wetterbericht

d. Meteorolog. Observatoriums Rrietern 6. Breslau

(Nachdruck auch mit Quellenangabe verboten.)
Obt. Rrietern, 7. 11. 22 Uhr.

Die Föhnwindstimmung hält in Schlesien noch immer an. Dienstagabend befindet sich über dem Mittelmeer ein kräftiges Störungszentrum, das in Südfrankreich und Oberitalien verdrängte Stürme und Regengüsse auslöst. Die Störung dürfte nordostwärts wandern und auch den Subetenländern Bewölkungszunahme und Niederschlag bringen. Die Temperaturen werden zunächst ansteigen.

Ausichten bis Freitag: Aufsteigender Süd, Eintrübung zu Regen, zunächst wärmer.

publizt Ausdruck zu geben. Ich muß mit aller Deutlichkeit an dieser verantwortlichen Stelle aussprechen, daß es an sich ein völlig unmöglicher Zustand sei, daß Schüler, weil sie mit ihren Schullehrern nicht einverstanden sind, aus der Schule hinausgehen und draußen feiern veranstalten. Es gibt aber Dinge, die das gerechte Empfinden der Schüler so elementar verletzen, daß sich das Bewußtsein der ganzen Schule dagegen auflehnt. Mit dieser Grenze muß jeder Staatsmann und jeder Pädagoge rechnen. Diese Grenze liegt z. B. da, wo eine bewußt vorhandene Begeisterung für den neuen Staat beantwortet wird mit einer Fühlens, lösen, eben noch unanständigen Stellungnahme zum neuen Staat. Die Ausarbeitung einer neuen Schulordnung, die in neuerzeitlicher Weise das Verhältnis zwischen Schülern, Lehrern und Eltern regelt, sei in der Ausarbeitung begriffen.

Lord Cuthendun vor dem Oberhaus

tu. London, 8. Nov. Lord Cuthendun gab im Oberhaus in Beantwortung der Anträge und Forderungen der oppositionellen Redner eine Erklärung über das englisch-französische Flottenabkommen ab. Was den Vorrat der Geheimdiplomatie anbelange, so wolle er zugeben, daß die britische Regierung wahrscheinlich den Text des Abkommens veröffentlicht haben würde, wenn Sir Austen Chamberlain gelegentlich seiner ersten Unterhausrede über das Abkommen Ende Juli vorausgesetzt hätte, welche außerordentlichen und in vielen Fällen höchstwilligen Gerüche und Beschuldigungen an das Abkommen geknüpft wurden.

In einigen Kommentaren sei behauptet worden, daß das Abkommen ein englisch-französisches Zusammengehen gegen Deutschland darstelle. Andere hätten es als eine Kombination gegen Amerika bezeichnet, und er sei nicht sicher, ob Großbritannien nicht auch einer anti-italienischen Politik beschuldigt würde. Es bestehe nicht der Schatten eines Beweises für solche Behauptungen.

Kleine Rundschau

tu. Berlin, 8. Nov. Nach einer Meldung Berliner Blätter kündigte die Zeitung des Abbe Saegs, der „Gefässer Kurier“, in einer Besprechung der Lage der beiden elstischen Abgeordneten Ritsch und Koffe an, daß der Colmarer Autonominerprozeß demnächst wieder aufgenommen werden soll, da der vom Schlichtergericht in Abwesenheit verurteilten Gefässer Pastor Firzel und der Schuldirektor Koffe nach dem Elß zurückkehren werden, um die Wiederaufnahme des Prozesses zu betreiben.

Königsberg, 8. Novbr. Die polnisch-litauische Konferenz erreichte gestern ihr Ende. Nach den Schlußreden der Verhandlungsführer dankte der polnische Außenminister dem zum Schluß der Konferenz erschienenen Oberpräsidenten Dr. Sieber und hat zugleich im Namen Wolde-maras, den Dank für die Aufnahme der beiden Delegationen auch der Reichsregierung, der preukischen Staatsregierung und der Stadt Königsberg zu übermitteln.

ters blattförmiges Können steht ganz im Dienste eines verfeinerten, durchaus artistisch gestalteten Musikempfindens. Sein temperamentvolles Spiel zeigt den vielseitig gebildeten Musiker, welcher das ihm wichtigste folgende Instrument auf selbständige Art verwerdet.

Der Musikverein darf mit voller Berechtigung über den schönen Verlauf seiner Schubert-Feier, welche sich eines besseren Besuchs hätte erfreuen müssen, zufrieden sein. Die im allgemeinen abgerundeten Chorleistungen zeigten deutlich, daß der Musikverein in Karl Mah einen vorzüglichen Leiter und Führer besitzt. Fest und sicher hat er seine Sänger in der Hand; ruhig und überlegen, dabei kraftvoll und energisch, ist seine Leitung.

Deutsche Kulturarbeit im Landgebiet

Während die großen Städte Oberschlesiens mit Kunstdarbietungen häufig zu überfrachtet werden, daß selbst bei ersten Künstlern leere Säle vorgefunden werden, leider das Landgebiet bei den schlechten Nachrichtenverbindungen Mangel an kultureller und künstlerischer Förderung. Welchen Reizansatzboden aber auch erste Kräfte dort fanden, ist während der Abstimmung bewiesen worden. Der jetzige Kammerfänger Kentwig vom Karlsruher Staatstheater, der in Berlin gegenwärtig so erfolgreiche Carl Napp, Julius Wilm, nicht zu vergessen die Eichendorffs, die mit Maria Wilm als Gast und viele andere bekannte Künstler beglückten damals das Landgebiet mit ihren künstlerischen Darbietungen und sollten damit auf unpolitische Weise ihren Tribut für das Deutschland.

Der Ruf nach künstlerischer Durchdringung des Landgebietes wurde in letzter Zeit immer stärker. Die Schubertgedenkenfeier bietet nun eine geeignete Gelegenheit hierzu. Der obereschlesische Kulturverband hat die Anwesenheit der Opernsängerin Marta Wilm, die bekanntlich am 12. November in der „Liedertafel Gleiwitz“ singt, benützt, den Wünschen des Landgebietes näher zu kommen. In 14 größeren Orten Oberschlesiens rufen die örtlichen Gesangsvereine für Schubertveranstaltungen, in denen Frau Wilm gastiert. Damit ist der Aufsatz für eine intensive Kunstpflege auch in den ländlichen Gegenden Oberschlesiens gegeben.

Sinfonie-Konzert. Am Buk- und Freitag findet von der Kapelle der Bergkristall (Kapellmeister Jol) ein großes Sinfonie-Konzert statt, bei dem u. a. die G.Dur-Sinfonie von Schubert aufgeführt wird. Als Solist ist der Baritonist Wöhmer vom Oberösterreichischen Landestheater gewonnen, der 4 Schubertlieder zum Vortrag bringen wird.

Bühne. Das gleiche gilt von Otto Lange, der den „Alteisenhändler“ urförmlich mimte. Die übrigen packten sich dem vorläufigen Zusammenstoß an. Das Landestheater kann sich gratulieren; denn „die deutschen Kleinfüßler“ werden noch so manches volle Haus bringen.

Liedertafel der Gleiwitzer Liedertafel

So wertvoll und bedeutend große Formen musikalischer Kunst sein mögen, von unmittelbarem Eindruck wird immer das Volkslied sein, das unbeschwert von Gedankenreichtum und Gefühlsüberladung in seiner Einfachheit den nächsten Weg zu Herz und Gemüt der Zuhörer findet. Der Liedertafel der Gleiwitzer Liedertafel am Montag, den 12. November im Stadttheater behandelt ausschließlich dieses Gebiet reichster Volkskunst, und wer irgend noch Empfinden hat, dem müssen diese Lieder etwas zu sagen haben. In der Unruhe unserer Zeit, in unserer, von tausend Neuerungen der Zivilisation belasteten Jahrhundert ist die schlichte Ercheinung einer Volkswiese von besonderem Reiz. Aus der Ursprünglichkeit der Volksweise hervorgegangen, werden die mannigfaltigen Vieblen von einem Zauber sein, der dem Zuhörer eine Welt des besten Gefühlslebens erschließt. Ernste und heitere, Traurige und Lustige stehen sich gegenüber und werden von dem unerschöpflichen Reichtum volkstümlicher Gesänge überzogen können. Das vom Männerchor gefungene Lied findet Abwechslung in dem zur Mitwirkung herangezogenen Sängerpaa Maria und Karl Mirus aus Berlin. Die beiden selten schönen Stimmen des Ehepaares vereinigen sich zu einem Wohlklang, der so recht geeignet ist, dem Hörer die Schönheit der so reichlich fließenden Volksliedweise näher zu bringen.

Ein Abend Volkslieder! Wer sie nicht nur zu hören, wer sie zu erleben wünscht, wird dieser Veranstaltung der Liedertafel nicht fern bleiben können.

Schubert-Konzert des Musikvereins Gleiwitz

Das war ein würdiges Programm, welches der hiesige Musikverein zur Feier des Gedächtnisses des 100. Todesjahres unseres unsterblichen Komponisten Franz Schubert bot. Angesichts der ungewöhnlich hochgeschraubten Ansprüche, die das heimliche Konzertpublikum an die einzelnen Chorverteilungen unserer Stadt stellt, war sich der Musikverein wohl bewußt, daß die Aufgabe, welcher er sich bei der Vorbereitung einer Schubert-Feier unterzog, keine leichte war.

Die fast zu umfangreiche Vortragsfolge wurde mit dem der Hiertante „Lazarus“ entnommenen Chor „Verlaß uns nicht“ eingeleitet. Diesem a-cappella-Chor folgte der 23. Psalm „Gott ist mein Stütz“, von Frauenstimmen mit Klavierbegleitung vorgetragen. Der Chor des Musikvereins machte durch die Art seines Auftretens wie durch seine Leistungen einen vorzüglichen Eindruck. Die Disziplin und Gelassenskultur sind Erfolge jelsbewusster und ernster Großenarbeit. Die Vortragsfolge ist immer klar und Durchgeistigung der Vorträge läßt fast alle Wünsche erfüllen. Karl Mah, der Chorleiter des Musikvereins, ist nicht nur ein ausgezeichneter Dirigent, sondern auch ein Musiker von besten Qualitäten. Kein Wunder, daß die Liedertafel den dankbaren Zuhörern besondere Genüsse bereitet und sie zu begeisterten Beifallsstürmen veranlaßt. Besonders verdient hervorgehoben zu werden, daß es Karl Mah glänzend gelungen war, ein abendfüllendes, nur Schubertsche Kompositionen enthaltendes Programm zusammenzustellen, welches jede Monotonie und Eintönigkeit vermied. — Ein zweiter Frauenchor waren die „Deutschen Lieder“, op. 33 mit Klavierbegleitung, bei welchem sich die Damen Seffi Kündel, Magda Schwerdtner und Elise Dietrich in den öfter auftretenden Liederstücken mit bestem Erfolg beteiligten. Der Streichchor aus dem Drama „Kosamunde“, gleichfalls mit Klavierbegleitung, verließ dem ersten Teil der Vortragsfolge einen eindrucksvollen Abschluß. Nach einmal hörten wir den Chor in voller Besetzung bei der prächtigen Wiedergabe von „Mirjam's Siegesgesang“, op. 136. Das Sopran solo hierbei hatte Seffi Kündel übernommen.

Als Rückblick auf die erfreulichen Leistungen des mit kanadischem Stimmmaterial ausgestatteten Chores darf nicht unerwähnt bleiben, daß, wie bereits eingangs gesagt, die zu Gehör gebrachten Chorcompositionen dem Konzertabend den Stempel eines vornehmen künstlerischen Geschmacks ausstrahlten. Namentlich auch der Frauenchor, der bei manchen Stellen gegenüber der Klavierbegleitung in der Tonhöhe nicht durchleucht und merklliche Differenzen nicht vermeiden konnte, so kann man dies nur mit der besten aller Absichten in Anbetracht der Damenstimmen in Verbindung bringen.

Albert Gaertner, unser beliebtester obereschlesischer Konzerttenor, sang acht Schubertlieder und zeigte bei diesen Vorträgen die stimmlichen Vorzüge seines sympathischen, ästhetisch beeindrungen und leicht ansprechenden Tragens. Herr Gaertner verließ durchweg über ausnehmende Stimmkraft. Bei der besten Behandlung der Charakterisierung der einzelnen Lieder in Text und Ton zeigte er bemerkenswertes Geschick und große Anschauungskraft. — Außer den meisterhaft ausgeführten Darbietungen der Frauen- und gemischten Chöre, sowie der solistischen Darbietungen erfreuten uns Georg Richter, im Musikverein unserer Stadt vortrefflich bekannt, mit der höchst anerkanntesten Wiedergabe des „Prompium“ in B-Dur, op. 142 und des „Valse noble“ in der Bearbeitung von Dohnanyi. Rich-

Neueste Nachrichten
aus aller Welt

Südengland im Novembernebel

tu. London, 8. Novbr. Fast ganz England war am Dienstag in einen dichten Nebelschleier gehüllt. Der Verkehr auf den Straßen und auf der Eisenbahn war stark behindert. In Südengland verzog sich der Nebelschleier etwa gegen Abend, aber in London und Umgegend lehrte er gestern früh zurück, obwohl nicht in der gleichen Stärke wie Dienstag. Die Eisenbahnen müssen immer noch mit stark vermindelter Geschwindigkeit fahren. Die Küstenschiffahrt lag den ganzen Dienstag über still. Auf der Höhe von Lowestoft hieß ein Küstenschiff mit einem Handelsdampfer zusammen. Der Küstendampfer konnte mit Schleppern, die zu Hilfe geeilt waren, in den Hafen geschleppt werden.

Ueber Berlin lag seit gestern mittag eine ungewöhnlich starke Nebeldecke.

tu. Neunkirchen, 8. November. (Verschüttet!) Auf der Astenstraße des Neunkirchner Eisenwerkes wurden drei Arbeiter, die mit dem Entleeren eines Kohlenbunkers beschäftigt waren, von nachrückenden Kohlenmassen verschüttet. Die Hilfe geleistet werden konnte, waren die Verunglückten erstickt. Unter den Toten befindet sich ein Familienvater von sieben Kindern, dessen Ehefrau in einer Heilanstalt untergebracht ist.

tu. Halle a. S., 8. November. (Großfeuer in einer Zuckerraffinerie.) Ein Großfeuer vernichtete in der vergangenen Nacht die Zuckerraffinerie in Camburg. Das Feuer entstand durch Kurzschluss oder durch das Wärmelaufen eines Motors im obersten Teil des Zuckerbodens, und griff trotz sofortigen Eintreffens der Ortsfeuerwehr auf das ganze Gebäude über. Der Schaden wird auf etwa 1/2 Million Mark geschätzt. Er ist durch Versicherung gedeckt. Der Betrieb ist stillgelegt.

tu. Steintin, 8. November. (Das blutige Ende.) Die Eheleute Krohn und der Liebhaber der Frau, ein Ingenieur Kahl, wurden am Mittwoch morgen in Blut gebadet, in ihrer Wohnung aufgefunden. Die Mordkommission stellte fest, daß Frau Krohn und Kahl durch Beilhacke auf die Schädelschuppe und tiefe Schnittwunden den Tod gefunden hatten, während der Gemann Krohn, der noch schwache Lebenszeichen von sich gab, eine schwere Schußverletzung an der Schläfe aufwies. Es liegt die Vermutung nahe, daß Krohn die Tat seit langer Zeit vorbereitet und den Ingenieur, dessen Beziehungen zu seiner Frau ihm zur Kenntnis gekommen waren, zu einem Totschlag eingeladen hatte.

tu. Kordno, 8. November. (30 Arbeiter verbrannt.) Wie aus Moskau gemeldet wird, sind bei einem Brande in einer Zuckerraffinerie im Regierungsbezirk Belgorod 30 Arbeiter in den Flammen umgekommen.

tu. Wies, 8. November. (Ein Verlonenzug zerrümmer.) In Bahnwärterhaus.) In Hageningen fuhr ein Verlonenzug, der auf ein festes Gleis geführt werden sollte, um einen Schnellzug durchzulassen, mit erheblicher Geschwindigkeit auf einen Vrellbock auf und zerrümmerte ein dahinterliegendes Bahnwärterhaus. Der Bahnwärter wurde getötet, seine Frau und seine Kinder verletz. Das Unglück ist auf falsche Signalstellung zurückzuführen.

tu. Konstantinopel, 8. Novemb. (Explosion in einer Pulverfabrik.) In Konstantinopel ist eine Pulverfabrik in die Luft gesalgen. Bisher wurden 3 Leichen aus den Trümmern gezogen. Weitere Tote befinden sich noch unter den Trümmern des eingestürzten Fabrikgebäudes. Die Ursache der Explosion ist noch nicht festgestellt.

tu. Hamburg, 8. November. (Großfeuer im Krematorium.) Am Dienstag brach im Krematorium zu Ohlsdorf ein Feuer aus, das bald größeren Umfang annahm. Die große Leichenhalle sowie die Nebenräume brannten vollständig aus, so daß in absehbarer Zeit keine Leichen in der Halle statfinden können. Da die Ofenanlage unbeschädigt blieb, können die Verbrennungen fortgesetzt werden. Vier Särge, die in den nächsten Tagen verbrannt werden sollten, konnten unversehrt aus dem brennenden Krematorium ins Freie gebracht werden.



Gleiwitzer Nachrichten
Rathplatz 1.
Sammelnnummer 2331.
„Zärtliche“ Chemänner

Nach der Statistik ist Oberschlesien das Land, in dem die meisten Ehen geschlossen werden. Das dürfte an und für sich eine erfreuliche Tatsache sein. Damit ist aber nicht gesagt, daß in Oberschlesien auch die besten und erquicklichsten ehelichen Verhältnisse herrschen. Neben vielen anderen Stellen können die Sanitätsmädchen von traurigen Ehen ein bereedtes Lied singen.

So wurde vorgestern abend die Arbeiterfamilie mariter wache nach der Preiswitzer Straße gerufen. Dort hatte ein „zärtlicher“ Chemann in angetrunkenem Zustand seine Frau mißhandelt. Sie feste sich mit einem Kochlöffel bewaffnet mutig

Eine furchtbare Ehe tragödie

Ein 8 jähriges Kind zwei Tage und zwei Nächte mit der toten Mutter und dem halbvergifteten Vater allein in der Wohnung

Berlin, 7. November. In den späten Abendstunden des Montag wurde in der Wohnung des Techniker-Kaufmanns Alfred Speth in der Dresdener Straße ein schauriger Fund gemacht. Im Schlafzimmer der Wohnung wurde die Ehefrau Elise Speth mit blutüberströmtem Kopf im Bett liegend tot aufgefunden. Der Gemann lag in einem trampsartigen Zustand im anderen Bett. Da man ein Verbrechen vermutete, wurde das Polizeirevier benachrichtigt, das sofort die Mordkommission des Berliner Polizeipräsidiums alarmierte. Nach der Aussage der 38jährigen Tochter der Eheleute muß sich am Sonntagabend voriger Woche hier

der letzte Akt einer furchterlichen Ehe tragödie zwischen den beiden Leuten abgespielt haben, der mit dem Tod der Frau endete. Das Kind will schon von Sonntag früh an sein Lebenszeichen mehr von der Mutter und nur schwache Stimmen des Vaters wahrgenommen haben. Der gerichtsarztliche Befund nach Medizinalrat Professor Dr. Eidmayer ergab, daß Frau Speth durch ausströmende Gase getötet wurde, während der Gemann anscheinend einen Herzversagenbruch erlitt. Speth wurde vorläufig als Polizeigefangener in das Staatskrankenhaus abgebracht.

Vor acht Jahren lernte der jetzt 28jährige Techniker-Kaufmann Alfred Speth bei seiner Mutter ein junges, damals 26jähriges Mädchen kennen, das bei seiner Mutter ein Zimmer gemietet hatte. Das Mädchen nannte sich Elise Tepper und gab an, Schindelmalerin zu sein. In der Wohnung der Mutter lernte Speth die Tepper näher kennen, verliebte sich in sie und sah darüber hinweg, daß sie nicht Schindelmalerin, sondern Hausangestellte war, die in der Hanfsirake diente. Das Verhältnis der beiden blieb nicht ohne Folgen, und ein Jahr nach ihrer Bekanntschaft heiratete Speth die Frau. Speth, der als ein tüchtiger, fleißiger Mensch gilt, lebte in der ersten Zeit seiner Ehe mit seiner Frau einigermaßen zufrieden und glücklich. Aus verschiedenen Motiven glaubte seine Frau aber bald,

Grund zur Eifersucht

zu haben und verfolgte von da an ihren Mann auf Schritt und Tritt, beschimpfte und bedrohte ihn oft durch Zärtlichkeiten. Das Kind aus dieser Ehe, ein Mädchen, wuchs unter diesen trostlosen Verhältnissen heran und stand während zwischen seinen Eltern. Die Konflikte zwischen ihnen traten immer scharfer und scharfer hervor, und an einem Tage im August dieses Jahres griff die Frau zu einer Wiste und drohte, ihren Mann zu erschießen. Die Waffe war aber gesichert und ging nicht los.

In diese häßliche Atmosphäre plakte eines Tages ein Brief hinein

der — mit der Maschine geschrieben — an Frau Speth gerichtet war und von einigen Damen stammte, die sich verpflichtet fühlten, Frau Speth davon in Kenntnis zu setzen, daß ihr Mann seit geraumer Zeit mit einem jungen Mädchen in Steglitz ein Verhältnis unterhalte. Die Folge dieses Briefes war ein furchterlicher Rach zwischen den beiden Eheleuten. Die Eifersucht der Frau hatte sich in maßlose gesteigert.

Am Freitag voriger Woche war es wieder zu einem Streit zwischen den Eheleuten gekommen, der zu heftigen Tätlichkeiten ausartete. Das Kind, das jetzt achtjährige Mädchen, sah und hörte alles schon in zartem Alter.

Die Eheleute beschließen meist das Kind in einem dritten Bett bei sich im Schlafzimmer. Am Sonntagabend kam es der Kleinen merkwürdig vor, daß sie auf Anordnung der Mutter im Nebenzimmer auf einer Chaiselongue schlafen sollte. Als es Zeit war, zur Ruhe zu gehen, legte sich das Kind nieder, um aber bald wieder aufzustehen und in das nebenanliegende Zimmer der Eltern zu gehen. Als es dort eintrat, sah es den Vater auf einem Stuhl stehen und an dem Gashahn der Lampe antieren. Er jagte das Mädchen hinaus, und die Kleine ging wieder eingeschüchtert zu Bett.

Am Sonntag morgen gegen 110 Uhr ging die Kleine nun wieder in das Schlafzimmer der Eltern. Die Mutter lag zugebedt im Bett, die Beinen waren zerbrocht, der Vater lag angezogen im Nebenbett — und im Zimmer machte sich ein durchdringender Gasgeruch bemerkbar. Das Kind begriff die Situation und eilte auf den Korridor, um dem Haupttham der

zur Wehr und hieb tüchtig auf ihren Mann ein. Auf beiden Seiten gab es blutende Wunden, die von den Samaritern verbunden wurden. Bei dem Chemann allerdings ohne Erfolg, da er in seiner Wut den Verband wieder abriß, sodaß die Samariter schließlich ihr Bemühen einstellten. Er wurde zur weiteren „Behandlung“ der Polizei übergeben.

Am gleichen Abend nahm eine Frau ebenfalls von der Preiswitzer Straße die Hilfe der Samariter in Anspruch. Auch sie war von ihrem Mann mißhandelt worden. Es gelang ihr auszubreichen. Dabei trat sie sich einen rostigen Nagel in den Fuß. Nach Anlegung eines Notverbandes konnte die Bedauernswerte wieder in ihre Wohnung entlassen werden. Eine halbe Stunde darauf erschien die Frau jedoch wieder, am Hinterkopf stark blutend. Ihr Mann hatte ihr die Wunde beigebracht. Die Samariter benachrichtigten die Polizei, die den rohen Geiellen in Gewahrsam nahm. Die Frau selbst wurde einem Arzt übergeben.

Gasleitung zu schließen. Dann öffnete es die Fenster.

Aber es wagte kaum, sich zu bewegen und blieb still in der Wohnung und rührte sich nicht;

aß nur ein paar Broden, die es in der Küche noch vorband. Die Kleine sah von der Mutter nichts. Nur daß der Vater atmete und sich oft stöhnend hin und her warf, bemerkte sie. Aber sie wagte nicht, sich zu rühren und Hilfe herbeizuholen. So verging der Sonntag — so verging die Nacht zu Montag.

Am Montag früh ging das Mädchen nicht zur Schule, sondern blieb immer noch in der elterlichen Wohnung. Die Mutter schien immer noch zu schlafen, der Vater immer noch sehr krank zu sein! Am Nachmittag nun läutete ein Freund des Mannes an der Tür und erhielt von dem Mädchen den Befehl, daß die Eltern schwer krank seien und es nicht öffnen könne. Der Freund holte — nichts Gutes abend — die Mutter Alfred Speths und bat sie, mit ihm in die Wohnung zu kommen. Als die Alte Frau mit dem Freund ihres Sohnes die Räume betrat, lag sie, was vorgefallen war. Als sie das Bett der Ehefrau zurückschlug, fand sie die Schwiegertochter tot daliegend vor; der Kopf war blutüberström. Alfred Speth lag im anderen Bett, atmete schwer, blickte Mutter und Freund har an, konnte aber nicht sprechen. Das kleine Mädchen lag weinend auf einem Stuhl. Und in der Zeit, bis zu der die Mordkommission eintraf, übernahm es ein Schupoeamter, die Kleine zu zerstreuen, indem er die mit einem Spielzeug beschäftigte.

So wie Speth und seine Frau von Sonntagabend nach an dort lagen, so fand sie Montag abends kriminalkommissar Dr. Anuschak noch vor, der die ersten Ermittlungen in dieser dunklen Affäre einleitete.

Speth gibt zwar Lebenszeichen von sich; Pulsschlag und Herzstätigkeit sind normal. Aber er ist immer noch nicht zu bewegen, zu sprechen. Er wurde nach der kriminalistischen Tatbestandsaufnahme und der ärztlichen Untersuchung als Polizeigefangener in das Staatskrankenhaus gebracht. Bei Frau Speth sollte Geheimrat Störmer fest, daß der Tod durch Gasvergiftung eingetreten sein muß. Erst die Obduktion der Leiche wird ergeben, wie es möglich wurde, daß der Kopf der Frau Speth von Blut überström war.

Die Ursache:

Das Zusammenleben des Ehepaares hatte sich infolge der Untreue des Mannes schon seit längerer Zeit sehr unglücklich und vor allem für das kleine Kind geradezu tragisch gestaltet. Erst vor einiger Zeit jagte die 28jährige nach einem Streit zwischen den Eltern zu ihrem Vater: „Wenn die Mutter mal tot sein sollte, bist du schuld daran.“ Als das Kind die Mutter eines Tages im Krankenhanse besuchte und hörte, daß sie sich auf dem Wege der Genesung befände, erwiderte es: „Ach, wir hätten schon einen Sarg für dich bestellt.“ Da der Mann so auf wie sein Geld zur Führung des Haushaltes hergab, mußte die Frau sich durch Mühen ihr Geld verdienen. Infolge dieser schlechten häuslichen Verhältnisse war sich das Kind meist selbst überlassen, wenn es nicht gerade im Haushalt arbeitete. Dadurch kam es auch, daß die kleine Erna oftmals die Schule veräumte. In letzter Zeit mußte Frau Speth ihren Mann fast täglich aus den Gastwirtschaften holen. Vor einigen Wochen suchte Frau Speth den Vater der Freundin ihres Mannes, einen Oberlehrer, auf, um ihm von der Freundschaft ihres Mannes und seiner Tochter Mitteilung zu machen. Der Oberlehrer erklärte darauf, daß diese Freundschaft längst zu Ende sei. Nichtsdestoweniger

traf Frau Speth ihren Mann in der vorigen Woche mit seiner Freundin und deren Mutter in einem Lokal in der Leipziger Straße, wo es zu einem häßlichen Auftritt kam.

Vor mehreren Tagen erklärte Speth seiner Frau: „Ich brauche überhaupt keine Frauen mehr, ich trete jetzt in einen Prostitutionsverein ein.“ So spitzten sich die Verhältnisse im Hause Speth immer mehr und immer schneller zu, bis es zu der furchtbaren Tragödie gekommen ist.

Zwei Fälle an einem Tage und auf einer Straße! Wieviele mag es aber noch geben, die aus familiären Gründen verschwiegen und still ertragen werden? Mögen die Frauen schuldig oder nicht schuldig gewesen sein. Es gehört in jedem Falle schon eine Portion Gesinnungsroheit dazu, wenn es ein Mann fertig bekommt, seine Frau zu schlagen.

* **Verkehrsverein.** Am Sonntagabend fand im Hotel „Schlesischer Hof“ eine Vorstandssitzung des Verkehrsvereins Gleiwitz Stadt und Land statt. In ausgiebiger Weise wurde das Winterprogramm besprochen, in dessen Mittelpunkt die Hebung des Verkehrswezens in Oberschlesien im allgemeinen und des Fremdenverkehrs im besonderen standen. Für Anfang Januar ist die Abhaltung einer allgemeinen Versammlung vorgesehen. Es werden Anträge gestellt an die Reichsbahndirektionen Oppeln und Breslau, zwecks besserer Verbindungen von Breslau nach Oberschlesien und Ausbau des Vorortverkehrs im Industriebezirk. Ferner wird je ein

Antrag an den Magistrat und die Direktion der Straßenbahn gerichtet worden, den Ausbau neuer Autolinien, bzw. neuer Straßenbahnstrecken betreffend. Auch wurde eine Entschließung ausgearbeitet und angenommen, die den Bau einer Kongreß- und Sporthalle in Oberschlesien zum Gegenstande hatte. Es hat sich außerdem als ein fühlbarer Mangel das Fehlen eines Führers von Gleiwitz und Umgegend herausgestellt. Die Bearbeitung eines solchen Wertes wurde einer Kommission von drei Mitgliedern übertragen.

* **Der Kameradenverein** ehem. 42er Feldartilleristen, Ortsgruppe Gleiwitz, hielt am letzten Sonntag sein Herbstvergnügen im Blüthneraal ab. Preisschießen und flotte Tänze blieben jung und alt beschäftigt. Die Anwesenden blieben bis zur Polzeistunde in froher Stimmung beisammen. Mit dem Absingen des 42er Artilleristen-Liedes nahm das Vergnügen sein Ende.

* **Töblicher Autounfall.** Am 7. 11. gegen 1,30 Uhr fuhr der Kaufmann Eusebius Dorek, Berner Straße, mit seinem Pkw. auf der Rohrstraße in der Nähe der Gasanstalt gegen einen auf dem Bürgersteig stehenden Straßenbahnmast. Durch den Anprall wurden der Kühler und der vordere Teil des Pkw. vollständig zerrümmert. Der Kaufmann erlitt schwere innere Verletzungen und wurde in das städtische Krankenhaus geschafft, wo er kurz nach der Einlieferung verstarb. Der beschädigte Pkw. wurde von der Pol. Jahrsheerischeit abgeschleppt und festgestellt. Die Schuld an dem Unfall soll nach Aussage von Augenzeugen den Verletzten selbst treffen, weil er übermäßig schnell gefahren ist.

* **Einbruch.** Am 6. 11. gegen 20,40 Uhr meldete ein Arbeiter, daß während seiner Abwesenheit in seine Wohnung auf der Grünwaldstraße 6 ein Einbruch verübt worden sei. Nach den bisherigen Feststellungen wurden 60 RM. und ein Fahrrad gestohlen. Das Fahrrad wurde später auf dem Treppensur desselben Hauses vorgefunden. Die Täter sind nicht bekannt.

* **Wieder eine Schlägerei.** Am 7. 11. gegen 0,50 Uhr wurde das Ueberfallabwehrkommando von dem Gastwirt des Lokals „Der Jahreszeiten“ zur Salikung einer Schlägerei angerufen. Beim Eintreffen des Kommandos hatten sich die Täter bereits

In- und ausländ. Parfümerien und Seifen
Haar- und Mundwässer, Toilette-Artikel
Alle Arten Puder in fester Form für die Handtasche
Reichhaltiges Lager! Große Auswahl!

Schönheitsmittel von Ellse Bock-Berlin

Zwanglose Besichtigung der Laden-Ausstellung erbeten.

Kaiser-Drogerie u. Parfümerie Arthur Heller
Gleiwitz, nur Wilhelmstraße 8.

aus dem Lokal entfernt und setzten die Schlägerei auf der Straße fort. Die Personellen wurden festgehalten. Anzeige gegen die Täter ist erstattet worden.

* **Vom Gerüst gestürzt.** Gestern mittag um 13 Uhr stürzte vom Neubau auf der Neuborfer Straße der Zimmerer Vincent S. aus Pöblosch herunter. Er zog sich erhebliche innere Verletzungen zu und wurde ins Krankenhaus geschafft.

* **Von einem Motorradfahrer angefahren.** Am 4. 11. gegen 17,30 Uhr meldete ein Arbeiter, daß er auf der hiesigen Zarnowitzer Landstraße von einem Motorrad angefahren und zu Boden geworfen worden sei. Er erlitt hierbei Verletzungen an der rechten Körperseite. Die Schuld an dem Unfall soll den Motorradfahrer treffen, weil er keine Warnungszeichen abgegeben hat.

* **Hausfrauenbund.** In unserem Bericht über die Versammlung vom 24. 10. war ein sinnvoller Entwurf der Druckfehler enthalten. Es muß heißen, daß der Verein am 13. 11. eine V a d s h a u und Ausstellung selbstgebeder Tisch veranstaltet.

* **Grundgegenstände in den städtischen Autobussen.** In der Zeit vom 22. 10. bis 4. 11. sind in den städt. Autobussen gefunden worden: 4 Paar Handschuhe, 1 Handtasche, 1 Paar Kinderhandschuhe, 2 einzelne Handschuhe, 1 Schuerrücken, 1 Buch, 1 Päckchen Dichtungsmaschine, 1 Marktasche, 1 Stück Zintblech, 1 Spazierstock, 1 Geldbörse. Die Gegenstände können im Betriebsbüro, Löwenstraße Nr. 6, abgeholt werden.

* **Von der Leiter gestürzt.** Gestern vormittag arbeitete der 17 Jahre alte Malerlehrling Koppciot in den Drahwerken auf einer gegen einen eisernen Träger gelehten Leiter. Diese geriet plötzlich ins Gleiten und R. stürzte aus beträchtlicher Höhe auf den mit eisernen Platten belegten Hallenboden. Er trug erhebliche Verletzungen an Armen und Knien davon und mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

* **Loft.** (Stahlhelmzusammenkunft.) Am Sonntag trafen hier zahlreiche Ortsgruppen des Stahlhelmverbandes in unserem Städtchen zusammen. In geschlossenem Zuge fuhrten etwa 250 Mann mit Fahrrädern auf den Ring, wo Hauptmann Bogt eine martige Ansprache hielt. Von dort marschierten die Stahlhelmer zum Kriegerdenkmal, wo ein Kranz niedergelegt wurde. In der Eisenborffstraße fand nach dem gemeinsamen Mittagessen ein gemütliches Beisammensein statt.

INTERNATIONALE
AUTOMOBIL UND MOTORRAD
AUSSTELLUNG
BERLIN 1928
AUSSTELLUNGSHALLEN KAISERDAMM, 8 BIS 18. NOVEMBER

Mehrungsaustausch

Unter dieser Überschrift veröffentlichen wir Zuschriften aus unserem Leserkreis, insoweit dieselben einen Anknüpfungspunkt auf allgemeines öffentliches Interesse machen können. Die Redaktion übernimmt nur die pressegesetzliche Verantwortung.

Schauderhafte Zustände!

Schlimme Zustände herrschen in Bezug auf die Straßenverhältnisse in der Kolonie an der Hordenberg- und Steinstraße. Bereits seit dem vorigen Jahr sind die dort errichteten Häuser bewohnt, zum Teil werden sie bezogen. Der Zugang von diesen nach der Stadtmauer, Gneisenau- und Lützowstraße ist so schlecht, daß es manchmal unmöglich erscheint, auf einen gepflasterten Weg zu kommen. Um sich von der Wahrheit dieser Behauptungen zu überzeugen, bitte ich die Stadtverordneten unter Führung des Oberbürgermeisters, sich diese Zugangswege möglichst an einem Regentag ansehen. Auto ist gestattet, nur nicht Flugzeug. Wenn dann nicht Abhilfe geschaffen wird, dann gibt's keine Hilfe. B.

„Zeppich-Hausierer“

Man schreibt uns:

Mit keinem Artikel in der ganzen Welt ist und wird so viel Unredlichkeit, Lieberbeteuerung und Schwindel getrieben, wie beim Verkauf von perfekten und tüchtigen Zeppichen.

Zur Zeit wird wieder ganz Obereschleien von Zeppichneppern heimgesucht. Es sind gar verläumdete und durchtriebene Burschen, die keine Mittel scheuen, um aus einer solchen Sache Vorteil zu schlagen. Sie sind nur als Gauner und Betrüger zu bezeichnen. Mit welcher Beredsamkeit diese Leute zu Werke gehen, zeigt uns täglich aufs neue der über ganz Deutschland verbreitete Zeppich-Kaufserwerb. Mit einer unerreichten Unberedsamkeit verläßt sie und belügt sich ein Zeppichnepper sein Publikum, besonders die zahlungsunfähigen Reize werden heimgeführt und gar mancher ist ein Opfer dieser Betrügereien geworden. Kommt dann von Sachverständigen Auskunft und bei den Betroffenen die Neue, dann ist es zu spät. Der betreffende Zeppichnepper, dessen richtigen Namen man nicht erfährt, hat sein Arbeitsfeld längst in andere Gegenden verlegt, um dort sein unaufrichtiges Geschäft mit demselben schändlichen Erfolg weiter zu betreiben. Dem geprellten, leichtgläubigen Käufer wird oft durch einen Zufall, der einen Sachverständigen in seine Wohnung führt, auf einmal klar, für welches teure Geld er sich Zeppiche hat aufhängen lassen, mit denen er durch den viel zu hohen Preis regelrecht betrogen ist.

Orient-Zeppichkauf ist Vertrauenssache.

Dem großen Publikum fehlt leider die Sachkenntnis des Artikels: der Zeppichnepper preist seine Waren als etwas ganz hervorragendes, Hoch- und Heiligtum. Er ist der Zeppichnepper, der die Erzählung, es fehle ihm das zur Mündigkeit, die er infolge einer rühmlichen Erkrankung seiner Frau anzutreten gezwungen sei, nötige Heiligkeit, darum wolle und müsse er von dem eigentlichen Wert des Zeppichs ganz absehen und a tout prix verkaufen. Ein anderer Zeppichnepper, der Zeppichnepper, der sich pfändet und die Pfändungsurkunde des Gerichtsvollziehers vorzeigt und dabei dem laufenden Publikum vorführt, er wolle schnell noch einige Zeppiche billig verkaufen, damit die Pfändung nicht vollzogen wird. Der in diesem Artikel völlig unerfahrene Kunde glaubt wohl über diese Erzählungen, da er die Worte dieser vornehmen Hausierer und Zeppichnepper nicht kennt und denkt wunder wie vorstellbar gekauft zu haben. Natürlich wenden sich diese Betrüger nur an die Reize, in denen sie größere Bargeldmittel zur sofortigen Bezahlung der Ware vermuten. Die Hausierer rechnen mit der Unkenntnis des laufenden Publikums und haben leider in unzähligen Fällen Glück damit.

Größtenteils wenden diese Betrüger dann den Zeppich an, daß sie dem Kunden mehrere Zeppiche in verschiedenen Größen ins Haus legen, dann längere Zeit dort sitzen lassen und schließlich nach einer Woche wiederkommen, um über den Preis zu verhandeln. Da das Publikum jedoch nicht den Wert der Zeppiche kennt, wird es in jedem Fall von diesen Gaunern über den Haufen gehauen. Den Schaden haben dann die Käufer. Es gibt nur ein Mittel, sich vor betrügerischem Schaden zu bewahren: jeden Zeppich-Hausierer, er mag kommen woher er wolle, er mag anbieten was er wolle, mit aller Energie an die Luft zu setzen, daß ihm die Lust zum Wiederkommen für

Aus Ost-Oberschlesien



Rattowitz und Umgegend

Beatestraße 2

Tel. 857.

Neue Volksschule. Am 1. November d. J. ist auch in Rattowitz eine Volksschule eröffnet worden, wofür an Ort und Stelle eine große Anzahl an Kosten der Gemeindeverwaltung gratis oder aber gegen ein geringes Entgelt Mittagsportionen verabfolgt werden. Somit befinden sich im Landkreis Rattowitz nach wie vor 14 Volksschulen. Subventionen, da die Volksschule in Wickschowitz geschlossen worden ist.

Weitere Meisterprüfungen. Im Tischlergewerbe bestanden folgende Handwerker unter Vorsitz des Starosten Dr. Seidler in Rattowitz ihre Meisterprüfung: Viktor Gniński, Zosław, Rudolf Blasel, Boguniec, Krs. Ryniński, Josef Kojala, Königschütze, Johann Maniel, Anhalt Kr. Plek, Georg Elota, Wozniak Kr. Lublinski und Theodor Malecki, Ormionowski Kr. Plek. Die Meisterprüfungen wurden im Rattowitzer Landratsamt abgehalten.

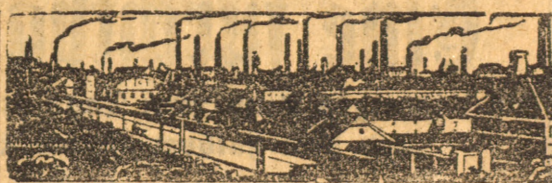
Aus dem Feuerwehrwesen. Am Donnerstag, dem 8. November, nachmittags 5 Uhr, findet im Sitzungszimmer ulica Szopena (Meisterstraße) in Rattowitz nach längerer Unterbrechung die nächste Sitzung der technischen Kommission des Wojewodschafts-Feuerwehrverbandes statt. Beschlissen wird u. a. über Neuanschaffung von Bekleidung und Feuerwehrgeschützen. Der Wojewodschafts-Feuerwehrverband hält am 13. November, nachmittags 5 Uhr, im Sitzungssaal des Rattowitzer Feuerwehrdepots die jährliche Quartalsversammlung ab, auf welcher die Befestigung des Verbandstatuts erfolgt soll.

4 Jahre Zuchthaus für eine Kirchendiebin. Vor dem Rattowitzer Gericht wurde gegen die Marie Niedobieda aus Boguskiß verhandelt, welche wegen verschiedenen Verbrechen, darunter auch wegen Kindesmord bereits 5mal vorbestraft gewesen ist. Die Angeklagte entwandte im Monat August in Jahrzemb Gorny aus der dortigen Kirche einen goldenen Ring im Werte von 1000 Zloty. Einen halben Monat später fiel die unbekannte Diebin eine Kongregationistin in der Kirche in Jozefsdorf, was i. Zt. großes Aufsehen erregte. Vier Tage darauf fand die Niedobieda Unterkunft bei einem Eisenbahner in Mielowitz, welchem sie eine Briefstasche entwendete, in welcher Geld vermutet wurde. In der Briefstasche befanden sich verschiedene Personalausweise. Es gelang bald darauf, die diebische Elster in Rattowitz zu verhaften. Das Rattowitzer Gericht verurteilte sie infolge ihrer vielen Vorstrafen zu einer Gesamtstrafe von vier Jahren Zuchthaus.

immer vergeht. Ein anderes Rezept für diese Landplage gibt es nicht. Das Publikum kann nicht dringend genug vor diesen Zeppich-Hausierern gewarnt werden, denn täglich kann man feststellen, daß Käufer von diesen Zeppichneppern herabgelassen wurden.

*

Sieben wird uns noch gemeldet, daß gegenwärtig auch wieder Hausiererinnen mit Leinen vornehmlich Beamtenfamilien durch unlaute Madenklagen zu betrügen suchen. In der Bahnhofstraße legte eine solche Hausiererin einen leeren Zettel vor und bat um Unterschrift und Adressenangabe, die auch harmlosweise gegeben wurde. Irrendes Bestellen oder eine Absicht der Bestellung wurde aber abgelehnt. Eingeweichte prophezeien, daß der verhängnisvolle Zettel nachträglich von der Hausiererin ausgefüllt werden wird. Eine Lieferfirma gibt die Hausiererinnen nicht



Königshütte und Umgegend

Beatestraße 48

Tel. 461

Von einem Baugerüst heruntergestürzt. Der mit Maurerarbeiten an einem Gebäude der Werkstättenverwaltung an der ulica Woloska beschäftigte Bauarbeiter Josef Bogt stürzte vom Baugerüst aus beträchtlicher Höhe herunter und zog sich Fuß- und Handverletzungen zu. B. wurde in das Knappschäferslazarett in Königshütte überführt.

Schubertfeier. Am Dienstag, den 13. November, veranstaltete die Deutsche Theatergemeinde ein großes Konzert, das dem Gedanten Franz Schuberts gewidmet ist. Das Programm enthält Quartette des Dresdener Streichquartetts und Frauen- und gemischte Chöre der Chorvereine. Der Vorverkauf beginnt heute. Preise A.

Deutsches Theater Königshütte. Am Freitag, den 9. November, gelangt zur Aufführung das spannende Kriminalstück „Der Prozess der Mary Dugan“ von Bernard Shaw. (2. Abonnementvorstellung.) Vorverkauf an der Theaterkasse von 10—13 Uhr und 17,30—18,30 Uhr. Telefon Nr. 150.

Pferdemarkt. Am Donnerstag, den 8. Nov., findet auf dem freien Platz an der ulica Katowicka und dem südlichen Friedhof ein Pferdemarkt statt. In Anbetracht der Winterrzeit darf der Auftrieb nur in der Zeit von 9—12 Uhr erfolgen.

Städtische Versteigerung. Am Sonnabend, den 10. Nov., vormittags 10 Uhr, werden im Hofe des städtischen Feuerwehrdepots verschiedene Stoffe, Möbelsätze und Haushaltungsgegenstände öffentlich versteigert.

Wer liefert für die Stadt? Der Magistrat Königshütte hat die Lieferung von Brennmaterial an den städtischen Zentralverband ausgeschrieben. Benötigt werden folgende für die geographische Verteilung in Höhe von 5000 Zloty, für die Warenkunde im Betrage von 3000 Zloty und für die Geschichtsabteilung von 2000 Zloty. Eine besondere Aufstellung der in Frage kommenden Lieferung liegt im Rathaus, Zimmer 54, zur Einsichtnahme aus. Interessierte Firmen können auch daselbst Offerten bis zum 11. November abgeben.

Wer ist der Tote? Am Dienstag früh wurde an der Schandenstraße an der ulica Główna eine männliche Leiche von vorbeifahrenden Passanten aufgefunden. Aufgefunden wurde der ungefähr 18 Jahre alte Mann von den entzündeten Gelenken betäubt. Er hat auch Brandwunden am Körper erlitten. Die Leiche wurde nach dem städtischen Krankenhaus überführt. Die Polizei leitete eine Untersuchung ein, wobei verschiedene Halbenbrüder einem Verhör unterzogen wurden.

an, sondern preist nur echtes Bielefelder Leinen und Wäsche an. Neffe auswärtige Versandgeschäfte scheuen sich bekanntlich nicht, ihre Waren und den Besuch ihrer Vertreter durch die Zeitungen bekannt zu machen. Wenn die Hau-

Amol hilft

bei Rheuma, Gicht, Gelenks-, Nerven- u. Entzündungskrankheiten. Sammeltergehalt 100 Stk. in allen Apotheken u. Drogerien erhältlich.

friererinnen aber die Lieferfirma nicht nennen, dann ist die Absicht einer Unlauterkeit unsicher zu erkennen. Auch in solchen Fällen sollte die Parole lauten: „Hinaus mit den Hausierern“. Es ist anzunehmen, daß die Lieferfirma, bezw. Versandgeschäfte mit einem solchen gewissenlosen Verfahren ihrer Vertreter und Vertreterinnen keineswegs einverstanden sind.

waren ein wenig geöffnet und ein verführerisches Lächeln umspielte sie.

„Lassen Sie mich Ihnen von Herzen danken, gnädige Frau, für das Glück, das Ihre Gesellschaft mir geschenkt hat. Ich scheide mit wehem Herzen von Ihnen und bedauere schmerzhaft, mich von Ihnen trennen zu müssen.“

Noch immer lächelte sie, doch jetzt geschmeichelt und beglückt, Gespannt wartete sie auf das Wort, das jetzt folgen mußte.

„Sollte Sie einmal Ihr Weg nach Deutschland führen, gnädige Frau“, fuhr er fort, „dann denken Sie bitte daran, daß ich mich herzlich freuen würde, Sie als Gast in meinem Hause empfangen zu dürfen.“

„Ich werde es nicht vergessen, Herr von Altenegg, und tausend Dank für Ihre freundliche Einladung!“

Noch einmal beugte er sich über ihre Hand. Sie waren angelangt. Ein beiderseitiges herzliches Lebewohl und beide schieden befreundet voneinander.

So hatte sich nun ihre Absicht doch nicht verwirklichen lassen, nur eine Einladung war ihr geworden. Eine Einladung nach Schloß Altenegg! Aber war denn das ein Gewinn? Dort von Schloß Altenegg hatte sich verpflichtet, Deutschland nicht wieder zu betreten, tat sie es dennoch, so riskierte sie, ihre Rente zu verlieren. Also blieb die Einladung eine schöne Phrasie.

Mit einem bitteren Lächeln betrat sie das Vestibül ihres Hotels. Sie hatte nur wenige Schritte zurückgelegt, da suchte sie innerlich zusammen, als habe man ihr einen Dolch ans Herz gesetzt.

Aus einem der Sessel erhob sich Dr. Leipholtz, warf den Zigarettenrest fort und kam mit freundlichem Lächeln auf sie zu.

„Welches Glück, Sie hier zu sehen, schönste aller Frauen! Gestatten Sie Ihrem ergebenen Diener in Gnaden Ihnen die Hand küssen zu dürfen.“

Nur mühsam gelang es Franziska, die Maske zu bewahren, die sie nicht für ihn trug, sondern für die Gaffer, die mehr oder weniger unterhalten die toben eingetretene Erscheinung anstarrten.

Er beugte sich tief hernieder und berührte ihre leicht zitternde Hand mit den Lippen.

„Darf ich fragen, wie es Ihnen geht, gnädige Frau? Ihr Befinden ist doch hoffentlich ausgezeichnet? O, gewiß! Ich sehe den fröhlichen Glanz in Ihren Augen, ihr bezauberndes Lächeln.“

„Was soll die Komödie? Was wollen Sie von mir?“ fragte sie ihn mit leiser, beherrschter Stimme, die jedoch deutlich ihre Bewegung betriet.

Handschriften-Spiegel

Zur Deutung der etw. Handchrift oder der anderer Personen genügt die Aufzeichnung von ca. 10 Monogramen mit Hilfe geschriebener Zeilen (siehe Gedichte, keine Schönschrift!), möglichst Briefe älteren Datums, da sie unbeeinträchtigt sind. Die Urteile werden unter einer Schrift veröffentlicht, die der Eigentümer bestimmen kann. Distribution zugesichert. Wrasenmode nicht erforderlich, jedoch ist Unterzeichnung des Vornamens erwünscht.

Für die Besprechung einer Handschriftensprobe sind für eine Charakterprobe 50 Pfg. für ein Charakterbild (ausführliche Deutung) 1.— Mark der Schriftprobe beizufügen.

„Dini, Gindenburg“. Die Dame ist in der Natürlichkeit geblieben! Sie ist so unnatürlich reserviert und so gemacht beherrschend. Sie spricht nie impulsiv über sich, will immer „Würde“, Ansehen, Haltung zeigen und dabei vermischt man dann die schöne, warme Gemütslichkeit. Sie ist im ganzen etwas kleinlich eingestrichelt und möchte wohl nach außen hin etwas vornehmen, das außerhalb ihres Bildungsniveaus liegt. Aber sie ist sehr gut, meint es gut und sie gibt keinen Grund, daß man sich über ihr Benehmen zu ärgern hätte. Gleichmäßig, korrekt, sauber, fleißig, ohne Hast, wenig empfindlich, solide festen Willens, frei von bösen Gedanken und niederem Begehrt, meist vernünftig, ohne Leidenschaft.

J. 3. 97. Die Dame ist in jeder Hinsicht natürlich und sympathisch. Sie hält darauf, ihr Leben so zu leben, daß sie sich keine Vorwürfe zu machen hat; sie liebt Ordnung, Reinheit, solides System in jeder Hinsicht. Sie hat ein gutes Gefühl für natürlichen Takt; ist also hergegebelt. Die Dame ist aufrichtig, dankbar; sie stellt nur bescheidene Ansprüche, wie sie es dank ihrer verständigen Einsicht und Einfühlung zum Leben kann. Das Gleichmaß ihres Wesens wirkt nicht eintönig, da Herz und Geist lebendig und frisch bei der jeweiligen Sache sind. Sie ist ein Menschenkind ohne Arglist, ohne Aufrühr; ist munter, fleißig, einfach, hat gesunden Geist und Seele.

Weistretscham und Umgegend

§ Eisenbahnverein. Der Eisenbahnverein hielt bei Emagyn eine Sitzung ab. Es wurde über ein am 13. Januar im Hotel Meyer zu veranstaltendes Wintervergügen und die Gewährung von Weihnachtsbeihilfen an hilfsbedürftige Witwen und Waisen ehemaliger Mitglieder beraten. Zahnarzt Dr. Herrmann hat einen Vortrag über Zahn- und Mundpflege und Zahnkrankheiten.

Weihnachtsbeihilfe für Kriegsoffer!

Der Landesverband Oberschlesien des Zentralverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener hat seine Bundesleitung ersucht, bei der Reichsregierung die Gewährung einer Weihnachtsbeihilfe in Höhe der monatlichen Rente an alle Versorgungsberechtigten zu beantragen. Begründet wird dieser Antrag damit, daß die letzte Novelle zum Reichsversorgungsgesetz die Renten nicht in ausreichendem Maße erhöht hat und in der Zwischenzeit eine wesentliche Preissteigerung aller notwendigen Bedarfsartikel des täglichen Lebens eingetreten ist. Auch weist der Zentralverband in seiner Eingabe nachdrücklich darauf hin, daß die Gemeinden aus der gehobenen sozialen Fürsorge mit Unterhaltungen nicht mehr helfen eingreifen können, weil sie infolge der äußerst ungünstigen Finanzlage, die wenigen Mittel zur Durchführung allgemeiner Verwaltungsaufgaben und für die Verzinsung und Amortisation der nicht unerheblichen Schulden dringend benötigen. Die Reichsregierung muß es daher als Ehrensache betrachten, das Elend der unmittelbaren Opfer des Weltkrieges abzumildern. Eine solche Hilfe am Weihnachtsfest wird insbesondere in den Kreisen der Hinterbliebenen, die gerade zu dieser Zeit den schmerzhaften Gatten, den Vater und Ernährer, sowie den gefallenen Sohn und Ernährer schmerzhaft vermissen, wohlwollend wirken. Der Landesverband Oberschlesien rechnet damit, daß alle obereschlesischen Reichstagsabgeordneten diesen Antrag tatkräftig unterstützen werden.

„Ich bitte um die Günst einer Unterredung,“ erwiderte er ebenso leise wie sie, eindringlich.

Sie erkannte sofort, daß sie ihn nicht so leicht loswerden würde, deshalb bewegte sie leise den Kopf und schritt auf den Fahrstuhl zu. Er blieb an ihrer Seite und trat mit ihr zusammen in den Salon, den sie im ersten Stockwerk des Hotels bewohnte.

Dr. Leipholtz ließ sich in einem Sessel nieder und sein Blick glitt durchs Zimmer.

„Sie leben entschieden sehr elegant, teuerste Franziska! Aber freilich, wenn man in der glücklichen Lage ist, eine so hohe Rente zu beziehen wie Sie... Sie erlauben doch, daß ich mit einer Zigarrette anzuende?“

Sie antwortete nicht, sondern tat, als ob sie die Frage überhört hätte. Er zog ein goldenes Etui aus der Tasche, entnahm ihm eine Zigarette und setzte sie in Brand. Das alles geschah etwas umständlich, von wiederholten Streifbilden begleitet, die er zu Franziska hinüberschickte, die ihm den Rücken zukehrend, seine Anwesenheit ignorierte.

Es war ganz still im Raum. Dr. Leipholtz rauchte, als wäre er einsig und allein zu diesem Zweck hergekommen.

„Nun?“ fragte sie schließlich, und wandte sich ihm mit einer etwas aggressiven Bewegung zu. „Wollen Sie mir nicht den Grund Ihres Besuchs mitteilen?“

„Ich glaube, mir nicht die Freiheit herausnehmen zu dürfen, die Konversation zu eröffnen. Nun Sie es getan haben, will ich Ihnen gern Rede stehen. Zuvor möchte ich mir jedoch eine Frage erlauben. Warum sind Sie eigentlich so plötzlich, Ihre Spur verdunkelnd, von Neapel abgereist? Aus welchem Grunde haben Sie das getan, schöne Frau? Ich habe mich vergeblich bemüht, das ausfindig zu machen, zumal ich mich nicht entsinnen kann, daß auch nur das geringste zwischen uns vorgefallen wäre, was unsere so angenehmen Beziehungen hätte trüben können.“

Sie sah ihn mit einem strengen Blick an, der ihn jedoch nicht im mindesten irritierte.

„Haben Sie vielleicht irgendwelche unliebsamen Erlebnis gehabt, das Sie zur Abreise veranlaßte?“

Seine spielerische Art, mit ihr umzugehen, fiel ihr auf die Nerven; sie war über den Grund seiner Anwesenheit keine Sekunde im Zweifel.

(Fortsetzung folgt.)

Die Inbunden

Roman von Eberhard Landgraf

(7. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Als sie vor vier Wochen Herrn von Altenegg kennen lernte, wäre es ihr lächerlich vorgekommen, an eine engere Verbindung mit diesem, zwar noch sehr gut aussehenden, aber doch immerhin sehr bejahrten Herrn zu denken. Näherete sie selbst sich auch jener gefährlichen Grenze, nach deren Überschreiten das drohende Alter unbarmherzig scharfe Zinken zeichnet, so wirkte doch ihre von Charme und Eleganz umflossene Persönlichkeit, wie ihr sehr wohl bekannt war, stark genug, um mit Unterstützung ihrer geistigen Vorzüge, ihrer, nur der reifen Frau eigenen Überlegenheit, selbst mit knospenden Mädchenhaftigkeit in Konkurrenz zu treten.

Und nun? Sie fühlte sich auch heute nicht zu ihm hingezogen, aber in einer stillen Stunde als sie von Gauselbildern umfungen auf der Chaiselongue geruht, war ihr plötzlich ihre ganze Lage in besonders klarem Lichte erschienen: ihre Flucht aus Neapel, der Namenswechsel, ihre Besorgnis, erneut mit Dr. Leipholtz zusammenzutreffen, die Gefahr, ihn, der als Mitwisser ihres Geheimnisses den denkbar größten Nutzen daraus zu ziehen gedachte, nie wieder los zu werden, immer befürchten zu müssen, ihn, wie aus der Ferne auftauchend, neben sich zu sehen, das erliefte sie, wie nie zuvor, der brennende Wunsch, aus dieser entsetzlichen Lage herauszukommen. Winkte ihr als Frau von Altenegg auch nichts weiter als eine gesicherte Existenz, so bedeutete das für sie doch sehr viel; die Rückkehr zu Ruhe und Frieden, menigsten halten und wählte unter den Rollen die

So bangte sie jetzt nicht nur um sein Erscheinen sondern auch um die Möglichkeit, Frau von Altenegg zu werden. Es war ihr nicht entgangen, daß Becherdi von Altenegg Feuer gefangen hatte, aber würde dieses Feuer so viel Kraft haben, wenn sie in der Stunde ihres Bekanntheits die Flamme zum Aufblühen brachte, um das entscheidende Wort von seinen Lippen zu hören? Vor allem, wie sollte sie es wagen, ihn zum Sprechen zu bewegen, wenn seine

kleinere Rundfunk-Programme

Freitag, den 9. November 1928. 11.15 Uhr: Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20—12.55 Uhr: Konzert für Verjuche und für die Junghörner auf Schallplatten. 12.55 bis 13.06 Uhr: Neuerer Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Zeitanzeige, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.35 Uhr: Konzert für Verjuche und für die Junghörner auf Schallplatten und Junghörner. 15.20—15.35 Uhr: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten. 16 Uhr: Stunde und Wochenplan des Hausfrauenbundes Breslau: „Verkehrswege unserer Töchter“. 16.30 Uhr: Unterhaltungskonzert. Duvertüre „Der römische Karneval“. Siegfried-Röhl. Wiegentlied der Els aus „Der Zwergsänger“. Drei irische Bilder. Liebesgruß. Fantasia aus „Marsch von Rymwegen“. Ballett-Suite (Jungfäule). 17 Uhr: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht. 18 Uhr: Schlesischer Verkehrsverband. Herbst im Seengebiet um Breslau. 18.25 Uhr: Hans Bresdow-Schule. Abt. Kulturgeschichte: „Die Morgen-dämmerung einer neuen Zeit“. 19.10 Uhr: Stunde der Deutschen Reichspost: „Die Ablösung des Thurn- und Taxischen Postwesens in Deutschland“. 19.20 Uhr: Wetterbericht. 19.35 Uhr: Hans Bresdow-Schule. Abt. Staatskunde: „Reichsgeschichte in Dokumenten“. 20 Uhr: Uebertragung aus Berlin: Zum 9. November! Mitwirkend: Berliner Sinfonie-Orchester. Leitung: Bruno Seidler-Winckler. 21 Uhr: Kammermusik. Mitwirkend: Amar-Hindemith-Quartett, Vicco Amar (1. Violine), Walter Caspar (2. Violine), Paul Hindemith (Bratsche). Mauritz Franz (Cello). 22 Uhr: Wetterbericht, Zeitanzeige, neueste Pressenachrichten, Sportfunkdienst und Junghörner.



Hindenburg Nachrichten

Dorotheenstraße 10.

Telefon 3829.

Im Dienste des Tierchutzes

Z. Hindenburg, 8. November

Der Tierchutzverein gehört ohne Zweifel in die Gattung der Vereine, deren Existenzberechtigung in keiner Weise anzuzweifeln ist. Mag sein, daß in der Zeit, wo Motor und Dampfkraft an die Stelle der Pferdekraft treten, der Aufgabenzirkel gegen früher etwas kleiner geworden ist — aber noch hat der Tierchutzverein Aufgaben zu erfüllen, solange Tiere existieren, solange es Menschen gibt, die in ihnen nur ein willkürliches Objekt der Laune und des Verdrusses erblicken.

Der Tierchutzverein in Hindenburg hat unter dem Vorsteher von Polizeimajor Fittschin beachtliche Erfolge erzielt. Eine ansehnliche Mitgliederzahl hilft mit kleineren und größeren Beiträgen an der Verwirklichung der Pläne, an der Erfüllung wichtiger Aufgaben mit. Zu wünschen bliebe übrig, daß sich dieser Kreis noch mehr erweitern und der

Wissen Sie schon das Neueste?

Den Waldschädlingen ist man in diesem Jahre mit gutem Erfolge mit Caspar-Spezial-Streumachines (Flugmaschinen) zu Leibe gegangen.

Neu York erhält in der Wader-Avenue einen 75 Stockwerke hohen Wolkenkratzer, der im April 1930 vollendet sein soll. U. a. soll das Turmhaus ein Hotel mit 100 Zimmern, eine Garage für 1200 Automobile, auf dem Dach ein offenes Schwimmbad u. a. m. enthalten.

1920 verlor ein Musikdirektor in Halle beim Uebersehen über die Saale einen wertvollen Ring, der ihm bei Erstellung einer Ohrfeige an einen Lehrling abhanden gekommen war. Dieser Ring kam nun an: Bootschaden eines Jährmanns wieder ans Tageslicht und fielt nun wieder nach achtjähriger Pause am Finger des Musikdirektors.

Ein englisches Modehaus schickt Mannequins auf Eisenbahnzüge zu „Verblichungswecken“ für Kostüme.

In Belfast ist ein Schiff in Angriff genommen worden, das 325 Meter lang werden soll und dessen Tonnage auf 60 000 Registertonnen berechnet worden ist. Es wird das größte Schiff der Welt sein.

Die besten Stöckelschuhe! Beim Ueberstreifen einer Straße in Chemnitz blieb eine 36 jährige Arbeiterin mit dem Schuhabsatz in einer Straßenbahn-schiene hängen und zog sich einen komplizierten Beinbruch zu.

Das Servierfräulein einer Gastwirtschaft in Karlsruhe ging eine Wette ein, eine Doppeladung von 400 Zentner (!) Kohlen im Verlauf eines Arbeitstages zu entladen. Sie begann mit ihrer Arbeit früh 5 Uhr und gewann die Wette. (Und da redet man noch vom schwachen Geschlecht!)

Die Hochproduktion dreifarbigter Bilder eines wegen Banknotenfälschung zu 9 Monaten Zuchthaus verurteilten Photographen in Stockholm hat sich als so vorzüglich herausgestellt, daß ein schwedisches Syndikat die Ausnutzung der Erfindung übernommen und darauf bereits mehr als 30 Patente angemeldet hat.

Eine Ungarin bei Töböl wollte sich in der Donau die Hände waschen, fiel in den Strom und wurde

nachdem sie im Wasser einem Kindesdas Leben gegeben hatte, bewußtlos herausgezogen.

Ein norwegischer Geistlicher stellte nach einem Telegramm aus Oslo mit Erfolg den Antrag zum Bau einer schwimmenden Kirche. Zweck: den Bewohnern der vielen Inseln die bequeme Möglichkeit zu geben, sich kirchlich trauen und die Kinder taufen zu lassen.

Tschechische Behörden verbieten eine Gedenktafel für Peter Rosegger. In Graz wurde eine solche angebracht.

Bekanntlich gibt es leuchtende Fische. Der Zoologe Pancetti zählte bei einer 8 cm langen und 4 cm dicken sog. „Feuerwalze“ 6400 Leuchtpunkte. Das Tier leuchtet wie ein weißglühender Eisenstab.

Eine Frau aus Ismailia in Ägypten hat 6 Kinder, 4 Mädchen und 2 Knaben zur Welt gebracht, die alle munter sind.

Ein 18 Meter langer Walffisch wurde vom Stahlbug des Passagierschiffes „Hemerik“ der Bthte Star-Linie auf der Fahrt nach Neu York aufgespießt.

Der überaus reiche Maharadscha von Patiala sitzt in Berlin im Hotel Adlon mit seinen drei Frauen und einem riesigen Gefolge ab. Auch ein Koch kam mit. Dreißig Schrankkoffer ebenfalls; einer enthielt eine silberne Badewanne.

In Paris gibt es ein Nachtlokal, in dem sich zwischen eleganten Speise- und Tanzräumen, von Zuschauerlogen umrahmt, ein Schwimmbassin befindet.

Obwohl es heute in Deutschland 2,7 Millionen Ehen mehr gibt als 1913, werden doch 445 000 Kinder jährlich weniger geboren als damals.

Prof. Amé Picotet in Geni und seinem Assistenten, Dr. Hans Vogel, ist es gelungen, künstlichen Zucker aus Glukose und Fruktose herzustellen.

In Dresden ist in der Ausstellung „Die technische Stadt“ (in der bekanntlich das originale Kugelhaus steht) eine Schönheitskönigin gewählt worden, die erst 16 Jahre zählt.

In New York will man eine Autogarage von 24 Stockwerken bauen.

Auch die Sicherheitsbeamten, die sich besondere Verdienste um den Vogelschutz erworben haben, sollen durch eine Prämie belohnt werden. Erfreulicherweise ergab die Feststellung, daß die Hindenburg Polizeibeamten alle auf Vogelschutz eingestellt sind. Wie verbreitet der Vogelschutz im Hindenburg Gebiet ist, beweist die Tatsache, daß über 80 Vögel in diesem Jahre von Polizeibeamten festgesetzt wurden. Ein riesiger Berg von beschlagnahmten Fanggeräten befindet sich im Besitze der Hindenburg Polizei.

In dem Gehölz an dem Zigeleiteich nördlich von Mathesdorf soll im Winter eine umfangreiche Vogelfütterung durchgeführt werden, ebenso sollen dort Vogelhäuschen aufgestellt werden. Auch an die hiesigen Verwaltungen soll das Ersuchen um Aufstellung von Vogelhäuschen gerichtet werden.

Professor Heidenreich gab im Laufe des Abends ein Bild von der Naturschuttsaus-

stellung in Ratibor, bei der Polizeimajor Fittschin und seine Polizeibeamten in hervorragender Weise beteiligt waren. Es ist eine wichtige Mission, die der Tierchutzverein in Hindenburg zu erfüllen hat, und um weitere Erfolge zu erzielen, ist es notwendig, daß ihm weitestgehende Unterstützung zuteil wird.

Z. Abrahamsest. Der technische Grubenbeamte Otto Jachwitz, wohnhaft Reichensteinplatz, feiert am 9. November sein Abrahamsest.

Z. Im silbernen Kranze. Der Kranführer August Laqua und seine Ehefrau Anna, aus dem Stadtteil Mathesdorf, feiern heute das Fest der silbernen Hochzeit. Das Jubelpaar ist 25 Jahre Leber des „Wanderers“ Glück auf!

Z. Personalien vom Postamt Hindenburg. Oberpostkassier Johann Kurel feierte am 5. Nov. sein 40 jähriges Dienstjubiläum; er konnte außerdem auf eine 25 jährige Tätigkeit beim Postamt Hindenburg zurückblicken. Der Jubilar wurde von Herrn

J. Dworatzek & Söhne

Gleiwitz Tel. 4361

Werkstätten für vornehme

Herren- u. Damen-Bekleidung

Zuschneider in London und Wien ausgebildet

Fertige Ulster - Mäntel - Pelze

für Damen und Herren. — Eigene Kürschnerei.

Postdirektor Lischow vor versammeltem Personal durch eine Ansprache geehrt, bei welcher ihm ein Anerkennungsdiplom des Herrn Reichspräsidenten überreicht, die besten Wünsche desselben sowie diejenigen des Herrn Reichspostministers und des Herrn Präsidenten der Oberpostdirektion ausgesprochen wurden.

Z. Gut bekanden, meine Damen! Vor der zuständigen Meisterprüfungscommission haben die Schneiderinnen Gertrud Gierla, Arnoldstraße, Helene Kozielecki, Paulstraße, und Florentine Klossa, Vorflurwerk, die Meisterprüfung im Damenschneiderinnenhandwerk abgelegt. Sie erhielten sämtlich das Prädikat „gut“.

Z. Die Theaterautobusse verkehren wieder. Die seit längerer Zeit vermiedenen Theaterautobusse werden von jetzt ab wieder in der Richtung Gagsfab-Siedlung und Poremba verkehren.

Z. Die außerordentliche Hauptversammlung des Rath. Beamtenvereins war von mehr als 100 Mitgliedern besucht. Regierungsrat Genge als Obmann der Statutenkommission erklärte eingehend die Gründe, die die Kommission veranlassen, die Satzungen in der Form vorzulegen. Der Verein sei eine religiös-kulturelle Ständesorganisation und sei eine Pflanzstätte für katholischen Familienfenn. Nach Annahme der 32 Paragraphen trat das neue Statut sofort in Kraft. Geistl. Beirat Erzpriester Sonnenet verpflichtete den Vorstand in feierlicher Form auf die neuen Satzungen. Zu Kassenprüfern wurden gewählt: Kassendirektor Bluszez und Steuer-oberinspektor Hensel.

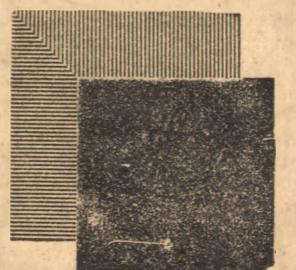
Z. Unfälle im Bergbau. Der Häuer Karl Kuba erlitt auf der Konfordiagrube durch Stempelschlag Brustquetschungen. Der Führer Anton Smoloz

Wollen Sie das unvergleichliche Erlebnis eines Fluges genießen?

BULGARIA



Die Bulgaria-Zigarettenfabrik stellt den Freunden ihrer neuen Qualitätsmarke „Bulgaria-Stern“ ihr Flugzeug zur Verfügung. In den ersten Monaten des kommenden Jahres beginnen weitere Rundflüge üb. Beuthen-Gleiwitz-Hindenburg. Sammeln Sie inzwischen leere Schachteln! Wir werden in Kürze an dieser Stelle bekanntgeben, wieviel Schachteln für einen Rundflug notwendig sind.



DIE

NEUE

5

8 CIGARETTE

STERN

wurde durch Kohlenfall erheblich am Kopf verletzt. — Auf der Guldengrube wurde der Füller Ernst Gruchol von der Schreimmaschine gequetscht. — Der Röderrmann Walle wurde auf der Königin-Luise-Grube zwischen zwei Rollen gequetscht.

Z. Mithelfschütz. Die Tagesordnung für die am 9. 11. stattfindende Gemeindevorstellung enthält u. a. folgende Vorlagen: Festlegung der Bedingungen, unter denen die Ausführung von Gemeindegewerken an Gemeindegewerken, Gemeindevorstellern und Mitgliedern der Baukommission vergeben werden dürfen. — Wahl eines Ersatzmannes für die Baukommission anstelle des ausgeschiedenen Mitgliedes W. H. H. — Genehmigung einer Etatsüberschreitung infolge Heranziehung der Gemeinde zu Leistungen nach dem Aufbringergesetz. — Bewilligung der Mittel für die Zuziehung eines Buchhalters. — Handigen zur Prüfung der Jahresrechnung 1928. — Teilnahme an Oberösterreichischer Landesversammlung am 24. 11. — Verschiedene Anträge der kommunikativen Fraktion. — Aufnahme einer Anleihe. — Verschiedene Grundstücksangelegenheiten. — Beamtenangelegenheiten. — (Silberhochzeit.) Herr Kreisbauinspektorspizitor Dr. Strubing in Mithelfschütz feiert am 11. November mit seiner Gattin das Fest der Silberhochzeit.



Beuthener Nachrichten

Redaktions- und Geschäftsstelle:
Stadthaus, Döngestr. 30. — Telefon 3935.

Schwere Ausschreitungen gegen Polizeibeamte

(Eigener Bericht.)

Beuthen, 8. November.

Von einer Art Polizeifellei scheint der erst 21 Jahre alte Arbeiter Roman M. aus Hohenberg befallen zu sein, der sich am Mittwoch in zwei verschiedenen Verhandlungen vor dem Einzelrichter des Beuthener Amtsgerichts wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, tätlichen Angriffes auf Polizeibeamte, Beamteneileidung, Sachbeschädigung, gefährlicher Körperverletzung usw. zu verantworten hatte. In der ersten Verhandlung mußten auch sein Vater und seine Mutter, denen gemeinschaftliche Körperverletzung und versuchte Gefangenensbefreiung zur Last gelegt wurde, mit ihm auf der Anklagebank sitzen. Die Angeklagten, die aus der Sedowstraße wohnten, lebten, weil sie keine Miete bezahlen, mit ihrem Hauswirt gerade nicht im besten Einvernehmen. In der Nacht zum 18. Juli verursachte der Angeklagte Roman M. vor dem Fenster des Hauswirts einen großen Lärm, forderte ihn auf herauszukommen, bedrohte ihn mit Totschlag und zertrümmerte schließlich eine Fensterscheibe. Als sich dann der Hauswirt auf der Straße zeigte, fiel der junge Vursche über ihn her und brachte ihm mit einem eisernen Striegel mehrere blutende Verletzungen bei. Inzwischen war die Mutter des Vurschen hinzugekommen, die mit einer Kohlenkassette auf dem Hauswirt einschlug, der infolge der Verletzungen zwei Wochen im Lazarett zubringen mußte. Ein Schwäger des Hauswirts war aus dem Fenster gesprungen, um die Schupo zu benachrichtigen. Der Beamte hatte mit der Festnahme des Roman M. ein schweres Stück Arbeit, da sich sofort Vater und Mutter ihres Sohnes annahmen und diesen aus der Gewalt des Beamten zu befreien versuchten. Roman M. wurde zu 4 Monaten Gefängnis und einer Woche Haft, seine Mutter zu zwei Wochen Gefängnis und der Vater anstelle einer an sich verurteilten Gefängnisstrafe von 5 Tagen zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt. — Zwei Wochen später, in der Nacht zum 2. August, hatte der Angeklagte Roman M. einen ähnlichen Zusammenstoß mit der Polizei. Der Ede Schickhaus-Große Moliniststraße postierte Schupobeamte vernahm gegen 1 Uhr nachts einen großen Lärm vor dem Volkshaus auf der Minderwiesstraße, dort baten sich einige junge Vurschen herum, die der Aufforderung des Beamten, weiterzugehen, keine Folge leisteten. Der Beamte sah sich gezwungen, zur Festnahme der Personaten zu schreiten, und da war es wieder der Angeklagte, der sich sofort in den gemeinsamen Schimpfvorwörfen gegen den Beamten ergab. Die Folge davon war, daß er festgenommen werden mußte. Sofort aber halfen sich die anderen Vurschen auf den Beamten und verhinderten den Abtransport. Auf die Notrufe des beängstigten Beamten kamen noch zwei Schupobeamte an den Tatort geeilt, mit deren Hilfe es gelang, den Angeklagten und dessen Beiseiter, gegen die später noch verhandelt wird, zur Wache zu bringen. Diese Ausschreitung hat dem Angeklagten einen weiteren Monat Gefängnis eingebracht.

Rein Mutterbetrieb

Verdorbenes Fleisch vernichtet.

Beuthen 8. November.

Ein Fleischer von der Groß-Dombrowaer Straße wurde zur Anzeige gebracht, in dessen Betriebe gelegentlich einer Revision von Beamten der Gewerbebehörde mit Nahrungsmittelchemiker Professor Dr. Schütz haarsträubende Zustände aufge-

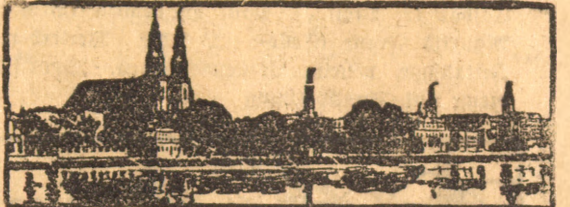
...lehrt immer wieder zur ersten Liebe zurück

Eine sehr merkwürdige Beirat, die der Komit bei aller Tragik nicht entbehrte, ereignete sich vor einiger Zeit in London. Und eine eigenartige Vorgeschichte ging dieser Hochzeit voraus. Es lebten in Süddeutschland in einem kleinen Ort zwei Eheleute, Johann und Meta Zimmer. Der Mann, seines Zeichens Uhrmacher, war sehr lebenslustig, was ihm seine Frau nicht wenig übel nahm. Es gab viele Auseinandersetzungen, die den Mann heftig verärgerten. Und eines Tages beschloß er, das elendische Heim zu verlassen. Zwar schrieb er seiner jungen Frau noch einen zärtlichen Abschiedsbrief, schrieb aber nicht mehr in die gemeinsame Wohnung zurück. Er wanderte aus, machte die Überfahrt auf einem Dampfer und landete in Amerika an, wo er ziemlich lange suchen mußte, bis er Arbeit fand. Schließlich hörte er auf den Rat eines Freundes, nahm einen anderen Namen an, nannte sich Edward Sills und wurde Leiter in einer großen Uhrenfabrik. Es ging ihm wirtschaftlich sehr gut, und etwa nach acht Jahren bekam er Sehnsucht nach seiner Frau, schrieb ihr einen Brief, sandte ihr das Geld zur Überfahrt, aber Brief und Geld kamen als unbefehlbar zurück. Die Frau hatte den Ort, an dem sie gelebt verlassen und war unbekannt verzogen. In Wirklichkeit hatte sie in London eine Stellung angenommen, lebte zuerst in einer Familie, und wurde dann Aufseherin in einem großen Warenhaus, arbeitete fleißig und tüchtig, und kümmerte sich im übrigen sehr wenig um ihre Privatangelegenheiten. Das Warenhaus trat mit der amerikanischen Uhrenfabrik in Verbindung. Und der Leiter der Fabrik wurde eines Tages nach London geschickt, um sich über die Anträge der englischen Kundenschaft zu unterrichten. Mr. Edwards Sills wurde sehr gut aufgenommen, zum Frühstück eingeladen, und diesem Frühstück wohnten auch einige Angestellte des Warenhauses bei. Auch Frau Meta Zimmer, die Aufseherin, erschien. Hatte sie sich in den zehn Jahren so sehr verändert, oder war Herr Sills gar nicht darauf gefaßt, hier seine ehemalige Frau wiederzufinden? Das Ehepaar erkannte einander nicht. Aber irgend ein Band der Sympathie schlang sich um sie beide. Sie ver-

redeten eine Zusammenkunft, und Herr Sills ging mit der Aufseherin des Warenhauses am Abend in ein Theater, und dann nahmen sie noch einen Tee ein. Herr Sills war von der Anmut, der Züchtigkeit und der reifen Schönheit seiner Begleiterin so entzückt, daß er ihr gern einen Heiratsantrag gemacht hätte. — Wenn... Ja, wie das zuweilen so ist im menschlichen Leben. Man trifft einen Partner, bringt ihm ungeheures Vertrauen entgegen, hofft auf Verständnis und auf eine mitfühlende Seele. So erging es Herrn Sills. In der Aufseherin des Warenhauses fand er die Schwärmungen, die seine Seele entzückten. Er schüttelte ihr sein Herz aus, sprach von seiner Einsamkeit und von seiner ersten Ehe mit Meta. Er berichtete, wie seine Ehe verlaufen sei, wie er nicht verstanden habe, seine Frau zu erziehen, wahrheitsgemäß, weil er selbst noch vom Leben nicht erzogen war. Und die Sehnsucht nach der ersten Frau war nicht zu verkennen. Meta, die Aufseherin des Warenhauses, forschte, fragte nach dem Wohnort, lauschte vergebend dem Klänge der Sehnsucht, und warf sich ungestüm mit einem Male dem verführten Mr. Sills an die Brust. Er betete ihren Kopf an sein Herz, überascht, — meinte er doch, daß seine Frau um Meta, seine jetzige Freundin abfallen müsse. Es währte nur noch kurze Zeit, da mußte Edward Sills, wer seine Angebetete sei. Das Spiel des Zufalls, das oft fittichiger ist als der sensuellste Film, hatte zwei Menschen, die füreinander bestimmt waren, wieder zusammengeführt. Ja, aber ganz so einfach war die Sache denn doch nicht. Edward Sills mußte erst nachweisen, daß er noch nicht verheiratet gewesen sei, und Johann Zimmer, wie er sich nun wieder nennen wollte, ja, der war verheiratet. Schließlich hatten die Standesbeamten ein Einsehen und Johann Zimmer brachte seine Frau, mit der er vor zehn Jahren schon die Ehe eingegangen war, als junge Frau wieder nach Amerika. Und da in dem nüchternen Dollarlande die Romanistik in höchster Blüte steht, bekam das Ehepaar durch diese romantische Geschichte ein bedeutendes Ansehen.

schollen. In der verflochtenen Woche tauchte der Totgeglaubte wieder bei seinen hiesigen Verwandten auf und erzählte, daß er in einem Dorfe Klein-Polens als Volksschullehrer tätig sei. — (Gegen die Stechmückenplage.) Zur Abwehr gegen die Stechmücken, welche die Besucher des Volkshausparks an den Abenden belästigten, ist an den Gewässern des Parks ein Pulver gestreut worden, das die Brut der lästigen Vieher vernichten soll.

]] Kollisions. (Ueberfall.) Auf dem Wege nach der Kaffellengrube wurde der Baggerführer Viktor Opolda aus Friedrichswille von einem anscheinend berrunkenen Grubenarbeiter angefallen, vom Kade geworfen und mit dem Krüdfuß bearbeitet. Der Angefallene, der am Kopf verletzt wurde, benachrichtigte auf seinem Heimwege die hiesige Polizei, die sofort die Verfolgung des Täters aufnahm. Dieser wurde gefasst und zur Polizeiwache gebracht. — (Von der Wache bis zum Grabe.) Im Oktober wurden beim hiesigen Standesamt, dessen Arbeit durch Eingemeindung des Gutsbezirks sowie durch das Anknappschlitzlazarett merklich zugenommen hat, 27 Geburten, 12 Eheschließungen und 20 Sterbefälle registriert. — (Zur besseren Beleuchtung) des hiesigen Ortes gelangt ein starker Transformator im neuen Gemeindegau zur Aufstellung. — (Die Einführung des neuen Piarers) soll am 8. Dezember erfolgen. — (Zwei Schüler der hiesigen Berufsschule,) die miteinander in Streit geraten waren, hatten sich in ihrer Schulpause mit Messern gegenseitig gestochen. — (Die Arbeiten beim Bau der Straßenbahn) nach Stollarzowis schreiten auf vorwärts, so daß mit der Inbetriebnahme der Strecke am 15. November gerechnet wird.



Aus Oppeln und Umgegend

Krausenerstr. 40, Reichstr. 2. — Telefon 849.

X Frauenhilfe Oppeln. Auf der Monatsversammlung der hiesigen Frauenhilfe, die am gestrigen Tage im evangelischen Vereinssaale stattfand, schilderte Pastor Holm seine Reisedrucke von der Presse in Köln.

X Vom Amtsgericht. Aktuar Mandrella beim Amtsgericht Cöfel ist an das hiesige Amtsgericht versetzt worden.

X Aufgefundene Kindesleiche. Am 6. 11. wurde in der Alaranlage des städtischen Kanalwerkes in der Weichstraße ein neugeborenes totes Kind männlichen Geschlechts angeschwemmt, das etwa 2 Wochen im Wasser gelegen haben kann. Anscheinend liegt eine Abtreibung vor. Mitteilungen, die evtl. vertraulich behandelt werden, nimmt die Kriminalpolizei entgegen.

X Krappitz. (Aus dem Gerichtsfängnis befreit) wurde in der Nacht zum Montag ein gewisser Stowronel aus Aupperberg. Dieser hat eine Anzahl von Verbrechen wie Raub, Diebstahl uhm. am Kerkholz und wurde vor etwa 2 Wochen bei einer Hochzeitfeier in Gmossdütz hinfest gemacht. Mittels Nachschlüssel sind die Räume im Gefängnis geöffnet worden. Jedenfalls haben einige Komplizen St. befreit. Soffentlich gelingt es, den Ausbrecher und dessen Komplizen festzunehmen.

Aus Oberschlesien

Erweiterung der Schonzeit für Rehtälber.

Der Bezirksausschuß zu Oppeln hat in Ergänzung seines Beschlusses vom 2. Oktober 1928 bestimmt, daß im Bereich der staatlichen Oberförstereien Kraschew, Schelitz, Proßlau, Murov, Kreuzburgerhütte und Königl. Dombrowa, ferner des Herrschaftsbereiches Tüllowitz, Kreis Talsenberg OS und der angepachteten Ruffstalljagden Michelsdorf, Baumgarten, Schelitz, Schiedlow, Tüllowitz und Weidewitz, des Eigenjagdbezirks Reinersdorf, Kreis Kreuzburg OS und der angepachteten Gemeindegagdbezirke Reinersdorf und Brune sowie des Dominiums Kasimir, Kreis Leobischütz, es hinsichtlich der Schonzeit für Rehtälber bei der Bestimmung des § 39 Nummer 6 der Jagdordnung verbleibt, so daß in den genannten Bezirken als Schonzeit die Zeit vom 1. Januar bis 31. Oktober 1928 gilt. Im Bereich der Herrschaft dürfen jedoch in der Zeit vom 1. November bis 31. Dezember 1928 nur 40 Rehtälber und im Bereich des Dominiums Kasimir 8 Rehtälber abgeschossen werden.

Aus dem Beuthener Hinterland

]] Michowitz. (Ein Vermittler meldet sich.) Im Jahre 1917 wurde von der Ostfront der Schlepper W. von hier als vermietet gemeldet und galt bei seiner Familie seither als ver-

Was braucht man zum Backen?

wenn der Kuchen leicht, locker, schmackhaft, gut verdaulich und auch appetitlich von Aussehen sein soll — natürlich: Butter, Eier, Milch, Mehl, Zucker, einmal mehr von diesem, einmal mehr von jenem — aber immer

Dr. Oetker's Backin-Backpulver.

Wie Sie Backin-Backpulver in jedem Falle am besten verwenden, zeigt Ihnen das neue farbig illustrierte Oetker-Rezeptbuch, Ausg. F, das Sie für 15 Pfg. in allen einschläg. Geschäften erhalten. Sie erfahren aus dem Buch auch Näheres über den vorzügl. Back-

apparat „Küchenwunder“, mit dem Sie auf klein. Gaskocherflamme backen, braten u. kochen können. — In völlig neuer Bearbeitung ist

Dr. Oetker's Schulkochbuch,

Ausgabe C wieder erschienen. Es will für jede Hausfrau und besonders für die angehenden ein guter Ratgeber in der Haushaltsführung sein. — Zahlreiche farbige Tafeln vervollständigen die Sammlung von fast 500 Koch-, Back- und Einmache-Rezepten. Das 150 Seiten starke Buch ist, wo nicht vorrätig, gegen Einsendung von 30 Pfennig in Marken von mir direkt zu beziehen.

Dr. August Oetker, Bielefeld.

Die Singeladademie Studenschnidt in Reiffe vereinigte am 5. November nach der Konzertaufführung im Stadtheater ihre Sänger und Sängerrinnen im „Kaiserhof“ zu einer Nachfeier, an der auch die Töchter des Abends teilnahmen. Der 1. Vorsitzende Bürgermeister Dr. W. a m b u n n ergriß das Wort um auszuführen, daß man mit Stolz und Freude auf die heutige Aufführung zurückblicken könne, die einen vollen Erfolg bezeugte. Er beglückte die Anwesenden und hatte herzliche Aufsehworte für die Mitwirkenden, vor allem für Musikdirektor Maier.

Wer darf eine Schusswaffe führen?

Gefängnisstrafe für Übertretung der neuen Bestimmungen.

In Preußen und auch in einigen anderen Bundesstaaten war bis 1919 die Führung von Waffen nicht an eine behördliche Genehmigung geknüpft. Jeder, der sich berufen fühlte, steckte in seine Hosentasche einen Revolver oder einen Brodning. Kurz nach dem Kriege hielt es der damalige Reichspräsident für zweckdienlich, den Waffenbesitz stark einzuschränken und eine Verordnung zur Abfertigung bestimmter Schusswaffen zu erlassen. Viel gewirkt hat die Verordnung nicht, denn diejenigen, die man in erster Linie treffen wollte, das Heer von Verbrechern, das uns die Nachkriegsjahre beiderseits, dachte nicht daran, die Schießscheine abzugeben, und es fehlte ihnen nicht an Quellen, aus denen sie ihren Bedarf an Waffen und Munition ohne Waffenschein decken konnten. Jetzt hat das Reich eingegriffen und eine einheitliche Regelung in dem „Reichsgesetz über Schusswaffen und Munition“ festgelegt.

Das Gesetz, das am 1. Oktober d. J. in Kraft tritt, ist ziemlich umfangreich; es enthält 34 Paragraphen; nicht viel weniger Raum nimmt die Ausführungsverordnung zu dem Gesetz ein, die der Reichsminister des Innern am 13. Juli erlassen hat. Soweit die Vorschriften die Herstellung und den Handel mit Schusswaffen und Munition betreffen, interessieren sie den Käufer nicht. Wir wollen uns deshalb auf die Bestimmungen über den Ankauf und die Führung der Waffen beschränken.

Wer eine Schusswaffe kaufen will, muß sich zunächst einen Waffenschein und Munitionserwerbsschein beschaffen, der für die Dauer eines Jahres vom Ausstellungstage ab gilt. Wer einen Waffenschein besitzt, bedarf keines Erwerbsscheines. Waffenscheine wie Waffenerwerbsscheine kosten je 3 Mark, für jede Verlängerung sind 2 Mark zu zahlen. Wird die Ausstellung beider Scheine gleichzeitig beantragt, so ermäßigt sich die Gebühr auf 5 Mark. Zuständig für die Ausstellung ist das Polizeirevier, das die Zuverlässigkeit des Antragstellers zu prüfen hat.

Neu ist die Bestimmung, daß ein Waffenschein nur dann erforderlich ist, wenn die Waffe außerhalb der Wohnung oder der Geschäftsräume geführt werden soll.

Ein Jagdscheinein berechtigt im gesamten Reichsgebiet während der Dauer seiner Gültigkeit den Inhaber zum Erwerb von Jagdwaffen und Jagdtierwaffen und zum Ankauf der notwendigen Munition.

Die Strafbestimmungen sehen Gefängnisstrafe bis zu 3 Jahren für diejenigen vor, die den Bestimmungen des Gesetzes zuwiderhandeln.

Ereignen wir auf die Verordnung des Ministers, die zu dem Gesetz ergangen ist, zurück, so ergibt sich die Frage: Ist denn nun zu jeder Schusswaffe ein Waffenschein oder Waffenerwerbsschein erforderlich? Falls, wie das Reichsgericht kürzlich entschieden hat, auch Schießscheine unter das neue Gesetz, dann gibt es eine ganze Anzahl von Ausnahmen; wir lassen sie nachstehend folgen:

1. Verbotswaffen, insbesondere Luntenschloß, Nachschloß, Steinerschloß, Verfassungsgewehre, Revolver und Pistolen.
2. Von den Sinterladewaffen:
 - a) Sämtlich, Modelle bis zum Konstruktionsjahre 1910 einschließlic;
 - b) Waffen mit nicht gezogenen Läufen, sofern die Länge des Laufes gemessen von der Mündung bis zum Stokbofen, mehr als 25 Zentimeter und sofern das Kaliber nicht mehr als 9 Millimeter beträgt;
 - c) Druckluftwaffen mit einem Kaliber von 7 Millimeter und darunter;
 - d) Zimmerlaffen, Kaliber 4 Millimeter und darunter für Jägerschützen mit Kleinmuskeln, sofern nicht durch die Herausnahme eines etwaigen Einzelfalles der Zimmerlaffen zu einer gebrauchsfähigen, dem Gesetz unterliegenden Schusswaffe mit größerem Kaliber umgewandelt werden kann;
 - e) Luftdruckwaffen (Leichtgeschütz) mit gezogenem Lauf, soweit es sich nicht um Mehrschaden handelt, im Gewicht bis zu 2 Kilogramm und mit einem Kaliber von 6 Millimeter u. darunter.
3. Leuchtpistolen.
4. Schindol- und Schredschußwaffen, sofern sie ihrer Konstruktion nach lediglich zum Verfeuern von Knall- und Gaspatronen, die keine Durchschlagskraft besitzen, benutzt werden können.
5. Selbstschußapparate.
6. Viehbetäubungsapparate.

Es sind dies keine Schusswaffen nach den Vorschriften des Gesetzes, sie können also ohne Waffenschein gekauft und ohne Waffenschein geführt werden.



Aus dem Reiffe-Gau

Wischoffstraße 3. Telefon 194.

Hubertusjagd des Landwirtschaftlichen Vereins für Reife- und Jagdport Reiffe. Alter Tradition gemäß fand auch in diesem Jahre wieder eine Hubertusjagd statt. Stelldichein war nachmittags 2 Uhr bei Neugebauer in Rodus. Es hatten sich 20 Reiter eingefunden und in geschlossenem Zuge ging es an der Reiffe entlang bis nach der „Aue“. Trotz des zweifelhaften Wetters hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden. Leider lag Nebel auf der Landschaft und beeinträchtigte die Fernsicht. Jagdlohn wurde Hofmann-Großneundorf. Beim „Salat“ konnten 20 Brüche verteilt werden. Die übrigen Wettbewerber nahmen folgenden Verlauf: 1. Trabwettkampf: den 1. und 2. Preis erhielt Reiter-Niemertshöhe, den 3. Buchmann-Großneundorf; 2. Trabwettkampf: 1. Preis Reiter-Niemertshöhe (Reiter Streibel), 2. Rechtsanwalt Dr. Stephan-Reiffe, 3. Reiter-Niemertshöhe (Reiter Thienel); 3. Flachreiten über 1000 Meter: 1. Hofmann-Großneundorf mit einer halben Fierdelänge vor dem zweiten, Hauptm. Theurich, 3. Feldwebel Fröhlich. Das noch angelegte Flachreiten über 2000 Meter mußte infolge ungenügender Meldungen ausfallen.

Portragsabend „Die christliche Kunst als Kultursache der Gegenwart“. Im Rahmen des fest stattfindenden Kurzes für kirchliche Kunst und Denkmalpflege im „Heimgarten“, veranstaltet von der „Oberhof. Provinzialstelle“ und dem „Bund

für Heimatschutz“ fand am 6. November im Stadthaus ein gut besuchter öffentlicher Vortrag statt über obiges Thema, gehalten von Prof. Dr. W. E. H. Hoyer-Wien. Alle für Kunstfragen interessierten Kreise unserer Stadt waren vertreten und u. a. auch anwesend der Provinzialkonservator Harrer Sadel und der Vorsitzende des „Reiffe Kunst- und Altertumsvereins“ Geh. Justizrat Dr. Dietrich. Der Redner verstand es meisterhaft, die Zuhörer über den gegenwärtigen Stand der christlichen Kunst zu orientieren, die gemachten Fehler in der kirchlichen Kunst bei der Industrialisierung unserer Kultur zu kritisieren, den Begriff Kunst und Kunst in seinem wahren Sinne darzulegen und neue Wege zu weisen.

Ortsgruppe Reiffe des Anstaltshausbundes deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebenen. Die Monatsversammlung der Ortsgruppe Reiffe fand am Montag im Rath. Vereinshaus statt. Die der Versammlung vorgelegten Richtlinien für die Veranstaltungen fanden einstimmige Billigung. Gewählt wurden: zum stellvert. Vorsitzenden Kam. Slosch, zum 2. Schriftführer Kam. Groß, zu Kassensprüfern die Kameraden Treuse und Fr. Wolff. Der 1. Vorsitzende Pfizner referierte über den Zusammenhalt in der Ortsgruppe und über die Weihnachtsfeier und das Faschingsvergnügen. Der 2. Vorsitzende Slosch sprach über das Reichsversorgungsgesetz und erstattete Bericht über die von Vertretern des Hauptversorgungsamts Breslau gehaltenen Vorträge in Randzin. Insbesondere erläuterte er die Voraussetzungen für die Gewährung von Rentenbezügen und Erleichterungen für die Kriegsoffer. Zum Schluß gab der 1. Vorsitzende bekannt, daß in Kürze ein eigenes Geschäftslokal der Ortsgruppe in Reiffe errichtet wird.

Der Bürgerverein Reiffe-Oberniedersand hielt am 4. 11. im Dittmannschen Gasthaus seine Vierteljahresversammlung ab. Vorstandsmittglied Schüttenhelm erstattete ausführlichen Bericht über den Verlauf der Bürgerversammlung in der „Erholung“. In der Aussprache über diesen Punkt wurde festgestellt, daß der hiesige Bürgerverein bisher keine Differenzen mit den städtischen Körperschaften hatte, aber auch betont, daß der Bürger nicht nur Pflichten gegenüber der Stadt zu erfüllen hat, sondern auch Rechte besitzt. Wenn dieses auf beiden Seiten anerkannt wird, so ist auch zu erwarten, daß sämtliche Angelegenheiten friedlich erledigt werden können. Es wurde hierauf noch über mehrere innere Vorstandsangelegenheiten verhandelt. Da der bisherige 1. Vorsitzende sein Amt niedergelegt hat, wurde zu einer Neuwahl geschritten, bei der Kaufmann Gebauer fast einstimmig zum 1. Vorsitzenden gewählt wurde. Zum Schluß regte Herr Taschle an, für die Weiterentwicklung des Bürgervereins zu werben, denn jeder Bürger mußte auch Mitglied des Bürgervereins sein.

Die Beerdigung des Fleischermeisters Einich gestaltete sich zu einer großen Trauerkundgebung aller Kreise, die ihm als selbstlosen und stets hilfsbereiten Mitbürger unserer Stadt zu Dank verpflichtet waren und als biederer Handwerksmeister von echtem Schrot und Korn agierten und verehrten. Die freie Fleischerinnung Reiffe berliert in ihm ihren stellvertretenden Obermeister, der die Einrichtungen der Innung mit allen Mitteln förderte, der Reiffe Häuteverwertungsverein sein 13 Jahre tätig gewesenes Vorstandsmittglied, die Fleischer-Gesellen-Bruderschaft einen eifrigen Förderer ihrer Interessen, die Schützengilde und der Gardeverein einen lieben Kameraden und viele andere Reiffe Vereine eines ihrer geschätztesten Mitglieder.

Bei dem Kaufmann Josef Sch. und Genossen wegen Tabaksteuerhinterziehung pp. wurde Mittwoch vormittags 11 Uhr nach 14tägiger Verhandlung das Urteil dahin verhängt: Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft wird der Angeklagte Sch. zu 340 Rmk. verurteilt. Der Angeklagte A. wird wegen Beschädigung von Urkunden an Stelle einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten zu einer Geldstrafe von 800 Rmk. verurteilt. Hinsichtlich des Angeklagten B. wird die Berufung der Staatsanwaltschaft gegen das freisprechende Urteil des Schöffengerichts Reiffe vom 15. März auf Kosten der Staatskasse verworfen.

Vertretung. Kreisarzt Medizinalrat Dr. Thierse ist vom 5. bis 15. 11. von Reiffe abwesend und wird in dieser Zeit von Medizinalrat Dr. Schiefer in Großlau vertreten.

Die Kontrollstelle Reiffe der Landesversicherungsanstalt wird vom 1. 11. 1928 ab von Kontrollinspektor Cordes vertretungsweise verwaltet. Das Geschäftsministerium der Kontrollstelle Reiffe und der Sprechtag des Kontrollinspektors bleiben unverändert. Der Kontrollinspektor Cordes ist auch an dem Sprechtag unter Nr. Reiffe 700 telefonisch zu erreichen.

Ulmachau. (Vorsicht beim Umgang mit Spiritus.) Das bei dem Fleischermeister A. beschaffte Fräulein J. war beim Füllen des Spirituskochers unvorsichtig zu Werke gegangen. Beim Anzünden schlug eine mächtige Flamme aus dem Kocher und Fr. J. zog sich sehr schwere Brandwunden im Gesicht zu, so daß sie sofort ärztliche Hilfe im Anspruch nehmen mußte. Nach den näheren Begleitumständen konnte leicht ein größeres Unglück passieren.



Aus Ratibor und Umgegend

Niederwallstraße 17. Telefon 769.

70. Geburtstag. Am 6. November vollendete ein alter Ratiborer, der jetzt in den städtischen Betriebswerken beschäftigt Anton Perschke, das 70. Lebensjahr.

Jahrplanänderung. Von Mittwoch, den 7. November, ab verkehren auf der Strecke Ratibor-Troppau die Züge 715/718 wie folgt: P. 3. 715 Ratibor ab 17.38 wie bisher bis Kranowitz an 17.59, ab 18.00, Kranowitz Hp. an 18.06 Uhr. P. 3. 718 Kranowitz Hp. ab 18.40 Kranowitz an 18.44, Bochnow an 18.53, Stuhlienna an 19.00, Ratibor an 19.07 Uhr. P. 3. 719 Ratibor ab 19.08, Stuhlienna an 19.14, Bochnow an 19.21, Kranowitz an 19.27, Kranowitz Hp. an 19.33, Ruchelna an 19.44 Uhr.

Von der Staatsanwaltschaft. Gerichtsassessor Reif von der Staatsanwaltschaft Schweidnitz ist für den an einem Polizeikursus in Breslau teilnehmende Staatsanwaltschaftsrat Jahr vertretungsweise an die Staatsanwaltschaft Ratibor berufen worden.

Die evangelischen Kirchenwahlen. Für die Wahlen der kirchlichen Körperschaften

gelichen Gemeinde Ratibor, die für den 18. November angesetzt waren, ist nur eine Vorschlagsliste eingegangen, so daß sich die Wahl erledigt. Die auf der Liste stehenden Kandidaten gelten als gewählt. Von den bisherigen Mitgliedern des Kirchenrats haben eine Wiederwahl für beide Körperschaften abgelehnt die Kirchenältesten Kaufmann und Rittergutsbesitzer L. Gelaffte und Hauptkassendirektor Gustav Prosk. Auch Prof. Kunze (Schiedel aus, er hat sich nur auf die Ersatzliste sowie auf die Liste der Gemeindevertreter setzen lassen. Von den bisherigen Gemeindevertretern haben eine Wiederwahl abgelehnt Stadtrat Prof. Dr. Alfred Nieschig und Frau Kort. Einige wenige des bisherigen Vorstands sind durch neue ersetzt worden. Der Gemeindefinanzrat setzt sich nach der neuen Aufstellung wie folgt zusammen: Ehrenbürger Stadtrat Baumeister Gg. Lüthge, Kaufmann Paul Adernann und Rittergutsbesitzer General von Brochm-Gellhorn-Schönwitz (Wiederwahl), Landesrat Leo Niemann, Kreisbaurat Georg Braje und Strafanwaltsdirektor Karl Siderit (Neuwahl). Die Wahlperiode der neuen Körperschaften beginnt nach der Bestätigung durch das Konsistorium am 1. Januar 1929.

Gartenbauverein Ratibor. Die letzte Versammlung fand im Hotel „Drei Kronen“ statt. Der 1. Vorsitzende Gartenoberinspektor Moeller begrüßte besonders die geladenen Gäste, die als Preissträger des diesjährigen Ballon- und Fensterkutsch-Wettbewerbes hervorgegangen sind. In die von uns bereits namhaft gemachten Preissträger wurden in Form von wertvollen Palmen und Blattpflanzen Preise vergeben. Für die Preissträger dankten Stadtspektor Trech, Lokomotivführer Laszof und Tischlermeister Sanit. In der weiteren Erledigung der Tagesordnung berichtete der Vorsitzende über seine Teilnahme an der Jubelfeier der Lehranstalt für Obst- und Gartenbau in Proskau.

Kath. laum. Verein. Die vorgestrige Monatsversammlung war zahlreich besucht. Der stellv. Vorsitzende H. Harbola begrüßte insbesondere den neuen Gauvorsitzenden Stadtdirektor Seemann, Kaufmann Heine und den Syndikus Dr. Banke, sämtlich aus Beuthen. Hierauf gab Fabrikbesitzer Mitz die Gründe bekannt, die ihn zur Niederlegung des Vorsitzendemas amts veranlaßt haben. Es wurde dann auf die Handelskammerwahl am 13. 11. hingewiesen. Als Kandidat ist von den vereinigten laumännischen Vereinen Kfm. Georg Gelaffte aufgestellt worden. An die Bekanntgabe der seit der letzten Sitzung eingegangenen wichtigen Schriftstücke schloß sich eine rege Aussprache an. Auch der Punkt Verschönerung des Stadtschloßes wurde unter reger Teilnahme der Mitglieder verschiedene Fragen zu klären, die für eine gesunde Weiterentwicklung des Vereins von großer Bedeutung sind.

Versammlung der Flüchtlinge und Verdrängten. Am Sonntag, dem 4. November, fand die Monatsversammlung der Vereinigten Fachgruppen (früher Weiraich) in Ostrog statt. Der Vorsitzende Linzer gab die Tagesordnung bekannt. Nach deren Erledigung erstattete er Bericht über die Delegiertenversammlung, die am 28. 10. in Randzin stattfand. In der nächsten Versammlung, die am 2. Dezember stattfindet, werden die Resultate bekanntgegeben, die die Kommission aus Berlin bei den Regierungskreisen erreicht hat, denn die Kommission beabsichtigt keine Verpflegungen, sondern Taten mit nach Hause zu bringen. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

Männergesangsverein Alpenklang. Der Verein hielt in der Schloßwirtschaft sein Herbstvergnügen ab. Nachdem der Verein einige Chöre zum Vortrag gebracht hatte, begrüßte der 1. Vorsitzende Weithardien insbesondere den MGV. Edelweiss, der zwei Chöre sang. Die Darbietungen des Vereinskomitees Schiedel wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Wortlau. (Schachklub „Wortlau 25“) Am letzten Sonntag veranstaltete der Schachklub im Saale des Drobnischen Gasthauses ein Herbstfest. Bereits um 14 Uhr wurde der Festtag durch ein von Sefulla (Ratibor „Springer“) an 10 Brettern gespieltes Simultanispiel eingeleitet. Daran schloß sich an 10 Brettern ein Wettkampf zwischen der Wortlauer Jugendabteilung und dem Ratiborer Jugendverein an, das mit einem Unentschieden endete. Um 18 Uhr begann das Tanzfränzchen, das bis in die späten Nachtstunden dauerte.

Groß Strehlik und Umgegend

Stadtverordnetenversammlung

Die am Montag stattgefundene Stadtverordnetenversammlung war von 18 Stadtverordneten und 3 Magistratsmitgliedern besucht. Bürgermeister Dr. Gollisch berührte in seinem Referat den bevorstehenden Bahnbau Groß Strehlik, Lechnitz, Randzin. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Arbeiten recht bald in Angriff genommen werden. Betreffend der Wohnungsnot, daß im kommenden Jahre mit dem Bau von 4 Reichshäusern zu rechnen ist; betr. Eingemeindung von Motrohlona sind ausstehende Verhandlungen im Gange. Der Antrag des Stadtverordneten Ratibor über eine Entschädigung von 300 Mark an den Vorsitzenden des Mietseignungsamtes wurde angenommen. Die Miete in den städtischen Gebäuden wurde neu geregelt. Dadurch ist die Rentabilität aller städt. Gebäude gesichert.

Das Fuhrwerk im Schaufenster. Großes Gedächtnis feierten vormittags der Bauer R. aus Motrohlona, dessen Fuhrwerk in das Schaufenster der Drogerie Rodewald in der Zoster Straße geriet. Die große Schaufensterhebe ging in Trümmer, ebenfalls ein großer Teil der im Fenster befindlichen Auslagen. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich.

Wochenmarktsbericht. Der erste Wochenmarkt im November war schwach besucht. Die Stände auf dem Gemüsemarkt waren durchweg mit Obst besetzt. Die Nachfrage nach Obst hatte sehr nachgelassen. Gemüse war nur sehr wenig vertreten. Neu war Grünkohl, der mit 10 Pfennig pro Staube angeboten wurde. Die Preise für Gemüse waren sonst unverändert, während man in Ost eine kleine Steigerung feststellen konnte. Für Butter wurde 1.90 bis 2.20 Mark pro Pfund gefordert, während die Eierpreise zwischen 14 und 15 Pfennig schwankten. Etwas lebhafter gestaltete sich der Geflügelmarkt. Für 6 bis 8 Mark bekam man eine gute Gans. Weizen kostete 2.50—3.— Mark der Zentner. Kartoffeln waren mit 40 bis 50 Pfennig das Viertel zu haben. Ferkel kosteten 25 und 35 Mark das Paar.

Imorog und Umgegend

Wahl der Gemeindevertreter. Die durch die Eingemeindung der Gutsbezirke Imorog und Neudorf-Imorog und der Landgemeinde Neudorf-Imorog notwendig gewordene Kommunalwahl

findet am 2. 12. d. J. statt. Die Vorschlagslisten sind beim kommissarischen Gemeindevorstand bis einschließlich 15. 11. einzureichen.

Verlegung des Gemeindevorstandes. Das Gemeindevorstandesamt ist nach der Amtskanzlei verlegt worden. Die Dienststunden finden nun von 8—12 Uhr vorm. statt.

Gefel und Umgegend

Kartoffelverteilung. Das Wohlfahrtsamt hat größere Mengen Kartoffeln angekauft, die an die Klein- und Sozialrentner sowie an die Stadtarmen zur Verteilung gelangen.

80 Jahre. Der langjährige Seelforger der Gemeinde Nuttschau, Fürstbischöflicher Kommissarius i. R. Erzpriester und Geistlicher Rat Fuzet beging am 6. 11. seinen 80. Geburtstag, nachdem er vor zwei Jahren sein goldenes Priesterjubiläum gefeiert hatte.

Oberglogau und Umgegend

Die diamantene Hochzeit feierten die Weichensteller Wienczelschen Eheleute in Broschitz. Zu Ehren des Jubelpaares fand ein Festgottesdienst statt. Der Jubelbräutigam ist Kriegsveteran von 1870/71.

Leobschütz und Umgegend

Lothende Diebesbeute machten Spitzhuben. Die Leute der Nacht aus der Stallung des Landwirts Kowol in Brandt eine wertvolle Kuh herausgeholt und ihre Beute nach Bohnitz zu in Sicherheit brachten.

Katsher. (Die Freim. Sanitäts-Kolonnen) vom Roten Kreuz hielt im Deutschen Haus ihre Monatsversammlung ab. Nach Aufnahme mehrerer neuer Mitglieder wurde zur Vorbereitung und Ausgestaltung des Weihnachtsfestes eine Kommission gewählt. — (Die Mandolinen-, Lauten- und Gitarren-Vereinigung „Harmonie“) Ratibor veranstaltete am Sonntag im Saale des kathol. Vereinshauses ein in allen Teilen wohl gelungenes Konzert. — (Geburtsstag.) Am 19. d. Mts. kann Erbknechtmeister Wilhelm Throl seinen 60. Geburtstag feiern.

Kreuzburg und Umgegend

Ihren 70. Geburtstag feiert am 9. 11. die Witwe Elisabeth Wolln. Sie war 13 Jahre lang Köchin der in Kreuzburg garnisonierenden Dragonerschwadronen.

Neuer Stadtplan. Vor einigen Tagen ist ein Pharusplan der Stadt Kreuzburg erschienen, der vom Pharus-Verlag, G. m. b. H. in Berlin hergestellt wurde. Derselbe bringt eine schöne Uebersicht über die Stadt und ihre nächste Umgebung und enthält auch die geplanten Straßenanlagen, die der Bebauungsplan vorgesehen hat.

Bürgerverein. Der Bürgerverein veranstaltet am kommenden Sonntag, abends 20 Uhr, einen „Seimatabend“ im Saale des Vereinshauses. Auf demselben hält Lehrer Scholz einen Vortrag über das Thema: „Aus Kreuzburgs Vergangenheit“. Außerdem werden Gesänge und Musikvortrage geboten. Der Eintritt ist frei.

Vorfewis. (Eine Schlägerei) entstand bei einem Tanzvergnügen im Gasthaus, wobei mehrere Personen ziemlich schwer verletzt wurden.

Rosenberg und Umgegend

Hohes Alter. Bädermeister Karl SLOWIG feierte seinen 80. Geburtstag in voller Mithigkeit. Er gehörte 44 Jahre der Kirchengemeindevertretung, darunter 25 Jahre als Vorsitzender an.

Einbahnstraßen. Der Magistrat hat sich endlich bereit gefunden, in den zügellosen Fuhrwerkverkehr in unserer Stadt eingzugreifen. Die bekannten Verbotsschilder mit den 5 Punkten, sowie die rotgeränderten Pfeile erklären die Doppel- und die Herringstraße in der Richtung nach dem Ringe, die Bahnhofstraße in der Richtung nach dem Ringe, die Bahnhofstraße in der Richtung nach der Post zu Einbahnstraßen. Der Verkehr über den Ring darf sich nur noch rechtsseitig abspielen, aus diesem Grund war auch eine Neugruppierung der Markstände notwendig.

Mt-Rosenberg. Das Landjägeramt ist vom 1. 11. ab nach Albrechtshof verlegt worden.

Landaberg. Anstelle des verst. Provinzial-Landtagsabgeordneten Heinrich Meyer-Ratsher, rückte der pratt. Arzt Dr. Josef Segeth von hier als Abgeordneter für den Wahlkreis Leobschütz nach.

Pomitz. Ein aus der Richtung Rosenberg kommendes Doppelner Motorrad rannte an der Eingangskurve des Dorfes gegen einen Baum. Der Motorradfahrer, ein Schutzpolizeibeamter, erlitt einen schweren Beinbruch, bei welchem die Knochen splitter durch das Fleisch und die Kleidung drangen. Sein Sozius, ein Reichswehrsoldat erlitt ebenfalls schwere Verletzungen.

Guttentag und Umgegend

Personale. Landjägermeister Schröter ist mit Wirkung vom 1. November zum Oberlandjägermeister ernannt worden.

Neuer Fahrplan der Autobusverkehrslinie Guttentag-Schierofau. Der städt. Omnibus verkehrt täglich zweimal von Schierofau und Guttentag nach Guttentag und zurück. Die Abfahrtszeiten sind: Guttentag 12.10 Uhr und 19 Uhr; Sonn- oder Feiertags 22 Uhr. Schierofau ab 6.45 Uhr, 15 Uhr und Sonn- und Feiertags 14 Uhr. Zwischenstationen sind in Sadaschfen, Goslawitz, Grottschütz, Grottschütz, Dzielna, Gaden, Jezowa, Guttentag, Neuhof, Molna und Schierofau.

Kenntnisse von Theodor Mommsen

Zu seinem 75. Todestage am 1. November 1928.

„Möchte ein jeder, der bei der Anstellung von Universitätslehrern mitzuwirken berufen ist, stets diesen Gedanken im Hinterkopf behalten, daß die vorläufige Lösung der Forschung das Palladium des Universitätsunterrichts ist.“

„Gesetze sind schriftliche Notizen über Rechtsanschauungen; Notizen, die naturgemäß immer hinter den sich fortentwickelnden Erkenntnissen der Menschen zurückbleiben.“

„Die Vox populi ist der laute Ausdruck des über die schwer beweglichen Geistes hinausgewachsenen Rechtsgefühls und Rechtsbewusstseins. In diesem Sinne ist Volkes Stimme Gottes Stimme.“

„Es ist mit dem Krieg wie mit der Feuersbrunst; das Auslösen ist so leicht wie das Löschen schwierig. Der König rief und alle kamen, sagten wir bisher; alldarin wird der Kaiser rufen, und was es heißt, daß alle Deutschen kommen auf des Kaisers Ruf, das werden die Feinde des deutschen Namens alsdann erfahren. Die Gerisenen werden nicht alle zurückgehen, aber wer im Heimgang der Sieger steht, dessen Name wird in Ehren bleiben und weithin leuchten.“

„Nach dem gleichen Naturgesetz, nach dem der geringste Organismus unendlich mehr ist als die kunstvollste Maschine, ist auch jede noch so mangelhafte Verfassung, die der freien Selbstbestimmung einer Mehrzahl von Bürgern Spielraum läßt, unendlich mehr als der genialste und humanste Absolutismus.“

Kultur und Kunst

Eine strenge ist nicht immer eine gute Erziehung

Von Dr. Fritz Eichengrün.

Selbständigkeit — das Ziel aller Erziehung. — Strenge überzeugt nie. — Das verschärfte und das heimliche Kind. — Strenge ist ebenso schlimm wie Verwöhnung.

Gar nicht selten hört man bei dem Bericht einer Lebensgeschichte, daß ganz merkwürdigerweise das Kind trotz der strengen und äußerst sorgfältigen Erziehung im Elternhaus oder wo sonst seine Erziehung stattfand, über die Stränge geschlagen habe und auf einmal gegen alle Normen der Erziehung verstieß. Scheinbar steht man dann vor einem großen Rätsel, denn bis zu diesem Zeitpunkt schien das Kind sich unter der Erziehung doch immerhin wohl zu fühlen, man konnte auch annehmen, daß es sich im allgemeinen die Erziehungsgrundsätze zu eigen gemacht hatte. Unerklärlich erscheint dann auf einmal dieser fast vollkommenen Umwälzung im Verhalten des jungen Menschen. Betrachtet man aber solche Fälle genauer, so wird man zu einem ganz anderen Urteil über die strenge Erziehung kommen müssen. Man soll uns nicht missverstehen: Wir glauben, daß jede Erziehung kraftvoll durchgeführt werden muß. Es ist ganz unzweifelhaft, daß Menschen, die sich selbst nicht zu helfen wissen, unfähig sind, andere Menschen zu leiten. Wer meistens wissen gerade die Menschen, die zur Strenge ihre Zuflucht nehmen müssen, am wenigsten wirklich im Leben Bescheid. Derartige Erzieher stehen meist in irgendwelcher Form abseits, feindlich dem Leben gegenüber in seinen heutigen Formen. Aber gerade ihre abweichende Meinung verleiht ihnen auf diesem äußerlichen Wege dem Kinde, das nur als Objekt der Erziehung betrachtet wird, aufzudrängen. Denn eigentlich ist das der Unterschied zwischen jeder guten und schlechten Erziehung!

Die gute Erziehung wird nur darauf ausgehen, das Kind oder den jungen Menschen in seiner Eigenart zu fördern, was natürlich durch- aus nicht das Gleiche bedeutet, wie ihm alle Unarten durchgehen lassen. Das Endziel solcher Erziehung ist aber nie ein Umbiegen der heranwachsenden Persönlichkeit, sondern der Erzieher wird nur danach streben, es dem jungen Menschen möglichst leicht zu machen, sich sein Leben einzufügen und mit allen seinen Kräften hier tätig zu sein. Im Gegensatz dazu geht der strenge Erzieher nicht aus von der Persönlichkeit des zu Erziehenden und der Frage, wie sich dieser bei seinen Anlagen und Eigenschaften am besten in die menschliche Gemeinschaft einfügen könnte. Ihm schwebt ein bestimmtes Idealbild vor, zu dem der junge Mensch werden soll, gleich ob er dafür taugt oder nicht, gleich auch, ob er dazu Lust empfindet oder nicht. Es versteht sich, daß also jede strenge Erziehung den jungen Menschen mehr oder weniger Gewalt antun muß und dies gerade nicht nur im äußerlichen Sinne gesprochen, sondern vor allem auch in seiner inneren Entwicklung. Auch wenn man noch so sehr gegen harte Strafen, vor allem gegen sinnlose körperliche Züchtigungen ist, so muß doch die jeckliche Folge einer strengen Erziehung noch viel unangenehmer für den heranwachsenden Menschen sein, als alle diese äußerlichen Mißstände. Der junge Mensch spürt, daß man ihm so gar nicht gerecht wird, deswegen wird er anfangen, gegenüber dem Erzieher mißtrauisch zu werden, er verliert das unmittelbare Verhältnis zu ihm, das früher ganz fraglos feststand, und was bisher nur Freude war, wird nun ein harter Zwang.

Je nachdem nun das Kind mehr aktiv oder passiv ist, wird es verschieden auf diese Erschütterung in allen seinen menschlichen Beziehungen antworten. Das mehr passive Kind wird nunmehr zum Drückbarer werden, zu einem Menschen, der wie der geschlagene Hund stets mit eingezogenem Schweife und mit herabhängenden Ohren herum- läuft, immer gewärtig neuer Schläge, nie fröhlich, nie mutig, niemals voller Hoffnung und eigener Pläne für die Zukunft. Der mehr aktiv gerichtete Jugendliche aber wird auch nicht weniger Schaden bei solcher Erziehung erleiden. Er wird im Gegen- satz zum anderen Typ nun häufiger in seinem ganzen Leben, unbändig wild und dazu launisch in seinem ganzen Leben. Von vornherein ist er jetzt ohne sachliche

Drei umwälzende Entdeckungen auf dem Gebiete der Medizin

Ein französischer Professor entdeckt ein Serum gegen das verächtliche gelbe Fieber. — Aus- gleichung von Wachstumsstörungen und Wiederherstellung durch ein Hypophyse-Präparat. — Ein Berliner Arzt entdeckt ein Antiserum gegen Krebs.

Von Dr. Max Langer.

Die gesamte moderne Medizin unterscheidet sich dadurch wesentlich von der Heilkunst früherer Jahr- hunderte, daß heute die Serum-Therapie, d. h. die Bekämpfung der den Körper bedrängenden Giftstoffe durch dieselben oder ähnlichen Infektionsträger, in ihr die allgrößte Rolle spielt. Sicher kommt heute, sowohl in der wissenschaftlichen Arbeit wie in der praktischen Krankenbehandlung keinem anderen Spezialgebiet der Medizin, mit einziger Ausnahme viel- leicht der Chirurgie, ähnliche Bedeutung zu wie eben der Serum-Therapie. Auch schon vom rein wissenschaftlichen Standpunkt aus stellt sie sich dar als ein wesentlicher Fortschritt über die Allo- pathie hinaus, d. h. die Methode, die Krankheiten durch ihnen Gegenständliches zu bekämpfen, und im gewissen Sinne ist die Serum-Therapie eine Rück- kehr zu der alten Homöopathie, d. h. der Methode, die Krankheitskeime durch sich selbst zum Untergang zu bringen, wenn natürlich auch jede moderne The- rapie alle Erfahrungen der allopathischen Epoche der Medizin unvergänglich in sich trägt. Es ist trotz allem ein wesentlicher Unterschied, wenn man heute auf chemischem Wege aus Diphtherie-Erregern das Diphtherie-Serum gewinnt, das jene Diph- therie-Erreger tötet, und wenn man früher nur mit anregenden Mitteln die Natur des Kranken dazu fähig machen wollte, von sich aus mit allen schädlichen Keimen und Stoffen fertig zu werden. Auf diesem Wege der Verbollkommenheit der Serum-Therapie schreitet die Medizin unaufhaltsam weiter und ein Krankheitsgebiet nach dem anderen wird ihr erschlo- sen, seitdem zuerst im Jahre 1893 Behring die Darstellung des Diphtherie-Serums gelang und eine ausgedehnte Vorbeugung und Krankenbehandlung gegen die bis dahin höchst gefährliche Krankheit.

Zu gleicher Zeit haben nun in drei verschiedenen Ländern umfangreiche medizinische Arbeiten zu er- staunlichen Ergebnissen geführt und es ist bei der Allgemeinheit der heutigen Medizin durchaus nicht verwunderlich, daß alle diese umwälzenden Ent- deckungen auf dem Prinzip der Serum-Therapie be- ruhen. Zunächst ist es in Frankreich dem Professor Auguste Petitt und dem Doktor Stefano- poulo gelungen, ein Heilserum herzustellen, durch das es gelingt,

das gelbe Fieber im Anfangstadium zu bekämpfen

und dieser gefährlichen Krankheit durch Schutz- impfungen vorzubeugen. Zwar ist das gelbe Fieber in unseren Breiten eine höchst seltene Erscheinung und stellt sich nur dann ein, wenn es aus den tropi- schen Gegenden, in denen es eine ausgesprochene Landplage ist, zu uns eingeschleppt wird. Im Jahre 1919 gelang es Dr. Noguchi und Young, den Erreger des gelben Fiebers festzustellen: eine eigenartige Spiriochäte, die die roten Blutkörperchen in Gallen- stoff verwandelt und so Anlaß gibt zu der gelben Hautfärbung, zu Erbrechen, Nasen- und Magen- bluten und all den anderen Erscheinungen der Krank- heit, die in der überwiegenden Anzahl aller Fälle tödlich endet. Nur ist es endlich den beiden franzö- sischen Gelehrten gelungen, aus dem Blut Erkrankter ein Heilserum zu gewinnen, nachdem schon 14 Jahre vordem der Londoner Professor Sindle die Anregung zu einer solchen Methode der Therapie gegeben hatte. Einen Begriff davon, wie schwierig sich die letzten Arbeiten der französischen Gelehrten gestalteten, be- kommt man vielleicht dadurch, daß man sich erinnert, daß fast alle Forscher, die sich mit der Bekämp- fung des gelben Fiebers beschäftigten, dieser Krankheit erlegen sind. Die Herstellung des Serums erfolgt auf dem gleichen Wege wie bei dem Diphtherie-Serum: durch besondere Methoden wird eine Kulture in den Blutkörperchen vorgenommen, die Erkrankten abgezogen wurden, und dann wird dieses gewonnene Medikament den Erkrankten oder den zu Impfen in kleinen Mengen in die Blutbahn ein- gespritzt.

Vielleicht ebenso groß ist die Entdeckung, die in gemeinsamer Arbeit deutschen, österreichischen und amerikanischen Gelehrten gelungen ist und die sich auf den Zusammenhang von Hypophyse und Pubertätsdrüse stützt. Es war schon lange bekannt, daß zwischen diesen beiden Drüsen mit inner- rer Sekretion ein mittelbarer Zusammenhang be- steht, und nun endlich haben die Forschungen von Professor Mc. Leam Evans und Smith an der Universität Berkeley, nahe San Francisco, ergeben, daß die Entfernung der Hypophyse, des Hirnanhangs am Boden des Wirbelmarkes, auffällige Erschei- nungen zur Folge hat. Derartige operierte Tiere blei- ben in ihrem gesamten Wachstum zurück, die Ge- schlechtsreife tritt sehr viel später, wenn überhaupt, ein, wenn diese Operation noch im jugendlichen Al- ter durchgeführt wurde. Aus diesen Feststellungen er- gibt sich nun die Möglichkeit, Personen, die in ihrem Wachstum und ihrer Geschlechtsreife zurück- bleiben, durch Injektionen mit einem aus der Hypophyse gewonnenen Präparat so anzuregen, daß sie

den Normalwuchs und die durchschnittliche geschlechtliche Potenz erreichen.

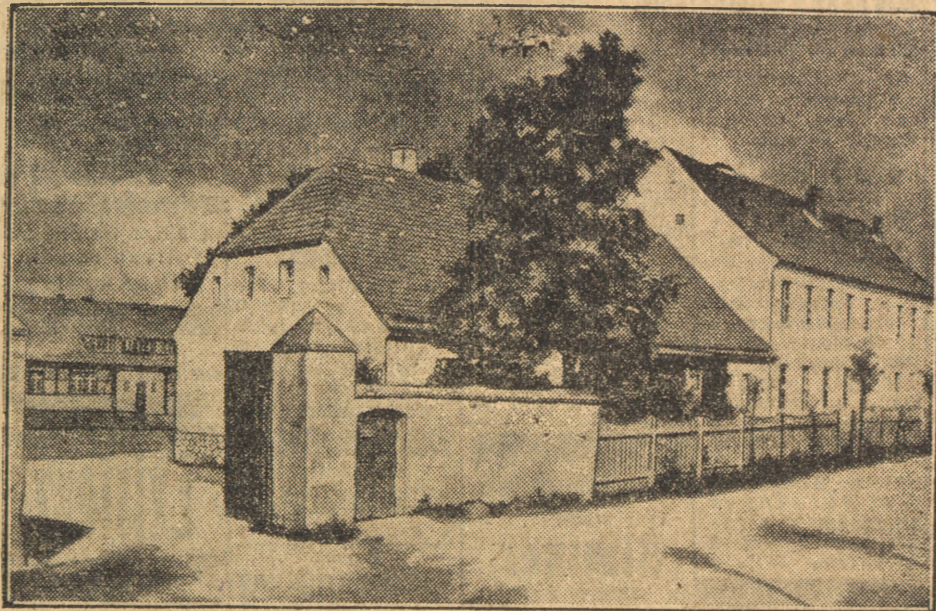
Die letzten Erfahrungen der amerikanischen Forscher haben aber auch ergeben, daß Hypophyse-Präparate die leistungsfähigsten gewordenen Geschlechtsorgane von neuem anregen und so zu einer allgemeinen Verjüngung des alternden menschlichen Organismus führen können. Es handelt sich hier um eine wesent- liche Erweiterung und Bereicherung der Feststellung des Wiener Professors Steinhilber, und vielleicht ist nun wirklich der Weg zu einer exakten Verjüngung gefunden, wenn es bald gelingt, dieses Hypophyse- Präparat rein darzustellen und der Therapie in ge- nügenden Mengen anzubieten.

Die dritte Entdeckung hat vielleicht die aller- größte Bedeutung. Es handelt sich hier um

eine neue Methode in der Bekämpfung des Krebses,

der zweifellos eine Weltplage der ganzen Menschheit ist. Nach jahrzehntelangen wissenschaftlichen Arbei- ten ist es dem Berliner Forscher Dr. Endler ge- lungen, ein Serum aus dem Blute Krebskranker herzustellen, das, nach bestimmten Methoden behan- delt, wieder in die Blutbahn des Erkrankten ein- gespritzt wird. Dr. Endler ging von dem Standpunkt aus, den z. B. auch Geheimrat Sauerbruch vertritt, daß der Krebs nicht eine lokale Erkrankung ist, son- dern eine Erscheinung, die sich im ganzen Körper auswirken muß. So kam er also zu dieser neuen Anwendung der Methode der Serum-Therapie, und bereits nach drei verhältnismäßig klein dosierten In- jektionen können nach seinen klinischen Erfahrungen weitere Fortschritte der Krebskrankheit verhindert werden, und es ist zu hoffen, daß es durch die Ver- bindung mit anderen Mitteln gelingen wird, Krebs- krankheiten, die sich noch im ersten Stadium befinden, zur Rückbildung und vollkommenen Hei- lung zu bringen. Aber die ganze Entdeckung ist so jung, daß man heute sich über die Auswirkun- gen dieser bedeutsamen Neuerung noch kein an- nähernd abschließendes Bild machen kann; nur weiß man von ihr, wie von den beiden anderen medizini- schen Neuentdeckungen, daß hier der menschliche Geist auf dem Wege ist, neue Siege zu erringen über die Krankheiten, die das Leben der Menschheit ständig bedrohen, ohne daß bisher uns geeignete Hilfe zur Verfügung gestanden hätte.

Die erste deutsche Bauernhochschule



wurde soeben in Tschechien bei Frankfurt a. d. O. eröffnet. Die Schule soll die Kenntnisse, die die Jungbauern in der väterlichen Wirtschaft erworben haben, theoretisch erweitern und die jungen Leute mit den wirtschaftlichen Zusammenhängen und den Methoden moderner Bodennutzung vertraut machen.

Wertung sofort zum Widerstand bereit, kurz, er wird zum ausgesprochenen Widerspruchsfähigen und zum Kaufbold in jeder Hinsicht.

Aber auch wenn sich im Laufe der Erziehung selbst diese Folgen nicht deutlich einstellen sollten, so kann leicht in dem Augenblick, wo der junge Mensch nun selbständig sein soll, sich all der Schaden solcher Erziehung herausstellen. Nur allzu oft ver- fallen Menschen mit ausgesprochen guter Kinder- stube dann einem Leben, das oft nach an die Ästhe- tizität grenzt. Wenn man sich aber fragt, wer für einen solchen Umsturz die Verantwortung trägt, so gibt es ehrlicherweise nur eine Antwort dar- auf: Die unvernünftige strenge Erziehung, die nicht Rücksicht nimmt auf die Entwicklung der selbststän- digen Persönlichkeit des jungen Menschen.

Forschung

Augen und Mund als Gradmesser des Charakters

Neue Ergebnisse der Physiognomik.

(Nachdruck verboten.)

Als die Physiognomik noch in den Kinderschuhen steckte und man so gut wie gar nichts davon wußte, daß man auf Grund der äußeren Bildungen des menschlichen Gesichts mit ziemlicher Sicherheit auf den Charakter des Menschen schließen kann, galt schon der Satz, in jedes Menschen Ge- sicht seine Geschichte geschrieben steht. Die neuere Forschung hat die Wahrheit dieses Satzes in vollem Umfange bestätigt.

Vor allem sind es die Augen und der Mund, die zur Bewertung des Charakters ihres Trägers in Frage kommen. Hervorragende Augen stellen ihrem Träger kein gutes Zeugnis aus; sie deuten neben einem großen Mangel an Urteilsfähig- keit und auf Neigung zum Lügen hin. Zeugen für unbewegliche Augen von großer Intelligenz, so läßt ein ruhiger Blick dagegen auf einen nachdenklichen Menschen schließen; sie können aber auch auf Klugheit gepaart mit listiger Verschlagen- heit deuten. Sehr kleine Augen verraten einen minderwertigen Charakter; Unwissenheit, Feigheit und stark ausgeprägte Dummheit sind vornehmlich die Charaktereigenschaften ihres Besitzers. Noch schlechter schneiden Menschen mit tief in den Hö- len liegenden Augen ab, die auf Bosheit, Frechheit und Grausamkeit schließen lassen.

Was die Bildungen des Mundes in bezug auf die Erkenntnis des menschlichen Charakters anbe- trifft, so ist die neuere Forschung zu folgenden inter- essanten Ergebnissen gekommen: Ein kleiner Mund mit mächtig fleischigen Lippen deutet auf man- gelnde Herzensbildung, Mähtrauen und Gefühls- armut; ferner neigt sein Besitzer zur Ironie, er ist stolz, ehrsüchtig und selbstschätzig. Die Lippen da- gegen sprechen von Unwissenheit und geistiger Plumpheit. Dünne Lippen deuten auf Herzens- güte, die bis zur Freigiebigkeit ausarten kann, sowie auf reiches Wissen und schnelle Auffassungsgabe. Auf- fallend rote Lippen deuten auf Aufrichtigkeit, Reini- heit und Tugendhaftigkeit, während blasser da- gegen Leichtfertigkeit und eine veränderliche Gesin- nung ihres Besitzers verraten, der, wie man so zu sagen pflegt, gern den Mantel nach dem Winde hängt.

Ob diese Ergebnisse in allen Fällen zutreffen, wollen wir dahingestellt sein lassen. Eine gewisse Berechtigung ist ihnen jedenfalls nicht abzuspüren.

Medizinische Praxis

Vergiftung von Säuglingen durch Wäschekampfsfarbe.

Wie Dr. Temming von der Kinderheilklinik Braunschweig berichtet, sind nach dem Gebrauch von nicht durchgewaschenen neuen Wolltönen, die mit einem Anilin und Nitrobenzol enthaltenen Farbstoff ge- stempelt waren, bei einigen Säuglingen der Anfall Vergiftungsercheinungen aufgetreten, deren wesent- lichstes Zeichen eine mehrere Stunden anhaltende Blaufärbung der Haut (Cyanose) war. Die Kinder waren dabei wohllauf, und übte Folgen blieben nicht zurück.

Das Farbstoff wirkt hauptsächlich auf jüngere Säuglinge, es braucht auch nicht durch den Magen- darmtrakt aufgenommen zu werden, die Aufnahme geschieht vielmehr durch die Haut, wobei eine direkte Berührung der Haut mit dem Farbstoff der Auf- nahme förderlich ist. Der Schaden geschah dadurch, daß dieses Mal die neu verausgabten Bezüge nicht vorher gewaschen und gebügelt worden waren. Einfaches Bügeln der Wäsche macht die Giftwirkung wohl geringer, aber beseitigt sie nicht. Dagegen macht gebügeltes Auf- fügen, Durchwaschen und zwölf Stunden dauerndes Trocknen an der Luft das Farbstoffgift völlig un- schädlich. Dr. Temming fordert daher, daß frisch gestempelte Säuglingswäsche in dieser Weise behan- delt wird, solange man nicht sicher ist, eine völlig un- schädliche Stempelfarbe vor sich zu haben, deren Her- stellung höchst wünschenswert sei.

Rinderkrankheit und Geschwüre.

Bei der Zuckerkrankheit leidet die Ernährung der von dem Herzen entfernt liegenden Körperteile Schaden, und zwar in erster Linie die Haut. Die haarfeinen (kapillaren) Blutgefäße der Haut sind für das zuckerhaltige Blut schwerer durchgängig. Darum haben die Diabetiker stets eine trockene Haut und eine mangelhafte Funktion der Talg- und Schweißdrüsen. Daraus und aus der für schädliche Keime geeignete- ren Blutzusammensetzung erklärt sich die Neigung der Haut zu geschwürigen Bildungen und besonders zu Furunkeln. Wunden heilen schwer, weil ihnen die nötige Blutzufuhr mangelt, die Hornabschabung ist vermehrt, weil unter anderem die unterste Zängst der Haut fehlt. In späteren Stadien nimmt die Schwerflüssigkeit des Blutes noch zu, weshalb in jenen Körperteilen, welche weit vom Herzen entfernt sind, besonders in den Gelenken eine Neigung zum W- werden (Brandigwerden) entsteht.

Berliner Börse

Befestigt. — Fortschreitende Erleichterung am Geldmarkt.

Nach den zunächst besseren Kurien des vorberäthlichen Freitagverkehrs war bereits vor dem offiziellen Börsenbeginn eine kräftige Erholung eingetreten. Die Börse eröffnete durchwegs befestigt und in freundlicher Tendenz. Befriedigend wurde die Wahl Hoover's aufgenommen, da man eine Wendung in der bisherigen Haltung Amerikas zur Weiterentwicklung des Reparationsproblems nicht mehr zu befürchten braucht. Anregend wirkte auch die fortschreitende Erleichterung am Geldmarkt. Das Geschäft, das sich auch gestern wieder auf einzelne Spezialwerte konzentrierte, war im allgemeinen etwas ruhiger als an den Vortagen. Die Spekulation und das Ausland, namentlich die Schweiz, hatten verschiedene Realisationen vorgenommen. Auch das Publikum hielt sich mehr zurück. In den Vordergrund traten neben den bisher favorisierten Elektromarkt der unnotierte Markt der Raktirer, an dem große Umsätze in erster Linie auf Rechnung des Rheinlandes getätigt wurden. Auch Schulteis und Karben waren stärker beachtet. Schwächer lagen dagegen Montanwerte, da die Arbeitsbefreiungen größere Ausdehnung gewinnen und die Einigungsverhandlungen im Kohlenfeld sich schwieriger gestalten scheinen, als man zunächst angenommen hatte. Zudem sprach man von einem ungünstigen Abschluss der Harper's H. G.

Am Geldmarkt hielt die Erleichterung an. Der Satz für Tagesgeld konnte sich weiter erniedern und liegt auf 6-7% zurück. Der Satz für Monatsgeld blieb mit 8-9, und für langfristige Warenwechsel mit 6% unverändert.

Am internationalen Devisenmarkt hörte man die letzten Usancen: Kabel-Mark stellte sich 4,1987, Kabel-London auf 4,8455 und London-Mark mit 20,35%.

Ostdevisen

Berlin, 7. Nov. Warschau 47-47,20, Posen 46,975-47,175, Riga 80,58-80,92, Kowno 41,85 bis 41,665, große Polennoten 46,90-47,30, Lit 41,43 bis 41,77.

Berliner Produktenbericht

Berlin, 7. Novbr. Weizen märk. 290-212, Dez. 227,50, März 235,25, Mai 242, Roggen märk. 200-203, Dez. 218,50-218,25, März 227,75-227,25, Mai 234-233, Braugerste 230-250, Futtergerste 202 bis 212, Hafer märkischer 199-108, März 226, Mai 236, Mais 221-223, Weizenmehl 226,25-29,50, Roggenmehl 25,60-28,75, Weizenkleie 14,60-14,80, Roggenkleie 14,60-14,80, Weizenkleimasse 15-15,25, Hafer 340-350, Vitoriaerbsen 45-54, Wicken 27 bis 29,50, Rapssamen 19,80-20,20, Leinsamen 24,60 bis 24,90, Trodenhsenbel 14,40-14,70, Sojabohnen 22 bis 22,70, Kartoffelflocken 19,30-19,70.

Breslauer Produktenbericht

Breslau, 7. Nov. Weizen 75,5 Aq. 21,50, Roggen 71,2 Aq. 20,40, Hafer 20,70, Braugerste auto 25, Braugerste mittlerer Art und Güte 23, Wintergerste mittlerer Art und Güte 21, Tendenz matt, Weizenmehl 30,75, Roggenmehl 28,50, Auszugsmehl 36,75, Tendenz ruhig.

Berliner Metallmarkt

Berlin, 7. Novbr. Elektrokupfer 151,75, Originalhüttenaluminium 98-99 Proz. 190, bezgl. in Walz- oder Drahtbarren 84, Feinnickel 98-99 Proz. 350, Antimon-Neusilber 84-87, Feinsilber 79,25 bis 80,75.

Die Schädigung des Berliner Kohlenhanels

Die Eingabe, die der Verband der Berliner Kohlenhändler e. V. wegen beschleunigter Obergeregulierung an das Reichsverkehrsministerium gerichtet hat, bezieht sich neben den Teinfolien auch auf die Kohlenmengen aus Oberschlesien, die noch bei normalem Wasserstand rasch zur Verfrachtung gelangen sind.

Der Handel rechnet damit, daß ein großer Teil dieser unterwegs liegenden Kohlen erst im Frühjahr, nachdem die Wehre gestaut sind, einströmen wird, wodurch sich neben doppelten Ausgaben, die dem Handel durch die Gerandaffung von Ersatzmaterial auf dem Bahnwege entfallen sind, Schwierigkeiten hinsichtlich der Lagerung der Ware ergeben dürften, da die Händler nicht über genügend eigenen Lagerplatz verfügen.

Schlesien in der deutschen Elektrizitätswirtschaft

sp. Breslau 8. November.

Wenn man die Entwicklung der deutschen Elektrizitätswirtschaft seit rund 15 Jahren überblickt und dabei das Ende zum Jetzt in Rechnung stellt, so erfordert man die ganze gewaltige Entwicklung, welche besonders Deutschland und nicht zuletzt unsere engere Heimat Schlesien in der Elektrowirtschaft in diesen 15 Jahrzehnten genommen hat. Nach ganz vorläufigen Berechnungen beträgt die in den 9 Monaten dieses Jahres bis zum 1. Oktober nutzbar abgegebene Strommenge in Deutschland (schon erheblich) mehr als 20 Milliarden.

Vier Fünftel dieser gewaltigen Stromerzeugung und Stromabnahme, die Deutschland zum größten Stromerzeuger Europas gemacht hat und in der Welt nur hinter den Vereinigten Staaten von Nordamerika steht, werden allerdings im deutschen Westen und in Mitteldeutschland erzeugt.

Auf Schlesien entfällt das restliche Fünftel.

Schlesien hat bisher immer etwas abwärts, und erst seit dem vergangenen Jahre ist auch Schlesien über Ertragsfonds und Pilschfeld an das große deutsche 100 000 Volttriefnetz angeschlossen. Obereschlesien ist heute noch getrennt. Nunmehr soll aber über das neue Großkraftwerk Cosel

die Verbindung geschaffen werden.

Das neue Kraftwerk wird innerhalb des Stadtgebietes von Cosel an der Oder erbaut werden. 51 Prozent am Aktienkapital von vorläufig 51 Millionen Mark und in öffentlicher Hand, die restlichen 49 Prozent in den Händen der Geschäftsgemeinschaft, zu der auch E. W. Schlesien und die Schlesische Gas AG. gehören, also die beiden größten schlesischen Kraftwerke. Mit dem Bau des dritten Großkraftwerkes in Cosel wird schon im Frühjahr kommenden Jahres begonnen werden. Der Bau soll 1930 beendet sein. Gleichzeitig erfolgt die

Schaffung der 100 000 Voltverbindungsleitung von Tarnobitz über Oppeln nach Cosel und von da nach Zabrze und Beuthen in die obereschlesischen Großkraftwerke.

Das neue Großkraftwerk auf der obereschlesischen Staubschleife soll zunächst nach den vorliegenden Bauplänen 2 Maschinenleistungen mit je 40 000 Kilowatt

Singul kommt, daß durch die doppelte Materialbeschaffung das Kapital des Handels stark in Anspruch genommen ist und daß ihm durch die Lagerung im Frühjahr erhebliche weitere Unkosten durch Lagerkosten entstehen werden.

Wirtschaftliche Rundschau

Steigerung des englischen Stahlports nach Uebersee im Oktober. Im Oktober ging die englische Rohstahl-Ausfuhr über die Seeschiffe von 18 046 Tonnen auf 16 774 Tonnen zurück. Dagegen hatte der Stahlport mit 55 370 Tonnen seit Juni d. J. den höchsten Stand zu verzeichnen, was in erster Reihe auf erhöhte Ausfuhr nach Indien und Südafrika zurückzuführen ist. Die Verschiffungen nach Afrika liegen von 6 291 Tonnen auf 12 667 Tonnen. Nach Südamerika wurden 9 572 Tonnen ausgeführt. Die Einfuhr ausländischen Rohstahls nach England belief sich im Okt. auf 8 911 Tonnen (8 500 Tonnen).

Die Krise in der Dachpappenindustrie. Die Verhältnisse in der Dachpappenindustrie haben Veranlassung gegeben, daß am 7. und 8. November cr. in Berlin die Vertreter aus dem ganzen Reich zusammenkommen, um über die Schwierigkeiten, unter denen die Dachpappenindustrie seit Monaten in verhängnisvoller Lage leidet und ihre Beilegung zu beraten. Gleichzeitig werden sich die Fabrikanten teurer Dachpappen versammeln. Der Konkurrenzstreik auf dem Gebiete der teureren Dachpappe hat eine Schärfe angenommen, die kaum noch zu überbieten sein dürfte. Die Folge davon ist, daß die Preise so stark zurückgegangen sind, daß sie teilweise nicht einmal mehr die Selbstkosten decken. Diese Konkurrenz ist durch die große Ueberproduktion bedingt. Es sind verschiedene Möglichkeiten erwogen worden, um zu einer Ordnung auf dem Markte zu kommen. Bisher waren alle Bemühungen eine Preisfestschreibung zu schaffen, vergeblich. In allererster Zeit wurde auch der Gedanke der Syndizierung erwogen.

Antrag auf obligatorische Anwendung der Reichsverordnungsordnung für Bauleistungen. Aus Kreisen der Wirtschaftspartei und des Handwerks ist im Preussischen Landtag ein Antrag eingebracht worden, wonach das Staatsministerium ersucht werden soll, die unterstellten Behörden bindend anzuweisen, daß bei der Vergabe von Aufträgen die Reichsverordnungsordnung allgemein angewendet wird. Die Kommunen und Kommunalverbände sollen von der Aufsichtsbefugnis ebenfalls angewiesen werden, in gleicher Weise zu verfahren, besonders bei Bauten, die mit Unterstützung durch Hauszinssteuererträge errichtet werden. Ferner soll die Reichsverordnungsordnung auf alle öffentlichen und privaten Baugelassenheiten gemeinnützigen Charakters ausgedehnt werden, sofern diese Bauarbeiten mit Hilfe von Hauszinssteuererträgen auszuführen.

Der Eisenhüttenrat abgelehnt. Der Verein deutscher Eisenhüttenleute hat seine diesjährige Hauptversammlung, die auf den 8. und 9. Dezember nach Düsseldorf einberufen war, wegen der augenblicklich ungesicherten Lage in der Eisenindustrie abgelehnt.

Kirchliche Nachrichten

Kathol. Kirchengemeinden Gleiwitz. Freitag, den 9. November 1928. Pfarrkirche Allerheiligen. 6 Uhr: Cant. f. verst. Anton Thumma, verst. Ehefrau Marie, verst. Tochter Anna u. Eltern beid. 6,45 Uhr: Kant. f. d. leb. Fam. Stephan u. Mathilde Walach. 7,15 Uhr: Kant. f. d. güt. Vorf. f. leb. Familie und hilfe bl. Waise f. alle armen Seelen. 8 Uhr: Antonius, Int. Rufus. 8,15 Uhr: Kant. m. hl. Segen u. Leb. f. güt. Vorf. auf Int. Baleska Schenckjator. 8,30 Uhr: Kant. m. hl. S. f. verst. Adolf u. Anna Mittke u. leb. Fam. Hebdul. 9 Uhr: Kant. m. hl. Segen auf eines 50. Geburtstages. — Pfarrkirche St. Peter-Paul. 6 Uhr: fund. post. Herz-Jesu-Andacht. 7 Uhr: Marienheum: Herz-Jesu-Andacht, Amt f. verst. Maria Schmura. 8 Uhr: fund. deutsche Herz-Jesu-Andacht. — Pfarrkirche St. Bartholomäus. 6 Uhr: Jahr-Messe f. verst. Anna Heine. 6,30 Uhr: f. verst. Karl Gaja. 7,15 Uhr: f. verst. Ludwig Mularecht. — Pfarrkirche St. Antonius. 6,30 Uhr: Kant. m. Musik u. hl. S. auf Int. der deutschen Herz-Jesu-Bruderschaft. 19 Uhr: deutsche Herz-Jesu-Andacht u. Standspred. f. d. Frauen- und Mütterverein. — Pfarrkirche in Schönwald.

6,30 Uhr: Sochamt m. Opfergang f. d. Mgl. der Herz-Jesu-Bruderschaft.

Kathol. Pfarrkirche in Zaband. Freitag, den 9. November 1928. 6,30 Uhr: hl. Messe f. Richard Niezielski, Stanislaus und Marianne Niezielski. 7 Uhr: hl. Messe für Paul Lepiarczyk und Tochter Gertrud.

Pfarrgemeinde St. Anna, Hindenburg-Süd. Freitag, den 9. November, 6 1/2 Uhr: Paul Antlauf, Paul Witel, Eltern und Verw. d. h. 6 1/2 Uhr: Int. Jahr-Messe f. Eustachius Chotlog, Segen d. h. 7 1/2 Uhr: f. Baleska Postada (anniv) und Tochter Eustachius, d. h.

Pfarrgemeinde St. Franziskus, Hindenburg-Zabrze. Freitag, den 9. November, 6 Uhr: f. Bernhard Kaiser, Vater beiderseits und Theodor Storon. 7 1/2 Uhr: lebende Mitglieder des 3. Ordens. 7 Uhr: zur güt. Vergebung. Meinung Familie Jaworek. 8 Uhr: f. Paul Michalski.

Evangel. Kirche St. Kamillus, Hindenburg (Altenstr.) Freitag, den 9. November, 6 Uhr: f. Verwandtschaft Sotol und Pawelczyk m. E. u. S. 7 1/2 Uhr: zum hl. Herzen Jesu, Int. Messen. 7 Uhr: Int. Vespere.

Gottesdiensthörung der Synagogen-Gemeinde Hindenburg. Freitag, den 9. November, abends 4 1/2 Uhr: Sonntag, den 10. November, morgens 9 1/2 Uhr. Neumondveränderung. Jugendgottesdienst nachmittags 3 1/2 Uhr: Sabbathsgang 4 Uhr 51 Minuten. Sabbatmorgens 7 Uhr; abends 4 1/2 Uhr.

Aus dem Vereinsleben

Gleiwitz.

Reichsbanner. Heute 20 Uhr im Bundeshaus wichtige Monatsversammlung. Ref. Kam. Muffel.

Schles. Hausfrauenbund, Gleiwitz. Freitag, den 9. d. M., nachm. 4 Uhr. findet im Vereinszimmer des Stadtparkes woch. Versammlung statt. woch. Besprechung der Ausstellungen am 13. d. M. Die Mitglieder werden gebeten, ihre Mitgliedsarten an diesem Tage einzuführen, da sie als Ausweis für den 13. dienen. Der Vorstand.

Alter Turn-Verein (gegr. 1861) Gleiwitz. Am Sonnabend, den 10. d. Mts. findet im Vereinszimmer des Logenloches, hier, Bahnhofstr. um 8 Uhr Vorstandssitzung. 8 1/2 Uhr Monatsversammlung statt. Zahlreiche Beteiligung erbeten! Der Vorstand.

Bühnen-Verein Gleiwitz 1898. Zu dem am Sonntag, den 11. November, abends 7 1/2 Uhr im Saale des Choral. Vereinshauses, hier, Lohmeyerstraße stattfindenden Winterfest, Bühnenkonzert und anschließ. Tanz, laden ergebenst ein Der Vorstand. Eintritt zum Konzert: Saal 60 Pf., Loge 90 Pf.

Krieger-Verein, 1. Kamp. Sonnabend, den 10. November, abends 8 1/2 Uhr: Monatsabend im Vereinslokal „Evangel. Vereinshaus“. Die Kameraden werden um zahlreiches Erscheinen ersucht. Wichtige Tagesordnung.

Lezte Nachrichten

(Drahtmeldungen des „Oberschl. Wanderers“)

Ermordung eines Deutschen in Jugoslawien

Belgrad, 8. Nov. Vor einigen Tagen drangen in dem deutschen Konsulatsbezirk sechs unbekannte Verbrecher nach Mitternacht in das Haus des deutschen Mühlenbesizers Philipp Kniefel ein. Nachdem der Nachtwächter überwältigt war und die Verbrecher in die Wohnung eingebrungen waren, gaben sie auf Kniefel und seine Frau mehrere Schüsse ab. Kniefel wurde schwer verletzt und erlag den Verletzungen in einem neuerrichteten Sanatorium. Das Verbrechen hat unter der Bevölkerung große Aufregung hervorgerufen, da man vermutet, daß es sich um einen politischen Mord handelt.

Gefährlicher Bahnunfall

München, 8. Nov. Bei dem soeben begonnenen Bau der bayerischen Zugspitzbahn ereigneten sich drei schwere Unfälle. Ein 21-jähriger Arbeiter wurde von einem Stein am Kopf getroffen. Er stürzte eine 100 Meter hohe Felswand hinab und war sofort tot. Ein 21-jähriger Arbeiter wurde kurz darauf von einem ebenfalls heruntergefallenen Stein am Rücken getroffen und so schwer verletzt, daß er kaum mit dem Leben davon kommen dürfte. Ein dritter Unglücksfall ereignete sich in der Nähe des Obstees, wo ein Arbeiter von einem englischen Rollwagen erdrückt wurde.

Blutiger Streit

Gelsenkirchen, 8. November. Gestern abend wurde kurz vor 12 Uhr der Schlosser Scholz von dem 20-jährigen Bergmann Alois im Streit erschossen. Die Polizei war sofort zur Stelle und nahm den Täter fest.

Der Kampf mit Verbrechern

Köln, 8. Novbr. Zu einem blutigen Kampf mit Verbrechern kam es im Zentrum von Köln. Ein Kriminalbeamter und ein Landjäger übertraten die beiden arbeitslosen Tagelöhner Müller und Birnich dabei, als sie von einem Fuhrwerk einen Ballen stehlen wollten. Während es dem Landjäger gelang, Müller zu fassen, wurde der Kriminalbeamte von Birnich überwältigt und derart brutal mißhandelt, daß er bewußtlos zusammenbrach. Der Landjäger kam seinem Kameraden zu Hilfe und schoß auf den Verbrecher, der auf der Stelle getötet wurde.

Chefredakteur Peter H. Weber.

Verantwortlich für Politik und Handelsstell. Dr. Walter Heintz; für den übrigen Teil in Vertretung: Peter H. Weber. Beide in Gleiwitz.

Verantwortlich für Lokales ihres Geschäftsbezirks: August Rother in Hindenburg, Paul Stille in Beuthen, Erich Schade in Wessie, Eugen Kruetz in Ratibor. Verantwortlich für den Verlag für Anzeigen u. geschäftliche Mitteilungen: W. Gräbner in Gleiwitz. — Für Köln-Oberschlesien: Alois Giesch in Katowice.

Für unverlangte Beiträge wird nicht gebadet. Druck und Verlag: Neumanns Stadtverlagsdruckerei in Gleiwitz-Beuthen.

Berliner Kurse vom 7. November 1928									
Baltimore	—	Berger Tiefbau	292,5	Girmes & Co.	252,5	Mix & Genest	111,25	Schub. & Salz.	342,5
Canada	72,5	Bergmann Elektr.	215	Goldschmidt Th.	99,62	Motor. Deutz	69,75	Schuckert & Co.	227,75
Dt. Reichsb. V.	91,37	Berl.-Karl's Ind.	67,75	Gruschw. Text.	81	Norddeutsch. Wollk.	185,5	Schultheis	825
Hambg. amerik. Pak.	148,5	Ferliner Masch. Bau	81	Han. Maschinen	42	OS. Eis.-Bed	109	Siemens & Halske	403,75
Hambg. Süd.-D.	—	Fudrus	84,25	Hark. Brücken	—	OS. Kokswerke	109	Stöhr Kammerg.	244
Hansa-Dampfschiff.	180,5	Putzke & Co.	112	Harp. Pergb.	125,5	Orenst. & Kopp.	105,1	Stoll. Zinkhütten	145,5
Norddeutscher Lloyd	43	Carlshütte	80	Hirsch Kupfer	124,75	Ostwerke	276,25	Svenska	498
Schantung	5,90	Chem. Heyden	118	Hoersch Eisen-St.	129,87	Phönix Bergbau	90,25	Thale Eisenhütten	—
Schlesische Dpf.-Co.	118	Chem. Albert	76,3	Hohenlohe-Werke	62,75	Phönix Braunkohle	85,5	Leonhard Tietz	291,25
Ver. Elbschiff	—	Chem. Fenz	83,7	Huta Hoch-u. Tielb.	135,4	Jul. Pintsch	179	Trachenberger Zucker	87
Adca	135,75	Deutsche Arph.	155	Hutchenhütter Porz.	94,5	Pöge	66	Ver. Böhlerstahl	145,75
Barmer Bankv.	140	Deutsche Fiedl.	125,5	Ilse Bergbau	237,25	Polyphon	168,5	Türk. Tabak-Regie	—
Bank elektrisch. Werte	154,73	Deutsche Woll	16	Industrie A.-G.	10	Rhein. Braunkohlen	273,5	Ver. Glanzholl	569,5
Berliner Parcelges.	280,5	Deutsche Eisenhandel	79,25	Junghaus Gebr.	55,57	do. Elektro	168	do. Lausitzer Gas	57,25
Comm. u. Fr.-Bank	187,5	Litbergwerke	43,5	Kali. Archersl.	255	do. Stahlwerke	134	do. Porl. Schimisch.	229,5
Darmstädter Bank	290,5	Lyrant	117,7	Kloßnerwerke	108,76	do. Stahl	38,6	do. Stahl	91,25
Deutsche Bank	167	El. Liehtung	148	Kerstag	236,25	Rositzer Zucker	68	Warsteiner Gruben	129
Diskonto Kommandit	161,5	El. Licht-Kraft	238	Kronpr. Met.	105,25	Rütgerswerke	108	Westeregeln Alkali	288
Dresdner Bank	167	Ermermed. Sp.	106	Lalmeyer & Co.	165	Scheidecandel	—	Zellstoff Waldhof	278
Mittel. Kredit-Bank	268,78	Labib. List u. Co.	117	Laurahütte	68	Scher. chem.	319	Olavi Min. u. Eisenb.	56
Niederl. Bank	101,5	L. O. Farbenindustri.	159	Leipziger Piano	113,6	Schl. Ba. u. Zk.	118,5	Ufa	90
Oesterreich Kredit	84,5	Helen Uhle Papier	285,4	Lingewerke	94,25	do. Berg Beuthen	148,25	Devisen Warschau	47,10
Reichsbank	208,62	Leher & Guill.	146	L. Loewe & Co.	244	do. Cellulose	137	100% Pr. Citbod. Gold	104,75
Accumulatorn Fabr.	170	Fleiter Maschinen	62	Luckau & Stellen	10	do. Gas. u. El. L.-A.	125	70% do.	98,25
Akt. Ges. Eisenb.	—	Hauschiller Zucker	53,75	Mannemann-Röhren	125	do. „Lit. B.	115	60% do.	83,50
Allg. Elektr.-Gesellsch.	181,57	Fräulein Zucker	64,4	Mansfeld	115	do. Lein. Kramsta	87	70% do. Kom.	84
Augsb.-Nürb. Masch.	91	Gelherdt & Co.	116	Mech. Linden	230	do. Porl. Zement	304,25	8 1/2% Pr. Ztrstadt. R. 3 & 6	95,75
Bamag-Meguin.	19,75	Gelsenkirchen Bergw.	122	Meinecke	85	do. Textilwerke	46		
Baroper Walzwerk	82	Ges. f. el. Untern.	269,4	Meyer Kaulmann	72				

Grosser Extra-Verkauf!

Neueste Wintermäntel, Kleider, Kindermäntel, Strickwaren

zu außergewöhnlich billigen Preisen!

Herbst-Mäntel in Stoffen engl. Art mit mod. Plüschkragen 23.50 17.50 14.75	Seal-Plüschmäntel ganz auf Futter 75.00 55.00 39.50	Winter-Mäntel in warmen Stoffen 19.50 17.50 13.75	Gesellschafts-Kleider aparte Neuheiten 49.50 39.50 37.75
Herbst-Mäntel in neuen karierten Stoffen mit Pelzkragen 45.00 42.50 24.50	Frauen-Ottoman-Mäntel in großen Weiten, halbfüttert, gute Qual. 65.00 52.50 48.50	Neue Stoff-Kleider in vielen neuen Farben 27.50 17.50 15.75	Mod. Veloutine-Kleider in nur aparten Farben 45.00 39.50 29.50
Elegante Herbst-Mäntel mit Pelzkragen in neuesten Stoffen engl. Art 69.50 58.00 49.50	Fell-Imitation-Mäntel in Plüsch, ganz auf Futter 55.00 49.50 39.50	Frauen-Kleider in großen Weiten 29.50 26.50 14.50	Tanz-Kleider neueste Machart 19.50 16.50 13.75
Velour de laine-Mäntel mit Plüschkragen 28.50 24.50 21.75	Brautkleider Crepe de chine, in neuesten, aparten Volant-Macharten 29.50 26.50 24.50	Morgenröcke in schönen lebhaften Farben 5.90 4.90 3.75	Strick-Kostüm in schönen Farbstellungen 22.50 19.50 17.50
Ottoman-Mäntel mit neuartigem Plüschbesatz 22.50 19.75 16.75	Barasch		Pullover in vielen Mustern 9.50 7.50 3.90
Ottoman-Mäntel ganz auf Futter mit Pelzkragen 75.00 68.00 55.00			Strick-Westen in bunten Mustern 12.50 10.75 6.90

Statt Karten!

Für die anlässlich unserer Vermählung erwiesene Aufmerksamkeit danken herzlichst
Justizinspektor Erich Graber
und Frau, Else, geb. Schubert
Gleiwitz, im November 1928
Teuchertstr. 13

Statt Karten!

Anlässlich unserer Silber-Hochzeit erwiesene Aufmerksamkeit danken herzlichst
Gastwirt
Wilhelm Kubiczek und Frau.
Richtersdorf, den 7. November 1928.

Te Ka Künstlerspiele!

Theater-Kaffee, Gleiwitz
Inhaber R. Dworschak

Donnerstag, Sonnabend und Sonntag
nachmittags 5 Uhr

Heitere Kaffeestunde

mit großem Programm

Den in Gleiwitz wohnenden
Vertreter der Firma
Richard Raupach, Görlitz
bitte ich, mich sofort zu be-
suchen zwecks Erweiterung
meiner Maschinenanlage.

Dampfziegelei Const. Orzol
Hindenburg.

Spielplan der Wanderbühne Oberschlesien.

Donnerstag, d. 8. 11., abds. 8 Uhr Böhml.
Hüttentafel. — Sonnabend, d. 10. 11.,
abds. 8 Uhr Malapane: Hüttentafel.
Sonntag, d. 11. 11., nachm. 3 1/2 Uhr Wie-
schowa: bei Golombel. — Sonntag, d. 11.
11., abds. 7 Uhr Ritzendorf: bei Bladetta.
Dienstag, d. 13. 11., abds. 8 Uhr Abend:
Hüttentafel. — Mittwoch, d. 14. 11.,
abds. 8 Uhr Groß Strehlitz: bei Dietrich.
Donnerstag, d. 15. 11., abds. 8 Uhr Ton:
d. Jarosch. Geplauder wird d. atb. Lustig.
„Die spanische Fliege“
von Arnold und Bach. — Gleichzeitig steht
auf dem Spielplan das Drama v. Rabnat:
„Das Grabmal des unbekannten Soldaten“
Eintrittst. 3. Pr. v. 1.50 M., 1. M. 0.75 M.
u. 0.50 M. im Vorverkauf, u. an d. Abendkasse.

Gaststätte „Zum gold. Anker“

Gleiwitz, Babitzer Straße 17.

Schwein-Schlachten

Heute abend: Weißfleisch, morgen: Weißbrot
Es ladet ein
P. Beldzik.

Spelje-Kartoffeln

groß, gesund, per 300 Rm. frei Haus
im Stadtgebiet Gleiwitz, sofort lieferbar.
Geht Angebote unt. R. 35 an d. Ban-
derer, Gleiwitz.

Statt Karten!

Unerwartet verschied am Mittwoch, den 7. Novbr.,
vorm. 1/9 Uhr, an Herzschlag meine innigstgeliebte,
herzensgute Frau, unsere liebe Schwester, Schwägerin
und Tante

Adele Dörner

geb. Danisch

Im Namen der Hinterbliebenen

Grubensteiger Konrad Dörner
als Gatte.

Hindenburg, den 7. November 1928.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 10. Novbr.,
vorm. 9 Uhr, von der Leichenhalle des Knappschafts-
lazarets Hindenburg aus statt.

Herzlichen Dank

für die aufrichtige Teilnahme und über-
aus vielen Kranzspenden beim Heim-
gange meines lieben Gatten

Herrn Julius Polczyk

meinen Verwandten, Bekannten und
Mitbewohnern des Hauses.

Auch danke ich dem hochwürdigen
Herrn Pfarrer für die herzlichen Worte
am Grabe, insbesondere dem A.D.A.-C.
und dem Personal der Firma Schupp
in Bezeugung ihrer Ehre ihrem Kame-
raden und Mitarbeiter.

Frau Franziska Polczyk.
Gleiwitz, den 8. November 1928.

Kohle Koks Briketts

liefert in jeder gewünschten
Sorte und Menge
frei Hof und Keller

Preuß. Bergwerks- u. Hütten-A.-G.

Hüttenamt Gleiwitz

Abteilung Kohlenverkaufsstelle.

Nikolaus-Masken

Kinder-Masken, Nasen, Bärte usw.

in großer Auswahl. Vorrätig in

Reumanns Buch- u. Papierhandlung

Gleiwitz, nur Ratiborerstraße 21

und in den Zweigstellen

Papierhandlg. des Wanderers Hindenburg

Dorotheenstraße 10

Papierhandlung des Wanderers Oppeln

Krausener Straße 40.

Papierhandlung des Wanderers Beuthen

Dynosstraße (Stadthaus)

Freiwillige
Sanitäts-Kolonie
vom Roten Kreuz
Groß-Gleiwitz.
Unser Kamerad
Georg Wiczorek
ist gestorben.

Ehre sein. Anbeken-
ntreten d. Kame-
raden am Freitag,
den 9. 11. 28, 2 Uhr
nachmittags am Wil-
helmshausplatz.

Der Vorstand.

**Oberschles.
Landestheater**

Beuthen

Donnerstag, 8. Nov.

— 20 (8) Uhr —

Neuheit!

Peripherie

Schauf. von Langen.

Hindenburg

Freitag, 9. Novemb.

— 19 1/2 (7 1/2) Uhr —

Zum 1. Male

Lohengrin

Oper von Wagner.

Wildungol-See

bei Blasen- u. Nieren-

leiden. In allen Apoth.

Wer sucht

gewerbliches oder

Handelsunternehmen?

Betriebsleiter, für

Autowerkstatt?

Offert. u. Bez. 749

an den Wanderer

Beuthen OS.

Warum wählen Sie

sich mit Ihren zer-

störten Strümpfen?

Sie bekommen diese

noch wieder wie neu

repariert, sogar die

selben auch in Halb-

schuhen getrag. wer-

den können. Auch

Raummaschinen wer-

aufgehob. Annahme-

stelle: Langen, Gl.

Auguststr. 4. NB.

Die Strümpfe wer-

nur gewasch. angen.

Sicher hilft



SPECTROL

NICHT FEUER-GEFÄHRLICH

Originalflaschen zu Mk. 0.50, 0.80 und 1.40

Gebrüder Kroner, EOS-Werke Berlin und Danzig

3 Meter Anzug-Stoff

in bewährter Qualität, modern und kleidsam
vorübergehendes Spezial-Angebot:

3 Meter Melton-Cheviot

marineblau, modebraun oder

schwarz, z. ganzen Anzug nur

3 Mtr. Modestoff engl. Geschmack

beliebte Sportmuster

zum ganzen Anzug nur

M. 16.80

portofrei per Nachnahme Garantie: Bei Nicht-

gefall. Umtausch od. Geld zurück. Muster vor-

anderen Stoffen werden auf Wunsch beigelegt

Tuch-Wimpfheimer Augsburg 114

Saben Sie Möbel zu verkaufen??

Sie kaufen gebrauchte Möbel jeder Art

— komplette Zimmer, ganze Nachlässe —

A. Dudel, Altmöbel-Handlung

Gleiwitz, nur Neudorfer Straße Nr. 2

Ecke Germaniaplatz — Telefon Nr. 4384

Eine 3 Zimmer-Wohnung

mit Küche u. Nebengelass (beschlagnahme-

frei) per bald zu vermieten u. zu beziehen.

Angebote an

Paul Rebigitz, Hindenburg OS.,

— Wallstr. 6. —

In Kreisstadt Deutsch-Oberschl., an der

Hauptstraße gelegen, ist umständehalber ein

sehr gutgebautes

Kolonialwaren- u. Zuckerwarengeschäft

bald zu verkaufen. Wohnung 2 Stuben und

Küche anstl. Interessenten, welche ein Ka-

pital von 7000—8000 Mk. haben, wollen ihre

Offerten unter R 60 an den Wanderer

Gleiwitz richten.

Tontechnisch die Besten

Bis

12 Monats-

raten

Mk.

monatl.

be-

ginnend

ODEON

Columbia-Parlophon

Musik-Appar.-Platten

ELEKTRA

Musik-G.m.b.H.

Beuthen OS.

Bahnhofstraße 5

(früher Schell-Follack)

gegenüber

„Hotel Kaiserhof“

Thurek's Tanzkurse

für Anfänger und moderne Tänze be-
ginnen in Hindenburg, Hotel Wiarfa,
Kronprinzstr. Freitag, den 9. November
Gleiwitz, Kaiserhof, Oberwallstraße dicht
am Ring. Freitag, den 9. November.
Anmeldungen von 7—8 1/2 Uhr abds. erbeten.
Kursus von 18 Mart an. Teilzahlung.
Privatirfel demnachst. Anmeldungen hier-
zu jetzt erwünscht. Einzelunterricht jeders-
zeit. Garantie für gute Erlernung, oder
gute Geld zurück.

Gebr. Thurek anerkannter Tanzlehrer.

Am Freitag, den 16. November 1928,

abends 8 Uhr, findet im kleinen Saale des

Evangel. Vereinshauses eine ordentliche

Mitglieder-Verammlung

statt, zu der alle Mitglieder hierdurch

geladen werden.

Tagesordnung:

1. Erstattung des Jahresberichts für das

Geschäftsjahr 1927.

2. Vorlegung der Jahresbilanz nebst Ge-

winns- und Verlustrechnung für das

Geschäftsjahr 1927 und Genehmigung

der selben.

3. Satzungs-Veränderungen, Erhöhung des

Stammkapitals und andere Satzungs-

Veränderungen.

4. Verschiedenes.

Bilanz-Gewinn- u. Verlustrechnungen

liegen in unserer Geschäftsstelle Gleiwitz,

Schwerinstraße 10, zur Einsichtnahme aus.

Gleiwitz, den 7. November 1928.

Der Vorstand der Gemeinnützigen

Baugenossenschaft des Zentralverbandes

Deutscher Kriegsschädigter und Kriegs-

hinterbliebener e. G. m. b. H., Gleiwitz.

Im Auftrage: Boitthard.

Billiger!

Lebende

Hechte, Karpfen

Schleien

Billiger!

Frischen

Silberlachs

Steinbutte

Hechte, Barse

Fasanen, Hasen

Kaninchen

Rebhühner

Hamburg. Mast-

Gänse, Enten

Poularden

Tauben

Josef Kodron Gleiwitz

Wilhelm Str. 51

Vorzugsmilch.

Empfehle meine vorzügliche vitamin-

reichlich enthaltene prima Vollmilch aus

dem Mutterstall Alarndhof, wo jede Kuh

aufs peinlichste vom Kammerarzt u. Kreis-

arzt untersucht wird. Diese Milch kommt

nur einzig allein aus diesem Mutterstall

fertig gemacht. Im Verkehr kommt tägl.

200 bis 250 Ltr. (Trocken-Fütterung). Be-

sonders zu empfehlen wäre mein Gesund-

heitsmilch Kinderheimen, Krankenhäusern,

Sportlern u. s. w.

Offerten bitte an Mollersfachmann

Adalbert Mann

Bathen b. Camenz i. Schles.

Wir bitten bei Einläufen unsere

Anzeigen zu beachten.